

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Waiquier-Boulevard Nr. 34.

Prinz Napoleon und Prinz Victor.

Prinz Napoleon Bonaparte, der Sohn des westphälischen „Morgen-wieder-lustig“-Königs Jerome, liegt sterbend in der ewigen Stadt darnieder. Aber kein friedliches Sterben ist dem alten Manne vergönnt, den das Leben rastlos umher getrieben und der so viele Wandlungen des Glücks erfahren hat; denn von zwei Seiten wird unablässig auf ihn eingestürmt, und unmöglich ist nicht, daß seine seelische Verteidigungskraft mit dem Reste der körperlichen Kraft zugleich erliege und er in letzter Stunde den Willen seiner Dränger erfülle. Der Klerus, unterstützt von der weiblichen Verwandtschaft, besonders von der frommen Gemahlin des Leidenden, der Tochter des Königs Victor Emanuel, sucht ihn zu bewegen, daß er, der Freigeist, der Förderer und Kemmer der meist vorgeschrittenen Naturwissenschaften, der Religions-spötter nach dem Muster Voltaire's, sich mit der Kirche verfühne und deren Gnaden über sich ergehen lasse. Wohl denkbar ist, daß man ihn, sobald sein Bewußtsein erlischt, mit der heiligen Kommunion und der letzten Olung versehen werde. Und seine Gemahlin, vereint mit den Häuptern der Bonapartisten, mahnt ihn, sich mit seinem ältesten Sohne Victor zu verfühnen, der sich von den klerikalen Imperialisten als Gegenpräsident wider den eigenen Vater hat aufstellen und von der steinreichen Witwe eines Champagnerfabrikanten soutennieren lassen. Vielleicht wird auch, wenn das Auge des Kranken zu erlöschen beginnt, eine Veröhnungskomödie veranstaltet werden — ist doch gestern der Prinz ins Krankenzimmer des Vaters geschmuggelt worden, das er freilich nach zwei Minuten hat verlassen müssen. Doch abgesehen davon, daß Prinz Napoleon seinem zweiten Sohne, Louis, im Testamente die allerdings sehr fragwürdigen und wohl niemals zu verwirklichenden Ansprüche auf den französischen Kaiserthron vererbt haben soll, so wird die zweifache Nachgiebigkeit des halb oder ganz bewußtlosen Mannes keine Bedeutung haben; in Wahrheit wird der Erbe des großen Bonaparte und des im fernen Zululande gefallenen Prinzen Louis unverzöhnt mit der Kirche und seinem ältesten Sohne sterben.

Die Welt wird darum ihren Gang nicht ändern, denn die bonapartistische Sache ist für alle absehbare Zeit rettungslos verloren, ist mit dem Prinzen Lulu in der südafrikanischen Grasebene zu Boden gesunken. Die besseren Seiten des zweiten Empire sind in Vergessenheit gerathen, und der letzte Rest der segensvollen Hinterlassenschaft des dritten Napoleon, der Freihandels-Politik, wird von morgen ab, da die französische Kammer die Berathung des neuen Zolltarifs beginnt, begraben werden, wie die segensvollste That des verstorbenen Kaisers, die Brechung des furchtbar auf Europa lastenden Übergewichts des nikolaitischen Rußland, tagtäglich durch das Kriechen vor dem Czaren verleugnet wird. Die jetzt ins politische Leben herein wachsende Generation kennt vom zweiten Kaiserreich nur die Sedan-Schmach. Daran würde auch nichts geändert, wenn der „rothe Prinz“ in die Mönchskutte geschlüpft wäre und seinen ungetreuen Sohn an's Herz gedrückt hätte. Aber eine weitere Verzerrung des ohnedies vielfach entstellten Charakterbildes des sterbenden Mannes ist durch dessen feste Haltung auf dem Krankenbette verhütet worden. Prinz Napoleon ist besser als sein Ruf, den der Haß der Opposition gegen das persönliche Regime seines Vaters Louis Napoleon und der Haß der Klerikalen wider den scharfzüngigen Feind des römischen Klerus mißhörend gemacht haben. Er hat vom Vater die Gemüthsruhe, die Leichtfertigkeit und den Mangel an Pflichtbewußtsein, doch er hat auch einige Eigenschaften von seiner edlen Mutter überkommen, einer württembergischen Prinzessin, die, obwohl von Jerome verathen und hintergangen, treu zu dem veragten und mit der Noth ringenden Ex-Könige, trotz aller Mahnungen des Stuttgarter Hofes, hielt und mit ihm die Leiden des Exils theilte. Er hat ungewöhnliche Bildung und auf seinen schier zahllosen Reisen ein reiches Maß der Menschen- und Weltkenntnis erworben, ist ein warmer Freund der wissenschaftlichen Forschungen und ein rücksichtloser Feind des Klerikalismus gewesen, dabei geistreich, ein schlagfertiger und schwingvoller Redner. Man hat seine republikanische und radikale Haltung — heute freilich erscheint dieselbe gemäßigt = liberal — als Heuchelei gebrandmarkt. Mit Unrecht. Er huldigte den

Ideen, welche er verkündete, so aufrichtig, wie auch, im Gegensatz zur Gesinnung Napoleons III., seine Freundschaft für Ungarn war, die ihm im Jahre 1868 einen begeisterten Empfang in unserer Hauptstadt eingetragen hat; doch er war nichts weniger denn ein Cato, der für seine Überzeugung Opfer bringen, um derselben den Annehmlichkeiten des Prinzenhums entsagen mochte. Er hat wegen seiner angeblichen Kugelscheu den Spitznamen „Blon-Blon“ (von Blei) erhalten. Doch prüfen wir unbefangen die Ursache seiner Entfernung vom Kriegsschauplatz in der Krim, wo er am Fieber erkrankt war und durch Schriftstellerei Mißtrauen erregt hatte, und Mez, von wo er entsandt wurde, die Allianz Victor Emanuel's zu gewinnen, so können wir daraus nicht die Berechtigung des Vorwurfs der Pulverschau, freilich auch keinen Beweis des Muthes ableiten. Jedenfalls war er ein über das Mittelmaß hinaus reichender Geist. Einen trefflichen Beweis seiner Menschenkenntnis hat er zuletzt dem sich an ihn drängenden Boulanger gegenüber geliefert. Er durchschaute den uniformirten Staub, gab demselben keinen Centime, versprach ihm jedoch den Degen des ersten Napoleon — wenn er der parlamentarischen Republik den Garauz gemacht haben würde. Der Graf von Paris und seine Anhänger liefen gleich darauf dem Zingel-Tangel-General in die Falle.

Was dem rothen Prinzen zum Vorzuge gereicht, das hat ihm den unstillbaren Haß der bigotten Kaiserin Eugenie zugezogen, welche ihm sein Freidenkertum, seine Kirchenscheu und auch seine spitze Zunge, namentlich seinen Spott ob der Heirath des Kaisers mit dem Fräulein v. Montijo niemals verziehen hat. Als ihn dann ein unerwartetes Ereigniß, der Tod des Prinzen Louis, zum Chef des Hauses Bonaparte machte, ihm das nächste Anrecht auf den allerdings unsindbaren Kaiserthron verlieh, da bestätigte ihn die imperialistische Partei unter dem Widerspruch von nur zwei Stimmen in dieser Stellung; aber die Ex-Kaiserin und die reaktionären Bonapartisten boten das Äußerste auf, dem „Kommunard“, wie sie ihn nannten, einen Gegenpräsidenten zu schaffen, und bewogen seinen ältesten, nach dem Großvater „Victor“ genannten Sohn, die traurige Rolle zu über-

„Musotte“.

Guy de Maupassant ist unter die Dramatiker gegangen. Der blendende Schein der Rampenlichter wirkt eben auf das Gehirn des Poeten, wie auf den Falter die Lampe, und so Mancher, der als Erzähler oder Lieberdichter sich echte Lorbeeren erworben, hat sich dort oben beträchtlich die Flügel verjengt. Umso mehr mag es überraschen, daß ein Erzähler ganz von der Art Guy de Maupassant's einen vollen Bühnenerfolg erringen konnte. Und der Erfolg „Musotte's“ im Gymnase war ein großer und nachhaltiger. Publikum und Kritik sind einzig in der Anerkennung der Vorzüge des Schauspiels, das ebenso gut szenisch aufgebaut ist, wie in seinem Problem interessant und in den Gestalten lebendig. Wir glauben den Dank unserer Leser zu verdienen, wenn wir die kurze Erzählung, den Kern des Dramas, hier wiedergeben. Die Erzählung, „Ein Kind“ betitelt, lautet folgendermaßen:

Jacques Bourdillere hatte oft genug geschworen, ewig Junggeselle zu bleiben, und doch plötzlich seine Meinung geändert. Es war auf einmal gekommen, im Sommer, im Seebade.

Eines Morgens, als er lang ausgestreckt im Sande lag, vollauf beschäftigt, die Frauen zu betrachten, die aus dem Wasser stiegen, war ihm ein kleiner Fuß durch seine edle Form und Feinheit aufgefallen. Aufschauend fand er, daß die ganze Person diesem Fußchen entsprach. Er sah übrigens von dieser Person nichts als die Knöchel und den Kopf, die aus einem wohlverschlossenen weißen Flanellmantel hervorlugten. Man wird ihn nun vielleicht sinnlich und genußsüchtig nennen. Es war aber bloß die Grazie der Formen, die ihn Anfangs bestrickte; später wurde er festgehalten durch den Reiz eines sanften mädchenhaften Geistes, voller Einfachheit und Güte, frisch wie die Wangen und die Lippen.

Er ließ sich der Familie vorstellen, gefiel und war bald bis über die Ohren verliebt. Wenn er Bertha Lannis von Weitem am Strande erblickte, erbeute er bis ins innerste Mark hinein. Bei ihr wurde er stumm, unfähig, zu reden wie zu denken. Es kochte in seinem Herzen, es trommelte in seinen Ohren; war das Liebe? Er wußte es nicht, er verstand sich selber nicht; aber sein Entschluß stand fest: dieses Kind mußte seine Frau werden.

Die Eltern zögerten lange, beeinflusst durch den üblen Ruf des jungen Mannes. Er hatte eine Geliebte, sagte man, eine alte Geliebte, eine jener langjährigen und starken Liaisons, eine Kette, die man so leicht für zerbrochen hält und die dennoch unzerbrechlich ist. Und ganz abgesehen von dieser, hatte er während kürzerer oder längerer Perioden jede Frau geliebt, die ihm erreichbar war.

Aber er rangirte sich, selbst ohne noch einmal die wiederzusehen, mit der er so lange gelebt hatte. Ein Freund brachte Alles in Ordnung, setzte der verlassenen Frau die nöthige Pension aus und sicherte ihre Existenz. Jacques zahlte, wollte aber nicht mehr von ihr reden hören; er gab vor, alles Vergangene vergessen zu haben, wie den Traum von vorgestern. Sie schrieb ihm Briefe, die er nicht öffnete. Jede Woche erkannte er die ungeschickte Handschrift der Verlassenen und jede Woche wurde sein Zorn gegen sie größer; er zerriß Brief und Umschlag zugleich, ohne auch nur hineinzu schauen, wohl wissend, daß er doch nur Klagen und Vorwürfe zu lesen befäme.

Da man an seine Beständigkeit nicht glaubte, ließ man die Probe den ganzen Winter über dauern und erst im Frühjahr erhörte man seine Werbung. Die Hochzeit wurde im Mai zu Paris gefeiert. Es wurde beschlossen, daß die übliche Hochzeitsreise unterbleiben solle. Nach einem kleinen Tänzchen der jüngeren Anverwandten, das nicht länger als bis elf

Uhr dauern sollte, damit die Strapazen des ohnehin so langen Tages mit allen seinen Feierlichkeiten nicht ewig dauerten sollten die Neuwermählten ihre erste Nacht im Eheuhause verbringen und dann am anderen Morgen nach dem Strande reisen, der ihnen so theuer war, wo sie sich kennen und lieben gelernt hatten.

Die Nacht war gekommen, man tanzte in dem großen Salon. Die Beiden hatten sich in ein kleines japanesisches Boudoir zurückgezogen, das kaum erhellt wurde durch eine farbige, wie ein Riesenei von der Decke herabhängende Ampel. Das halboffene Fenster ließ die laue Luft von außen die erhitzten Wangen säkeln, der Abend war mild und gesättigt von den Dämpfen des Frühlings.

Sie sprachen nichts; sie hielten sich bei den Händen, die sich manchmal leidenschaftlich ineinander krampften. Sie schaute traumverloren vor sich hin, lächelnd, aber ebenso bereit zu weinen, wie vor Freude aufzujuchzen, unruhig, ohne zu wissen warum, und im Gefühl einer köstlichen, Leib und Seele umfängenden Erschlaffung.

Er betrachtete sie unausgesetzt mit einem seltsamen Lächeln. Er wollte sprechen, fand aber keine Worte und blieb dabei, die innere Gluth durch heißen Händedruck zu verrathen. Von Zeit zu Zeit murmelte er: „Bertha!“ und jedesmal hob sie die Augen zu ihm mit sanftem, zärtlichem Blick. Sie schauten sich eine Sekunde an, und dann senkte sie wieder die Lider, berauscht und verwirrt durch sein glühendes Auge.

Sie fühlten nicht das Bedürfnis irgend einer Veränderung. Man ließ sie allein; aber manchmal warf ein tanzendes Pärchen einen flüchtigen Blick herein, wie wenn es da Zeuge eines zarten Geheimnisses werden könnte.

Eine Seitenthüre öffnete sich und ein Diener

nehmen. „Ein junger Mann mit flammendem Herzen“, so nannte damals Paul Cassagnac, der „Macher“ des jungen Prätendenten, den Prinzen Victor Bonaparte. Das Urtheil ist bisher durch keine Thatfache bestätigt worden. Der Prinz hat sich damit begnügt, die ihm ausgesetzte Revenue in Ruh' und Fried' zu verzehren und gelegentlich von der immer weiter zerbröckelnden Schaar seiner Anhänger eine Adresse entgegenzunehmen. Die Bonapartisten sind heute ein unbedeutender Bruchtheil der sich so nennenden Konservativen, welche zumeist halb schon im republikanischen Lager stehen; sogar Cassagnac hat aufgehört, Bonapartist zu sein, ist Monarchist ohne besondere Vorliebe für einen einzelnen Prätendenten und möchte mit der Republik partiren, falls diese nur klerikal würde. Jetzt tritt der unsichtbare Prätendent aus dem Vorhange hervor und bettelt am Sterbebette seines Vaters um das Erstgeburtsrecht, das er sich freventlich vorweg genommen hat. Seine Beschützerinnen, die Kaiserin Eugenie, und seine Mutter, in der die Liebe zu dem Kinde ungeschwächt ist, bemühen sich für ihn; aber sie können höchstens während der Agonie des Prinzen Napoleon eine Täuschung zuwege bringen.

Ob diese zustande komme oder nicht, ist gleichgiltig; ob die paar treu verbliebenen Bonapartisten ausschließlich zum Prinzen Victor oder theilweise zum Prinzen Louis schwören, hat auf die Geschichte Frankreichs keinen Einfluß. Die bonapartistische Sache ist mit dem Sohne Napoleon's III. gestorben; als Prinz Lulu unter den Affagais der Julius verblutete: „das war die letzte Stunde — vom Haus Napoleon“.

Budapest, 13. März.

Am Montag hält das Magnatenhaus eine Sitzung; auf der Tagesordnung stehen die Gesetzentwürfe über die Vizinalbahn Karakti-Nácskeve, über den Nachtragskredit für den Szegediner Quai, über das protestantische Prämienanlehen, über die Modifikation einiger die Kriegsmarine betreffenden Bestimmungen des Militärversorgungsgesetzes und über die Bestellung von 35,000 Repetirgewehren.

Es entsprach dem Geschmacke der Municipalisten des Bester Komitates, als im Jahre 1889 in einer Kongregationsitzung Aurel Förfi er beantragte, es möge eine Kommission entsendet werden, die der Kongregation ein Gutachten in Betreff der Frage zu unterbreiten habe, welche Stellung das Bester Komitat gegenüber der bevorstehenden Verwaltungsumgestaltung einnehmen solle? Diese Kommission wurde denn auch gewählt, doch beschäftigte sie sich in ihrer Berathung, weil man die Intentionen der Regierung noch nicht kannte, vorläufig bloß mit der Erörterung der Frage, ob die Verwaltungsbeamten künftig ernannt oder gewählt werden sollen? Damals sprach sich die Majorität der Kommissionsbeamten in dem Sinne aus, daß die Wahl der Beamten beibehalten werde, jedoch für die ganze Lebensdauer gelten solle und daß die Beamten nur im disziplinargerichtlichen Wege abgesetzt werden dürften. Da nun mittlerweile die Regierungsvorlage über die Ko-

mittatsreform bekannt geworden ist, berief der Vizegespan Michael Földváry eine neuerliche Kommissionsitzung ein, damit meritorisch entschieden werde, was für ein Antrag demüthigt der Kongregation zu unterbreiten sei. Diese Sitzung hat heute stattgefunden.

Der präsidirende Vizegespan Michael Földváry stellte vor Allem die Frage, ob die Kommission die Regierungsvorlage nur im Allgemeinen besprechen oder auf die einzelnen Details derselben eingehen wolle? Die Kommission sprach sich gegen das Eingehen in die Details aus, weil sie in Betreff der Beamtenwahl schon Stellung genommen habe und sich mit dem Ernennungssystem der Vorlage in direktem Widerspruch befinde.

Hierauf hielt Baron Desider Brónay eine dem Standpunkte der äußersten Linken entsprechende scharfe Philippika gegen die Regierung, die mit ihrer Vorlage die stärkste Centralisation einführen wolle. Eine einheitliche Nation, wie es die Franzosen seien, konnte sich einen Ludwig XIV., einen Napoleon I. gefallen lassen, weil deren Nachfülle das nationale Leben nicht gefährdete. Anders stelle sich die Sache bei uns, wo die starke Centralisation zum Absolutismus ohne Sicherung des nationalen Lebens führen würde. Die Regierung handle in dem Sinne, wie es einst Kollonics anrieth, d. h. sie mache die Nation erst arm, nun wolle sie ihr Fesseln anlegen und dann werde die Germanisation kommen. Die Kommission möge aussprechen, daß der Gesetzentwurf ihres Erachtens mit dem Konstitutionalismus Ungarns und mit der historischen Entwicklung der Selbstverwaltung im Widerspruch stehe, folglich unannehmbar sei; die Kongregation solle daher gegen den Gesetzentwurf protestiren und sich an die Spitze der innerhalb der gesetzlichen Schranken zu haltenden Protestbewegung des ganzen Landes stellen.

Die Gesinnungsgenossen des Baron Brónay brachen in stürmische Beifallsrufe aus, worauf Nikolaus Földváry einen ganz entgegengesetzten Standpunkt verfocht und ausführte, die Kongregation sollte die Regierung dazu beglückwünschen, daß sie das Gebiet der ersten Reform betreten und einen dem allgemeinen Wunsche des Landes entsprechenden Gesetzentwurf eingebracht habe.

Nachdem somit ein Vertreter der äußersten Linken und ein Mitglied der liberalen Partei gesprochen hatten, folgte nun ein Redner der gemäßigten Opposition. Julius Gullner plaidirte für die Aufrechterhaltung des ersten Kommissionsbeschlusses und gab der Ansicht Ausdruck, daß das Ernennungssystem die Macht der Regierung rüstig steigern würde, weil die Beamten ganz von der Gnade der Regierung abhängig wären, denn die Regierung könnte sie ja absetzen oder mindestens verfehen. Auch den jetzigen Komitatsbeamten, die noch fünf Jahre provisorisch im Amte bleiben sollen, rufe der Gesetzentwurf zu, daß sie sich brav aufführen sollen, sonst würden sie nicht definitiv ernannt werden. Ferner werde der Gesetzentwurf die Verwaltung nicht besser, sondern komplizirter und schwerfälliger machen. Der Vizegespan werde ein wahres Amphibium sein, der Vizegespan keinen genau abgegrenzten Wirkungskreis haben. Die Kongregation möge daher beim Reichstage um die Zurückweisung des Gesetzentwurfes petitioniren.

Dieser Vorschlag wurde von Ludwig Holló mit dem Zusätze gebilligt, daß ein Komitee die namhaftesten Gebrechen der Vorlage hervorheben und beleuchten solle.

Nach einer kurzen weiteren Diskussion wurde beschloffen, der Kongregation anzuzeigen, daß die Kommission an ihrer schon früher geäußerten Ansicht festhalte, daß die Beamten auf Lebensdauer zu wählen seien, und in Anbetracht, daß der Gesetzentwurf weder die öffentliche Freiheit, noch die Zwecke der Verwaltung fördere, möge die Kongregation um die Ablehnung des Gesetzentwurfes petitioniren. In das von Holló beantragte Komitee wurden Vizegespan Michael Földváry, Julius Gullner, Baron Desider Brónay,

Ludwig Holló und Obernotär Alexander Sikey gewählt.

Die am 9. d. in der Sitzung des Magnatenhauses gemeldeten Veränderungen im Verzeichnisse der Magnatenhausmitglieder werden nun auch im Amtsblatte vorschristsmäßig kundgemacht; es wird nämlich bekannt gemacht, daß Ladislaus Szöghény-Mariich jun. zum lebenslänglichen Mitgliede ernannt und in das Verzeichniß aufgenommen wurde, ferner daß die Namen des in Wien verstorbenen erblichen Mitgliedes Grafen Karl Aponyi, des in Budapest verstorbenen erblichen Mitgliedes Grafen Ladislaus Csáky, des in Budapest verstorbenen lebenslänglichen Mitgliedes Baron Adolf Njary, des in Budapest verstorbenen lebenslänglichen Mitgliedes Mikolans N. v. Jbl, des in Gran verstorbenen Mitgliedes Fürst-Erzbischofs Kardinal Johann Simonor, des in Agram verstorbenen Mitgliedes Erzbischofs Joseph Mihalovich und des in Neusatz verstorbenen Mitgliedes gr.-or. serbischen Bischofs Basilian Petrovics, aus dem Verzeichnisse der Magnatenhausmitglieder gestrichen wurden.

Bis zur Wiederbesetzung des Primatialstuhles sollte der Regel gemäß der amtsälteste Erzbischof, somit gegenwärtig der Kalocsaer Erzbischof Kardinal ayalb, die auf die katholische Kirche in Ungarn bezüglichen Primatialsagenen zeitweilig verfehen. Da jedoch Kardinal Haynald durch seinen Gesundheitszustand verhindert ist, wurde nach dem Tode des Kardinals Simor der Erlauer Erzbischof Samassa mit der Besorgung der Primatialsagenen betraut; die Diözesanbischöfe erhielten diesbezüglich eine amtliche Verständigung.

In der vorgestrigen Sitzung der serbischen Stupachtina in Belgrad wurde beantragt, das serbische Generalkonsulat in Budapest abzuschaffen und nur das Konsulat zu belassen. Die Stupachtina beschloß aber, nach den Ausführungen des Handelsministers Tauschanovics, das Generalkonsulat weiter bestehen zu lassen, dagegen das Konsulat aufzuheben.

In Wien wird vielfach die Frage ventilirt, ob die Hernalser Wahl des Prinzen Alois Liechtenstein als eine gilltge zu betrachten sei und ob dieselbe vom Abgeordnetenhanse agnoszirt werden dürfte. Die Zweifel, welche in dieser Beziehung aufstehen, hängen mit der Frage zusammen, ob Prinz Alois Liechtenstein in den letzten Jahren kontinuierlich die österreichische Staatsbürgerschaft besessen habe; denn zur Wählbarkeit ist nicht nur der Besitz des österreichischen Staatsbürgerrechtes notwendig, sondern die Wählbarkeit ist auch davon abhängig, daß der Betreffende das österreichische Staatsbürgerrecht ohne Unterbrechung seit mindestens drei Jahren besitzt. Nun hat aber Prinz Liechtenstein, um eine von den österreichischen Gesetzen als unzulässig bezeichnete Ehe (mit Frau Nikofsch) eingehen zu können, das ungarische Staatsbürgerrecht erworben und demzufolge das österreichische aufgegeben. Damals hat der Prinz freilich noch nicht daran gedacht, daß er in Hernal als antijemittischer Kandidat auftreten werde!

Bis auf die engeren Wahlen in Böhmen und die dalmatinischen Wahlen sind nunmehr die österreichischen Reichsrathswahlen vollzogen. Es

überreichte auf einer Platte einen Expressbrief, den ein Dienstmann überbracht hatte. Jacques griff zitternd nach dem Papier, von einer plötzlichen unbestimmten Furcht befallen, der geheimnißvollen Furcht vor drohendem Unglück. Lange schaute er auf den Umschlag, dessen Handschrift er nicht kannte; er wagte nicht, ihn zu öffnen; ihm war, als ob er ihn in die Tasche stecken solle, die Lectüre auf morgen zu verschieben, wo er weit, weit weg von hier war. Aber in einer Ecke standen die unterstrichen die beiden Worte: „Sehr dringend!“ Die ließen ihn nicht los und erschreckten ihn. Er fragte: „Erlaubst Du, meine Liebe?“ zerriß das Umschlagblatt und las. Er las erschreckend, erst mit einem raschen Überblick, dann noch einmal Wort für Wort, als ob er den Brief auswendig lernen wolle.

Als er den Blick erhob, war sein Gesicht ganz und gar verändert. Er stammelte: „Liebes Kind... meinem besten Freund ist da ein großes, ein sehr großes Unglück zugefallen. Er bedürft meiner sofort... sofort... in einer Sache um Leben und Tod. Erlaubst Du mir, Dich auf zwanzig Minuten zu verlassen? Ich bin sofort wieder da.“

Sie zitterte. „Geh, mein Freund“, sagte sie. Sie war noch nicht lange genug seine Frau, um schon zu wagen, Antheil an seinen Geheimnissen zu verlangen. Er ging. Sie blieb allein und hörte, wie man nebenan tanzte. Er nahm einen Hut, den ersten, der ihm in die Hände fiel, den ersten besten Überzieher und stürmte die Treppe hinab. Im Moment, als er auf die Straße hinausstreten wollte, hielt er noch einmal unter der Laterne an und las wiederum: „Mein Herr!“

Eine gewisse Navel, Ihre alte Geliebte, wie es scheint, hat soeben ein Kind geboren, dessen Vater, nach ihrer Angabe, Sie sein sollen. Die Mutter liegt im Sterben und fleht um Ihren Be-

such. Ich bin so frei, anzufragen, ob es Ihnen möglich ist, der Frau, die sehr unglücklich und bemißleidenswerth zu sein scheint, diese letzte Unterredung zu gewähren.

Ihr ergebener

Dr. Bonnard.“

Als er ins Zimmer der Kranken eintrat, lag diese schon in den letzten Zügen. Sie erkannte ihn Anfangs gar nicht. Der Arzt und zwei Wärterinnen waren um sie beschäftigt und ringsum auf dem Boden standen Eimer voll Eis. Das geschmolzene Wasser rann über das Parquet; zwei Kerzen brannten auf einer Kommode; hinter dem Bett stand eine Wiege, in der das Kind schrie. Bei jedem Schrei versuchte die Mutter, unter den Giskompressen zusammenschauernd, sich zu erheben.

Nun erkannte sie Jacques und wollte ihm die Arme entgegenstrecken; sie konnte nicht, so schwach war sie bereits, aber auf ihren fahlen Wangen erglänzten Thränen. Er ließ sich neben dem Bett auf's Knie nieder und küßte inbrünstig ihre herabhätgende Hand. Dann näherte er sich langsam ihrem nachgemagerten Gesicht, über das ein Zittern lie bei seiner Berührung. Eine der Wärterinnen leuchtete mit der Kerze, während der Arzt sich in den Hintergrund zurückgezogen hatte. Jetzt sprach sie mit ersterbender Stimme: „Ich sterbe, mein Theurer; versprich mir, bis zum Ende zu bleiben. Du, verlass mich nicht jetzt, nicht im letzten Augenblick.“

Er küßte sie schluchzend auf die Stirn, auf die Haare und murmelte: „Sei still, ich bleibe.“

Wieder brauchte sie Minuten, um sprechen zu können. „Es ist Dein Kind“, sagte sie dann. „Ich schwöre es bei Gott, bei meiner Seele, den Tod vor Augen. Ich habe nie einem anderen Manne angehört als Dir... Versprich mir, es nicht zu verlassen.“ Er versuchte noch einmal, diesen erschöpften,

zerrissenen Körper in die Arme zu nehmen. Er stammelte außer sich vor Reue undummer: „Ich schwöre es Dir. Es wird mich nie verlassen.“ Nun wollte sie ihn umarmen, aber unfähig, sich zu erheben, hob sie nur die bleichen Lippen, mit der stummen Bitte, sie zu küssen. Er beugte sich über sie und pflückte diese letzte traurige Blume der Liebe. Ein wenig beruhigt murmelte sie leise: „Bring' es, ich will sehen, ob Du es liebst.“ Er holte das Kind und legte es sanft zu ihr auf das Bett, zwischen sie Beide. Es hörte auf zu weinen. Sie küßte: „Nähr' Dich nicht mehr!“ Und er rührte sich nicht mehr. Er blieb da, die zitternde Hand der Sterbenden fest in der seinigen haltend, genau so, wie er vorher eine andere, in anderem Schauer erzitternde Hand festgehalten hatte. Von Zeit zu Zeit schaute er auf die Uhr, mit einem flüchtigen Blick, und verfolgte den Zeiger, der jetzt Mitternacht zeigte, dann ein, dann zwei Uhr.

Der Arzt hatte sich zurückgezogen. Die Wärterinnen waren erst mit leisen Schritten hin und her gegangen und dann auf ihren Stühlen eingeschlummert. Das Kind schlief und die Mutter mit geschlossenen Augen schien auch zu ruhen. Plötzlich, als schon das fahle Tageslicht durch das Fensterkreuz fiel, streckte sie die Arme so heftig aus, daß sie fast das Kind vom Bette geworfen hätte. Ein Mädchen wurde hörbar; dann blieb sie steif auf dem Rücken liegen. Die Wärterinnen liefen herbei. „Es ist aus“, sagten sie. Er betrachtete zum letzten Mal die Frau, die er einst geliebt, und eilte dann, während die Uhr gerade vier zeigte, ohne Überzieher, im schwarzen Rock, mit dem Kind auf den Armen, davon.

Seine junge Frau hatte derweil auf ihn gewartet, Anfangs ruhig, in dem japanesischen Vouboir. Dann, als er immer noch nicht kam, ging sie in den Salon mit ruhiger und gleichgiltiger Miene, aber innerlich schrecklich aufgeregt. Die Mutter bemerkte sie und fragte: „Wo ist Dein Mann?“

liegen 340 Wahlergebnisse vor und das Gesamt-
ergebnis stellt sich folgendermaßen dar:

Gewählt wurden: 109 Deutsch-Liberale (nach Aus-
scheidung der Abgeordneten Nebella und Ludwigstorff,
welche dem Coronini-Klub zugezählt werden), 9 Mitglie-
der des Coronini-Klubs, 6 Mitglieder der Mittelpartei
des Großgrundbesizers, 28 Klerikale, 2 Deutsch-Konser-
vative, 3 Italienisch-Klerikale, 4 Italienisch-Liberale, 31
Jungtschechen, 10 Alttschechen (nach der Mandatsniederlegung
Dostal's verbleiben nur 9 Alttschechen), 4 wilde Tschechen,
57 Polen, 8 Ruthenen, 18 konservative Großgrundbesitzer,
15 Antifemiten, 16 Deutsch-Nationale, 5 Rumänen, 15
Slovenen. Der effektive Verlust, mit welchem die ver-
einigte deutsche Linke aus der Wahlcampagne hervorgeht,
beträgt Alles in Allem 3 we i Mandate.

Ausland.

Budapest, 13. März.

Zur Tagesgeschichte.

Der Wechsel im preussischen Kultusmini-
sterium wird in Deutschland am freundlichsten von
der ultramontanen Presse begrüßt. Dieselbe betont,
es könne den Grafen Zedlitz nicht sonderlich
schwer werden, das Vertrauen der Katholiken zu er-
werben. Das Haupterforderniß sei, daß er sich in
seinem Ministerium mit neuen Männern umgebe.
Die Nationalliberalen verhalten sich reservirt und
wollen abwarten, wie sich Zedlitz zu großen katho-
lischen Fragen stellen wird, ob insbesondere das
Staatsinteresse gegenüber der römischen Hierarchie
entschieden gewahrt werden wird.

Über die heutige 70. Geburtstags-Feier des
bairischen Prinz-Regenten wird aus München
telegraphirt:

Abends halb 8 Uhr brachten etwa 300 Sänger,
Lampions tragend, auf dem Mar-Josephs-Platz dem
Prinz-Regenten eine Serenade dar. Der Regent dankte
aus dem offenen Mittelfenster auf die Huldigungs-
ansprache mit weithin schallenden kurzen Worten für die
erhebende Ovation. Hierauf defilirte der Fackelzug der
Studienten aller hiesigen Hochschulen mit etwa 1300
Fackeln und zahlreichen Musikkorps, Wagen und Reitern.
Der Regent dankte für die stürmische Ovation und die
Jubelrufe der vieltausendköpfigen Menge. Der Prinz-
Regent erstlich an den Staatsminister Graßlheim
ein Handschreiben, worin es heißt: „Als ich die
Zügel der Regierung ergreifen mußte, hatte ich den
sehnlichsten Wunsch, für das Wohl des Landes zu wir-
ken. Ich danke Gott für die mir gebotene Gelegenheit,
das allgemeine Wohl zu pflegen. Die Gegenliebe des
Volkes, der herrlichen Schmuck der Krone, war mir die
reichste Quelle des Glücks und der Freude. Das könig-
liche Haus und das Volk fühlen sich untrennbar ver-
bunden.“ Unvergesslich werden ihm die zahllosen Beweise
von der Anhänglichkeit bleiben, die er aus Baiern und
außerhalb desselben erhalten. Er danke Allen. So lange
er lebe, werde das Wohl Baierns sein Ziel sein, indem
er die Verfassung unverrücklich wahren werde.

Zur Affaire Milan-Garashanin wird unterm
Gestrigen aus Belgrad gemeldet:

Das Gericht gab das von der Polizei konfisziert
gewesene, die Antwort Garashanin's an König Milan
enthaltende „Bibelo“ mit der Motivirung frei, daß
ein „Graf von Takowo“ offiziell in Serbien nicht
existirt. Die Meldung, daß die Staatsanwal-
tschaft die Klage gegen Garashanin wegen
Beleidigung eines Mitgliedes des königlichen Hauses
erhoben und seine Auslieferung von der Stupschina
verlangt habe, wird dementirt. Ebenso wird als
unrichtig erklärt, daß die Fortschrittspartei
von Garashanin verlangt habe, daß er wegen seines
Schreibens an König Milan aus der Partei austrete.

Sie antwortete: „In seinem Zimmer; er wird
gleich wiederkommen.“

Nach Ablauf einer Stunde, als alle Welt
fragte, gestand sie die Ankunft des Briefes, Jacques'
Bestürzung und ihre Furcht vor einem Unglück.

Man wartete noch. Die Gäste gingen, die
nächsten Verwandten blieben. Am Mitternacht brachte
man die schluchzende Frau zu Bette. Die Mutter
und zwei Tanten saßen bei ihr und hörten sie
weinen, stumm und rathlos... Der Vater war zur
Polizei geeilt, um Erkundigungen einzuziehen.

Um fünf Uhr wurde ein leises Geräusch auf
dem Korridor vernehmbar; eine Thüre öffnete sich
und schloß sich leise. Dann ein schwacher Schrei
wie das Miauen einer Katze.

Die Frauen waren allesamt sofort auf den
Beinen und Bertha im Nachgewande voran, trotz
Mutter und Tanten. Jacques stand inmitten des
Zimmers, bleich, und hielt ein Kind in den Armen.

Die vier Frauen betrachteten ihn verstört;
aber Bertha, plötzlich kühn geworden, mit angst-
geprestem Herzen, lief auf ihn zu: „Was ist's,
was ist's?“

Er schien von Sinnen zu sein. „Es ist... es
ist...“ sagte er, „ich habe ein Kind und die Mutter
ist todt gestorben!“

Und er hielt mit ungehobenen Händen das
weinende Würmchen vor sich hin.

Bertha nahm ohne ein Wort das Kind, um-
armte es und preßte es an sich, dann erhob sie die
Augen voller Thränen zu ihrem Gatten.

„Die Mutter ist gestorben, sagst Du?“

„Ja, todt, in meinen Armen... Ich hatte
seit dem Sommer mit ihr gebrochen... ich wußte
nichts... Der Arzt hat mich gerufen.“

Bertha flüsterte:
„Wir werden es erziehen, das Kind.“

und die Führung derselben einem Anderen überlasse.
Der gewesene Ministerpräsident Piroichanac hat
ebenfalls ein in sehr scharfem Tone verfaßtes
Schreiben an König Milan vorbereitet.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 13. März.

* Die hauptstädtische Baukommission erledigte
in ihrer heutigen Sitzung unter dem Voritze des
Vizebürgermeisters Karl Gerlóczy folgende
Gegenstände:

Das Programm des Basilikabanes pro
1891 wird unterbreitet. Im vergangenen Jahre standen
211,000 fl. zur Verfügung, von welcher Summe unge-
fähr 200,000 fl. in Anspruch genommen wurden. Für
das laufende Jahr sind 194,000 fl. präliminirt; zur
Verfügung stehen 72,000 fl. eigene Einnahmen und
120,000 fl. Anlehensgelder. Geuer werden folgende Ar-
beiten durchgeführt: Die äußere Terrasse, die Aus-
schmückung des Haupteinganges, die äußeren Mauer-
verzierungen und die Vollenbung der Kuppel. Der um die
Kirche befindliche Bazar wird am 1. November 1892
entfernt. — Das Finanzministerium, welches
auf dem Hafnerplatz ein dreistöckiges Gebäude zu errichten
beabsichtigt, ersucht um Übermittlung des Niveauplanes
und reichte ferner zwei Alternativpläne ein. — Die
Pläne für die Kanalisierung der Bethlen- und
Dálnokgasse, sowie eines Theiles der äußeren
Wahnerstraße und des Leopoldringes
werden gutgeheißen. — Der Bericht der Beleuchtungs-
Kommission, daß die Leuchtkraft des Gases im
Monat Februar in den linksseitigen Stadttheilen die
Stärke von 15.6 und in den rechtsseitigen von 13.6 Normalkerzen
betrug, wurde genehmigend zur Kenntniß genommen. —
Die Umplasterung der Seitenwege in der An-
drásystraße, vom Ottogon bis zum Rondeau,
wird beschloffen; das Präliminare beträgt 11,400 fl. —
Nach Erledigung einiger weiterer belangloser Gegenstände
schloß hierauf die Sitzung.

* Die Stadtwaldchen-Kommission hat bekannt-
lich aus den von uns wiederholt angegebenen Gründen
einen Strike inszenirt und sämmtliche Mitglieder der-
selben reichlich dem Magistrat ihre Demission
ein. Der Magistrat hat dieselbe angenommen und die
neue Kommission aus folgenden Mitgliedern gebil-
det: Magistratsrath Joseph Márkus (Präsident),
Stadtrepräsentanten: Dr. Samuel Batizfalvy,
Joseph Dezzényi, Gustav Gmich, Dr. Karl
Fülöpp, Karl Guliczins, Joseph Ra-
senczky, Ladislans Komlóssy, Sigmund
Mendrey, Ladislans Sábó, Dr. Andreás
Baskó, Ludwig Weinkeiß und Alexander
Winter.

* Das Eisenbahn-Subkomité der hauptstädtischen
Finanzkommission hat heute unter Voritz des Vizebürger-
meisters Adá die Frage betreffend den Frachten-
verkehr der Vizinalbahn Ulfos-
sziget-Endre verhandelt. Da auf dieser Bahn auch
konsumverpflichtige Waare befördert wird, so ist in
dieser Angelegenheit vor Allem die Bewilligung des
Handelsministers und der Finanzbehörde zu erwirken.
Als Verladungsplatz proponirt die Kommission das
Terrain nächst dem Monturdepot am Hauptplatz. Ver-
ladungen dürfen von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nach-
mittags, dann an Sonn- und Feiertagen und an solchen
Tagen, welche von der Bezirksvorstehung 24 Stunden
früher bestimmt werden, nicht stattfinden; Einladungen
dürfen nur von Wagen zu Wagen erfolgen und darf
auf die Straße nichts gelegt werden. Die Aufstellung
einer besonderen Finanzexpozitur hält die Kommission
für überflüssig. — Ferner hat die Kommission die Pläne
betreffend die Bauten an der Endstation der Fried-
hofstraße Tramway gutgeheißen; die Vorlage betref-
fend die Bestimmungen des Leichentransportes wird bei
der Sanitätssektion urgirt.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Bester Journal.“

Mit 16. März beginnt ein neues Abonne-
ment. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren
Abonnement mit 15. März zu Ende geht, dasselbe
je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des
Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämi-
umerationen sind am Kopfe unseres Blattes
ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-
Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-
Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das
Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Wreß-
schleife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 13. März.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten: Die
„Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“) und die Fortsetzung
des Romans „Gefahr“, ferner: Der Kapitälst,
Marktberichte, Budapest Waaren- u. Ef-
sekttenbörse, Auszug aus dem „Közlöny“, Was-
serstand, die Kurstabelle und Inserate.

* Wetterbericht. Die Witterung war heute trüb,
die Temperatur mild. Das Thermometer fiel in der
Nacht nur bis +2.5 Gr. R. und stieg am Tage auf
9 Gr. R. Das Barometer ist auf 760 Wm. gestiegen.
Der Luftdruck hat sich sehr unregelmäßig verändert, das
Minimum (745—750) ist heute in Spanien, das Maxi-
mum (765—770) in Mittelrußland. Das Wetter ist im
Westen heiter geworden, während es im Osten des Lan-
des geregnet hat. Die Temperatur ist im Allgemeinen
gefallen. Nach der ungarischen meteorologischen Central-
anstalt ist bei östlichen Winden theilweise bewölkt und
mildes Wetter, später von Südwesten her wieder Trü-
bung zu erwarten.

* Die königliche Familie wird nach mehr-
wöchentlichem Aufenthalt morgen die Hauptstadt
wieder verlassen. Die Königin begibt sich morgen
um dreiviertel 8 Uhr Abends mit einem Extrazuge
der Südbahn nach Trieste, um von dem nahen
Miramar aus die Fahrt nach Korfu anzutreten.
Se. Majestät wird die Königin zum Bahnhofe be-
gleiten und dann zum Bahnhofe der österreichisch-
ungarischen Staatsbahn fahren, um sich mit einem
Separat-Hofzuge um ein Viertel 9 Uhr Abends nach
Wien zu begeben.

* Militärisches. Jüngst haben in Budapest
unter Voritz des obersten Kriegsherrn Beratungen
über eine geplante Reform oder vielmehr über die
vollständige Auflöfung der Genietruppe
stattgefunden. Es war geplant, die beiden Genie-
Regimenter in Pionnier-Regimenter umzuwandeln
und dem Generalstabe unterzustellen. Der Geniestab
sollte gleichfalls aufgelöst werden und ein Theil
desselben sollte dem Generalstabe, ein anderer dem
Stabe der Militärbeamten einverleibt werden.
Selbstverständlich wäre in diesem Falle auch der
Posten des General-Genie-Inspektors aufgelassen
worden. Wie das „W. L.“ erfährt, werden jedoch
alle diese Änderungen nicht zur Durchführung
gelangen, da sich Bedenken finanzieller
Natur gegen das Projekt geltend gemacht haben.
Die Umwandlung der beiden Genie-Regimenter in
Pionnier-Regimenter hätte nämlich die Ausrüstung
der zwei in Frage stehenden Regimenter mit
Brückenequipagen, wie sie von der
Pionniertruppe geführt werden, nothwendig gemacht
und das Kriegsministerium hat gefunden, daß der
Zeitpunkt nicht geeignet sei, um von den Delega-
tionen die Mittel zur Durchführung der Reform
zu verlangen.

* Erzherzogin Marie Valerie empfing heute
Nachmittags eine Deputation des Landes-
schaujulekerverbandes, welche der Erz-
herzogin den Dank dafür zum Ausdruck brachte, daß
sie das Protektorat der Theaterausstellung übernom-
men hatte, und ihr ein verschiedene Ansichten der
Ausstellung enthaltendes Prachtalbum überreichte.
Die hohe Frau empfing die Deputation sehr huld-
voll und erkundigte sich beim Sprecher derselben,
Herrn Nikolaus Felleki, nach dem Erfolge der
Ausstellung.

* Banus Graf Khuen-Hedervary ist heute zu
kurzem Aufenthalte hier eingetroffen.

* Prinz Napoleon liegt — wie heute aus
Rom telegraphirt wird — im Sterben.
König Humbert besuchte ihn heute in früher
Morgensstunde. Die Krisis trat in Folge der Au-
regung ein, welche das Wiedersehen mit dem
Prinzen Viktor dem Kranken verursacht hatte.
Was gestern über dieses Wiedersehen verbreitet
wurde, ist unrichtig. Zwischen Vater und Sohn
hat keine Versöhnung stattgefunden. Als
der Kranke des jungen Prinzen ansichtig wurde,
raffte er seine letzten Kräfte zusammen und
rief: „Hinaus!“ Der sterbende Prinz fiel dann
in die Kissen zurück. Alle Bitten und Beschwörungen
der Gemahlin des Prinzen und der Herzogin Lätitia,
das Herz des Vaters zu erweichen, waren vergeblich.
Ebenso hat der Sterbende die Tröstungen
der Religion entschieden zurück-
gewiesen.

* Reisepläne des deutschen Kaisers. Es steht
jetzt fest, daß Kaiser Wilhelm zehn Tage am
Anfang des Juli in England verweilen wird.
Der Kaiser wird theils in Windsor, theils in Lon-
don wohnen und die auf den 7. Juli festgesetzte
Hochzeit des Prinzen Albert von Anhalt und der
Prinzessin Victoria von Schleswig-Holstein mit seiner
Anwesenheit beehren. Ehe er sich auf seiner Nacht in
Portsmouth wieder einschiffet, wird er einige Stun-
den beim Herzog und der Herzogin von Con-
naught zubringen. Die City hofft dem Kaiser
ihre altbewährte Gastfreundschaft erweisen zu dürfen.
— Wie man hört, wird Kaiser Wilhelm wahr-
scheinlich im nächsten Sommer wieder die nor-
wegische Küste besuchen, wenn auch Bestim-
mungen darüber wohl noch nicht getroffen sind.

* Ein jubilirender Verein. Der Arader
bürgerliche wohlthätige Frauenverein feierte gestern
mit großem Glanze das fünfzigjährige Jubiläum
seines Bestandes. Der Fester wohnte die Elite der
Arader Bevölkerung bei.

Die Festigung wurde durch den Bürgermeister
Julius Salacz mit einer kurzen Rede eröffnet, in
welcher er die segensreiche Wirksamkeit, welche der Verein
während eines halben Jahrhunderts entwickelte, in Worten
warmer Anerkennung würdigte. Der Sekretär des Ver-
eins Dr. Ludwig Mülleff skizzirte sodann die Geschichte
des Vereins. Den ergreifendsten Theil der Festverjam-
lung bildete jener Moment, als der Bürgermeister die
Verdienste der Vizepräsidentin und Schatzfrau des Ver-
eins, der Frau Franz Hudek, würdigte. Tief er-
griffen versuchte Frau Hudek ihrem Dank Ausdruck zu
geben. Bürgermeister Julius Salacz sprach hierauf
der Oberprotektorin des Vereins, Frau Johann Burgl,
seinen Dank aus für das edle Bestreben, mit welchem sie die
Angelegenheiten des Vereins leitete und noch heute führt.
Nun präsentirte sich der Gewerbegehilfe Gustav Föder
vor den Protektorinnen des Vereins. Der Genannte,
welcher im Waisenhanse des Frauenvereins erzogen
wurde, sprach seinen innigsten Dank hiesfür aus und gab
das Versprechen, die Wohlthaten, mit welchen er über-
häuft wurde, niemals zu vergessen. Nach einer Rede des

Bürgermeisters wurde der „Hymnus“ von den Präparanden gesungen, womit die Feier schloß.

* Eine Bismarck-Büste in der Wiener Univerſität. Wir haben berichtet, daß am letzten Dienstag im Arkadenhof der Wiener Univerſität eine Bismarck-Büste, die ohne Sang und Klang, förmlich über Nacht, auf den dem Andenken hervorragender heimischer Gelehrter gewidmeten Platz gerathen zu sein schien, das allgemeine Aufsehen unter der Studentenschaft erregte. Es lag die Vermuthung nahe, daß hier ein Mf vorliege. Nunmehr ist jeder Zweifel behoben. Die Büste stammt vom Bildhauer Natter. Natter ist nämlich gegenwärtig mit der Ausführung einer für den Arkadenhof bestimmten Büste des kürzlich verstorbenen Chemikers BARTH beschäftigt; um sich nun die Wirkung der Büste auf dem für dieselbe bestimmten Plage gegenwärtigen zu können, ließ der Bildhauer eine von ihm für Frankfurt angefertigte, in Größe und Proportion ähnlich gleiche Bismarck-Büste im Beisein der artistischen Univerſitäts-Kommission probeweise aufstellen. Auf diese Weise also zierte, wenn auch nur für kurze Zeit, Bismarck's Bildniß den Arkadenhof.

* Die angebliche Esther Solymosi. Aus New York telegraphirt man dem „Globe“: Rosa Kohlmeier strengte einen Verleumdungsprozess gegen den Leichenbeschauer Levy und die New Yorker Zeitungen an, welche behaupteten, sie sei Esther Solymosi. Levy leitete die Nachforschungen, welche zur Entdeckung des Mädchens führten.

* Ludwig Windthorst. Über das Befinden des greisen Führers des katholischen Centrums in Deutschland liegen heute folgende telegraphische Meldungen vor:

Berlin, 13. März. Auch nach den bis Mitternacht reichenden Meldungen blieb Windthorst's Zustand leidlich befriedigend, jedoch verzeichnet ein Bulletin nach der Abendkonsultation erhöhte Temperatur und Athmungszahl. Das Fieber ist indeß mäßig (38.6). Die „Germania“ schreibt: Neben geringer Erleichterung besteht die Lebensgefahr fort. Windthorst soll erst durch die Ankunft seiner Tochter den Ernst seines Zustandes erkannt haben. Der Papst segnete ihn telegraphisch, wozu Rampolla seine besten Wünsche für die Wiedergenesung des Kranken beifügte.

Berlin, 13. März. Die Besserung in dem Befinden Windthorst's hält an. Ein Bulletin von heute um halb 12 Uhr lautet: „Nachts mehrstündiger erquickender Schlaf, Puls und Temperatur weiter herabgegangen. Allgemeinbefinden besser. Schmidt-Gerhardt.“ Momentan soll Windthorst überhaupt fieberfrei sein.

Berlin, 13. März. Die Ärzte versichern, Windthorst befindet sich noch in Gefahr, wenn jedoch die heutige Besserung anhalte, dann sei Hoffnung auf Genesung vorhanden. Die Pflege der Tochter wirkt sehr beruhigend ein. Vormittags besuchte Minister v. Bötticher den Kranken.

* Todesfall. In Kisvárdá starb nach langer Krankheit am 11. d. der 1848er Honvéd-Oberlieutenant Leopold Propper im Alter von 62 Jahren. Der Verbliebene war Güterdirektor des Reichstags-Abgeordneten Moriz Wahrmann, Ausschussmitglied des Saaboleser Komitats und Generaldirektor der Kisvárdáer Gewerbe- und Handelsbank.

* Über ein dreifaches Mordattentat, welches am 10. d. in Bofleg (Arader Komitat) an dem Gutsheeren Marquis Anatole Le Brun de Sessler, dessen Gutsdirektor Gobinet und der Gemahlin des Letzteren verübt wurde, lesen wir in der „N. Arader Ztg.“:

Der Marquis war aus Paris in Bofleg eingetroffen und fuhr am 9. d. Morgens, in Begleitung oberwählter Personen mittelst Eisenbahn nach Arab, um mit seinem Rechtsanwalte, Advokaten Dr. Sigmund Nemcs, zu konferiren. Nachmittags kehrten alle Drei nach Bofleg zurück, um mittelst Wagens, welcher sie am Bahnhofe erwartete, um 8 Uhr Abends ins Herrschaftspalais zu fahren. Als der Wagen die Mühle passirte, fiel ein Schuß, welcher den Marquis im Rücken traf. Dieser stürzte vor die Füße seines Direktors nieder. Im nächsten Augenblicke krachte ein zweiter Schuß, dessen Projektil die Gattin des Gutsdirektors, die zur rechten Seite des Marquis saß, an der Stirne traf, und gleich darauf erschütterte ein dritter Schuß die Luft und die Kugel drang dem unglücklichen Marquis in die Hüfte, hierauf den Direktor Gobinet schwer streifend. Die drei Verwundeten wurden sofort in ärztliche Behandlung genommen. Der Thäter konnte, trotzdem die augenblickliche Untersuchung eingeleitet wurde, bis zur Stunde nicht ermittelt werden. Oberstulrichter Monti und der Borosjender Bezirksrichter Bagyik begaben sich noch am gestrigen Tage nach Bofleg. Es wird der Vermuthung Raum gegeben, daß dem Verbrechen ein wohlgeplanter Mordattentat zu Grunde liegt, denn zwischen der Gutsheerrichtung und den Gemeinbewohnern gab es immer Reibereien wegen einer Hutweide.

* Ovation. Eine aus den Herren Béla Torony und Franz Sutyra bestehende Deputation hat dem Ministerialrath Stephan Lipthay heute das Diplom als Ehrenmitglied des Landes-Thierärztereins überreicht.

* Hausbau-Beamtenverein. Mehrere Mitglieder dieses Vereins erstatteten gegen die Vereinsleitung beim Ministerium des Innern die Anzeige, daß dieselbe entgegen der ministeriellen Verordnung, wonach Mitglieder des Vereins nur staatliche, städtische und Komitatsbeamte, sowie Professoren sein können, 44 Nichtbeamte als Mitglieder aufgenommen und behalten habe. Der Minister des Innern hat die Vereinsleitung angewiesen, eine Liste der fraglichen

Mitglieder nebst Angabe ihrer Beschäftigung vorzulegen. Das Vermögen des Vereins würde durch den Austritt dieser 44 Mitglieder, denen man ihre Einzahlungen zurückerstatten müßte, beträchtlich geschmälert.

* Die erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft zeigt an, daß die Güteraufnahme in Budapest nach Gönyö, Raab, Preßburg, Wien und nach sämtlichen Stationen oberhalb Wien, morgen, den 14. März, eröffnet wird. Die Güteraufnahme nach sämtlichen Stationen unterhalb Budapest wird sofort nach Abgang der Eisstöbe erfolgen und separat verlautbart werden.

* Schneestürme in England. In Ergänzung unserer telegraphischen Nachrichten über die Schneestürme in England werden aus London, 11. d., folgende Einzelheiten berichtet:

Der Schneesturm, welcher am Montag England heimgeſucht hat, ist der schlimmste seit dem Januar 1881 gewesen. Der Schiffs- wie Eisenbahnverkehr wurde durch denselben vielfach völlig brachgelegt. Bei den Gunflet-Sandbänken strandete am Montag ein Schooner. Die Besatzung flüchtete und wurde von dem Rettungsboote von Walton-on-Naze gerettet. Der Dampfer der Great Western-Eisenbahn konnte am Dienstag Morgen seine Fahrt nach den Kanalinseln nicht antreten. Nicht weniger als die Schiffahrt litt unter dem furchtbaren Wetter der Eisenbahnverkehr. Eine englische Meile von Sandgate blieb der von London kommende Zug Montag Abends in dem fünf Fuß hohen Schneefelde. Erst am Dienstag Morgens gelang es, ihn freizumachen. Die Fahrgäste erfroren halb.

Gestern Nachmittags fanden nach einer heutigem Depesche neue Schneestürme in Süd-England und Wales statt. Mehrere Züge wurden eingeschneit. In der Grafschaft Devonshire war die Kälte in der letzten Nacht so groß, daß die Arbeiten zur Freimachung der Bahneingeſtellt werden mußten.

Familien-Nachrichten.

Herr Adolf Ritter, Kaufmann in Szomolnok, verlobte sich mit dem liebenswürdigen Fräulein Mathilde, Tochter des Herrn Ignaz Roth, Gutsbesitzer aus Bujoc (Zipsen).

* Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 13. März. Infektionskrankheiten kamen vor 28, und zwar: an Typhus 3, Blattern — Scharlach 7, Masern 4, Diphtheritis 8, Group 2, Scharblattern — Trachoma 4, Keuchhusten — Rothlauf — Krankenstand der städtischen Spitäler 2149. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 44, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk 5, 5. Bezirk —, 6. Bezirk 7, 7. Bezirk 7, 8. Bezirk 4, 9. Bezirk 1, 10. Bezirk 2, in Spitalern 17. Todesursachen: Gehirne- und Nervenkrankheiten 7, Lungenentzündung 6, Tuberkulose 7, Magen- und Darmkatarrh 2, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane — Blattern —, Scharlach —, Typhus —, Masern —, Diphtheritis —, Group 1, Dysenterie —, andere Krankheiten 21.

Besonders aufmerksam machen wir unsere geehrten Leser auf das heutige Inserat des bedeutend vergrößerten Parierwaaren-Lokales der Firma Herz Mor, Deák-gasse Nr. 7.

Besuche des Königs.

Der König hat heute Mittags 1 Uhr das neue Justizpalais besichtigt. In der vor der Haupttreppe befindlichen Säulenhalle des Justizpalais hatte sich zum Empfang des Monarchen, der in Begleitung des ersten Generaladjutanten Grafen Eduard Paar pünktlich zur angesagten Zeit in einer offenen Hofequipage vorfuhr, Justizminister Desider Szilágyi, der Präsident des Budapester k. k. Gerichtshofes Ludwig von Bogisich, Vizepräsident Székács, Handelsgerichts-Präsident Stephan Blaskovich, Staatsanwalt Emerich Havas, die Bezirksrichter Gajzágó und Boronkay, die Erbauer des Justizpalais Architekt Hausmann und Baumeister Bucher, ferner das gesammte Richter- und Beamtenpersonal der im Justizpalais untergebrachten Gerichtsbehörden eingefunden.

Minister Szilágyi begrüßte den König vor dem Justizpalais, worauf der König in das Vestibule eintrat, wo die Versammelten in stürmische Genußausbrüche. Der König dankte militärisch salutierend und begab sich in die erste Etage in den noch unfertigen Verhandlungssaal für Civilprozesse. Hier stellte der Justizminister die bereits genannten Gerichtshof-Präsidenten und Vizepräsidenten, sowie den Budapester Staatsanwalt vor. Der König erklärte hier, er sei gekommen, um das Heim der Rechtspflege zu besichtigen, und verfügte sich sodann in das Bureau des Gerichtshof-Präsidenten Bogisich, wo er seinen Namen in das ihm vorgelegte Gedenkbuch einschrieb. Nun begann der Rundgang durch die Flucht von Amtszimmern, wobei sich Se. Majestät erkundigte, ob in den Bureau des Richterpersonals Luftheizung eingeführt sei. Längere Zeit verweilte der König in dem mit eisernen Galerien versehenen, sehr praktisch eingerichteten Archiv, wo auf sein Verlangen jener große Eisenschrank geöffnet wurde, in welchem die seit einem Jahrhundert beim Gerichtshof hinterlegten Testamente verwahrt sind. In einem langgestreckten Korridor blieb der Monarch eine Weile stehen, um in dem geräumigen Hofraume einen Blick zu werfen. Auf Befragen ertheilte Gerichtshofpräsident Székács dem Monarchen die Auskunft, daß in diesem Hofe die Untersuchungshäftlinge täglich einen einständigen Spaziergang machen und daß

man an sämtlichen in diesen Hof mündenden Fenstern blinde Scheiben angebracht habe, damit man den Häftlingen den Verkehr mit der Außenwelt unmöglich mache. Sodann betrat der König die Bureau einzelner Richter der Civilabtheilung, wo ihm Herr v. Bogisich die Richter Hajdu und Baron Szentkeresty vorstellte.

Auf seinem Rundgange, treppauf, treppab, gelangte nun der König in den Schwurgerichtssaal. Se. Majestät besichtigte erst das für die Geschworenen eingerichtete Berathungszimmer und das Toilettezimmer und erhielt hier die Aufklärung, daß die Geschworenen in einem dieser Räume, wenn es sich um einen längere Zeit in Anspruch nehmenden Prozeß handelt, auch speisen und schlafen, da sie während der ganzen Dauer der Schwurgerichtsverhandlung von der Außenwelt abgesperrt sein müssen. Sodann betrat der König den großen Saal, dessen stilvolle Dekoration und prächtige Einrichtung das besondere Gefallen des hohen Besuchers fanden. Der König musterte die schönen Wandgemälde und ließ sich bei dieser Gelegenheit auch den Maler Fejty vorstellen, der die biblisch dargestellten Szenen dem Monarchen erläuterte. Das Freskogemälde, auf welchem Franz Deák inmitten mehrerer Zeitgenossen abgebildet ist, betrachtete der König längere Zeit, wobei er bemerkte, Deák's Züge seien frappant ähnlich wiedergegeben. „Kommen viel interessante Verhandlungen hier vor?“ fragte der König den Leiter der Strafabtheilung Franz Székács, worauf Letzterer erwiderte, daß die eigentlichen Kriminalprozesse in den übrigen Verhandlungssälen erledigt werden, und nur in Ausnahmefällen werde dieser Saal, der bloß für Schwurgerichtsverhandlungen bestimmt ist, in Anspruch genommen. Herr v. Székács zeigte noch dem Monarchen, wo die Geschworenen, die Prozeßparteien und die Verteidiger sitzen, und erwähnte schließlich, daß den Advokaten und Journalberichterstattern die zwei ersten Bänke des Auditoriums reservirt seien.

Der König verfügte sich dann in den kleinen Verhandlungssaal, besuchte die Bureau des Gerichtshof-Vizepräsidenten Székács und des Staatsanwaltes Havas und begab sich nunmehr unter Führung des Letzteren ins Souterrain, um durch eine winzig kleine eiserne Thür, wo ihn Gefängnißdirektor Ladislaus Kisfaludy erwartete, in das Gefängniß zu gelangen. Als Se. Majestät, auf den asphaltirten Parterrekorridor hinaustretend, das glasgedeckte hohe und lustige Gefängniß mit seinen aus Eisen konstruirten, auf vier Stodwerke sich erstreckenden galerieartigen Gängen erblickte, äußerte der König seine Auerkennung über dieses neuartige, hier zum ersten Male in Anwendung gebrachte Gefängnißbausystem und nahm dann die Meldung des Staatsanwaltes Havas betreffend die Anzahl der Häftlinge und Zellen entgegen. Der König besichtigte hierauf mehrere derzeit von Häftlingen nicht bewohnte Einzel- und Gesellschaftszellen; dann besichtigte Se. Majestät das Bad und den Central-Heizapparat und die Küchenlokalität. Sodann begab sich Se. Majestät nach Besichtigung der für die Häftlinge bestimmten drei Spazierhöfe in den großen Arbeitsaal, wo vierzig bis fünfzig Häftlinge von den Unternehmern N. Gläuber u. Sohn mit Besenflechterei- und Bürstenbinderei-Arbeiten beschäftigt werden. Während der König sich nach dem Erträgnisse der Gefängnißindustrie erkundigte, warf sich ein Häftling ihm zu Füßen und bat den König flehend, daß er seiner Familie zurückgegeben werde. Justizminister Szilágyi machte dieser Szene ein Ende, indem er vor den Knieenden hintrat, worauf sich der König zum Weggehen wandte, wobei er befahl, daß der Name des Häftlings notirt und seine Angelegenheit nach Thunlichkeit rasch erledigt werde. Der König erkundigte sich noch, ob in diesem Gebäude ausschließlich Untersuchungs-häftlinge untergebracht, und ob es in der Hauptstadt noch andere Gefängnisse gebe, worauf er, dem Staatsanwalt Havas über die im Gefängnisse vorgefundene Reinlichkeit und Ordnung seine Anerkennung ausdrückend, die Haftlokale verließ. — In dem Bureau des Leiters des Leopoldstädter Bezirksgerichtes, Bezirksrichter Ignaz v. Boronkay, wurde dieser dem König durch Minister Szilágyi vorgestellt. Der König fragte, ob es viel zu thun gebe, und als Bezirksrichter Boronkay dies bejahte, fragte Se. Majestät: „Wie viel Aktenstücke haben Sie per Jahr zu erledigen?“ „Im verfloffenen Jahre hatten wir circa 125,000 Stück.“ „Das ist sehr viel“, meinte der König, „dann ist das wohl eines der stärksten Bezirksgerichte des Landes?“ „Zu dienen“, erwiderte Boronkay, es ist das stärkste im Lande und es gibt selbst keinen Gerichtshof, der so viel Aktenstücke per Jahr zu erledigen hätte.“

Ehe der Monarch das Gebäude verließ, wandte er sich an den Justizminister und die Gerichtspräsidenten mit den Worten: „Alles, meine Herren, was ich hier gesehen, ist sehr schön, ich spreche Ihnen meine Zufriedenheit aus.“ Sodann bestieg Se. Majestät unter den stürmischen Zurufen des vor dem Justizpalais harrenden Publikums die Hofequipage.

Vom Justizpalais fuhr Se. Majestät nach der Kunftlerkolonie in der Gpreskertgasse, wo zum Empfange des Königs Ministerpräsident Graf Julius Szapáry, Unterrichtsminister Graf Csáky, Staatssekretär Berzeviczy und Ministerialrath Szalay sich eingefunden hatten.

Den Garten durchschreitend, begab sich der König zuerst in die Bildhauerschule, deren Leiter, Professor Alois Strobl, Sr. Majestät vorgestellt wurde. Der Unterrichtsminister erklärte dem Könige, daß das hübsche Gebäude der Bildhauerschule aus dem Überschusse der für das Deák-Monument eingeflossenen Gelder erbaut wurde. Unter der Leitung Strobl's besichtigte der König zuerst die Vorhalle, dann den großen Saal, in welchem Strobl gegenwärtig die Figur Todt's zum Arany-Denkmal und den für das Totter Schloß des Grafen Nikolaus Esterházy bestimmten Mathias-Brunnen modellirt. Der König besichtigte Alles mit großem Interesse und sagte beim Modell des Mathias-Brunnens: „Von diesem Brunnen habe ich schon gehört. Das Werk ist sehr hübsch und interessant.“ Ferner fiel Sr. Majestät in diesem Saale das Marmor-Reliefpor-

trat des Unterrichtsministers Grafen Albin Csáky auf. „Für wen ist dies Porträt bestimmt?“ fragte der König. „Für meine Gattin, Majestät“, war die Antwort des Ministers. Im kleinen Atelier Strobl's besichtigte der König die Büsten Szechényi's, Simor's und des Bischofs Csáky und die halb fertige Marmorbüste der Tragödin Marie Jákay. Dann begab sich der König in den Schulsaal, wo die Zöglinge in eifriger Arbeit begriffen waren. Hier wurde Sr. Majestät der Bildhauer Barnabas Holló vorgestellt, der mit der Ausführung des monumentalen Schlusssteines für das Akademiepalais betraut ist. Der König äußerte sein Wohlgefallen über das hübsche Relief.

Von der Bildhauerschule begab sich der König in die benachbarte Maler-Meisterschule, wo Sr. Majestät von Julius Benczur und dem Assistenten Julius Stettka empfangen wurde. Der Monarch besichtigte zuerst das Atelier Benczur's, wo ihm vor Allem die Porträts des Prinzen Albert v. Thurn und Taris und der Erzherzogin Margarethe auffielen. Der König äußerte sich in lobender Weise über die beiden Porträts, ebenso wie über dasjenige der Gräfin Géza Andrássy. Mit großem Interesse betrachtete Sr. Majestät das historische Gemälde „Die Erstürmung Ofens“, sowie das von Benczur für die Leopoldstädter Basilika gemalte Altarbild und die Skizzen zu den Porträts des Grafen Tassilo Festetics und der Gräfin Alimásy. Dann besuchte der König die in der Meisterschule befindlichen übrigen Ateliers. Bei Stettka gezeigten Sr. Majestät die verschiedenen Porträts und Kopien, bei Eduard Komlóssy die Porträts des Grafen Stephan Szapáry, der Gräfin Julius Andrássy und der Gräfinen Zichy; im Atelier Gustav Mannheim's betrachtete Sr. Majestät mit sichtlichem Wohlgefallen die „Prozeßion auf Capri“ und die übrigen Bilder aus Capri; bei Heinrich Pap gezeigten dem König das Porträt des Grafen Julius Károlyi und die Genrebilder aus dem Soldatenleben; bei Ludwig Burger das Porträt des Schweizer Konsuls Hagenmayer und bei Gótefin Pállya die hübschen Miniaturgemälde. Sammtlichen Malern gegenüber äußerte der Monarch in schmeichelhaften Worten seine Anerkennung. Um 3 Uhr Nachmittags fuhr Sr. Majestät nach dem Diner kön. Schloß zurück.

Hochwasser.

Der Wasserstand der Donau auf dem Gebiete der Hauptstadt ist in stetiger Abnahme begriffen. Vom unteren Quai ist das Wasser bereits abgelassen und gegenwärtig wird daselbst an der Hinwegräumung des Schlammes und der Eisfurchen gearbeitet. Übermorgen, Sonntag, wird der Propellerverkehr wieder aufgenommen und in den nächsten Tagen beginnt auch schon der Verkehr der Lokalschiffe. Die auf der Neupesterstraße delogirten Personen werden vorläufig in den Lokalitäten der Kommunal-schule auf der äußeren Waiznerstraße belassen, wo sie, bis ihre Quartiere wieder bewohnbar werden, auch Verköstigung erhalten. Die Rettungsfähne und Pontons wurden ihren Eigenthümern zurückgestellt und heute Abends begaben sich auch die Pioniere nach Preßburg zurück. An die im alten Stadthause inspektionirenden Ingenieure langen beruhigende Berichte ein. Der Wasserstand betrug heute Morgens um 6 Uhr 5 Meter 60 Centimeter; bis 1 Uhr Nachmittags war der Wasserstand um 10 Centimeter gefallen und um halb 4 Uhr Nachmittags betrug die Höhe des Wasserstandes, mit einer 2 Centimeter betragenden weiteren Abnahme, 5 Meter 48 Centimeter.

Abends 9 Uhr betrug der Wasserstand 538 Centimeter.

Die Fluthen der Donau haben heute Nachmittags leider trotz der getroffenen umfassenden Gegenmaßregeln im Pester Komitat eine bedeutende Katastrophe verursacht. Die in sehr gutem Zustande befindlichen Dämme unterhalb Dunabece, zwischen Aposzag und Duna-Egyháza, der sogenannte Lomberer Damm, der um einen Meter höher ist als das bisher bekannte höchste Wasser, ist, wie wir bereits gemeldet haben, gestern Abends überfluthet worden; da aber der Damm sonst Stand hielt, glaubte man bis heute Früh, daß größere Gefahr nicht vorhanden sei. Nachdem jedoch bei Bölcske die Eisbarriere sich nicht rühren wollte, stieg das Wasser noch immer mehr und heute Vormittags wurde auf einer Strecke von beiläufig dreihundert Metern der Damm vollständig weggeschwemmt und die tosenden Bogen drangen über Feld und Acker auf eine Entfernung von 4 Kilometer, die der Stadt Dunasölbör gegenüberliegende Gemeinde Solt zum größten Theil vollständig inuntdirend. Die Katastrophe trat heute um 3 Uhr Nachmittags so schnell ein, daß sich die Menschen kaum retten konnten, und es ist nicht unmöglich, daß auch thatsächlich einige Bewohner in den Häusern oder Höfen umgekommen sind. Der Jammer ist ein fürchterlicher, über neunhundert Häuser stehen bis zum Dach unter Wasser und da der meiste Theil aus Lehm gebaut ist, werden dieselben noch heute Nachts einstürzen. Leider hat das Wasser auch die Telegraphenstangen umgeworfen und Solt jede Verbindung verloren. Es fehlen fast vollständig Röhre und da eine Kommunikation nur zu Wasser möglich ist, ist die Situation der Solter eine verzweifelte. Heute Abends Ministerpräsident Szapáry, Ackerbauminister Graf Bethlen, Handelsminister Baross, Staats-

sekretär Fejér und Ministerialrath Napácsi eine Berathung über die zu treffenden Maßnahmen gepflogen und wurde beschlossen, sofort ein Dampf-schiff auszurüsten und mit einem Schlepsschiffe eine Anzahl Pontons, entsprechende Mannschaft, für 5000 Personen Brod und Speck und sonstiges Hilfsmaterial mitzunehmen. Das Schiff dürfte nach Mitternacht abdampfen und zeitlich Morgens in Solt eintreffen. Solt hat bisher nie durch Hochwasser gelitten.

Viel vortrefflicher hat sich die Gemeinde Dunabece, die hart am Donauufer liegt, gegen daselbe Hochwasser vertheidigt, indem innerhalb 24 Stunden mit dem Aufsteigen des Wassers auf der Krone des Damms ein neuer Hülsdamm in der Höhe von einem Meter aufgebaut wurde, der unter sorgfamer Aufsicht gegen die anstürmenden Bogen auch Stand hielt. Heute Nachmittags war das Wasser bei Dunabece 7-80 Meter und auffallender Weise hat das Durchbrechen des Lomberer Damms sich in Dunabece bisher noch immer nicht fühlbar gemacht; da aber um 7 Uhr Abends aus Duna-Bataj telegraphisch gemeldet wird, daß die große Eisbarriere bei Bölcske sich in Bewegung gesetzt hat, ist zu erwarten, daß das Wasser sehr bald fallen wird; das Wasser in der Solter Gemeinde wird aber nicht zurückfließen, da namentlich der Mittelpunkt der Gemeinde tiefer als das Donauufer liegt.

Nach weiter unten steigt das Wasser der Donaurapid. In Mohács war das Wasser heute Mittags 530 Cm. und werden schleunigst alle Vorkehrungen getroffen, um gegen das Eindringen des Wassers Schutz zu finden. Eine erfreuliche Nachricht ist aus Neufas eingetroffen, daß nämlich das Eis bei einer Wasserhöhe von drei Metern rapid abgegangen ist. Vorläufig gestalten sich die Wasserstandsverhältnisse auf den anderen Flüssen weniger drohend. Die Theiß ist bei Tokaj von gestern auf heute um zwei Meter, bei Szolnok um einen Meter, bei Szeged um 120 Meter, bei Szegedin um anderthalb und bei Titel um einen Meter gestiegen; den höchsten Punkt erreichte das Wasser bei Tokaj mit nicht ganz fünf Meter. Dennoch ist zu besorgen, daß, wenn die Temperatur noch mehr steigt, die Theiß ungewöhnlich schnell bedeutend anschwellen wird. Das Eis ist bei der Theißmündung abgegangen.

Die Szamos hat bei Csenger zwei Brückenjochs zum Theile weggerissen, so daß der Verkehr über die Brücke eingestellt werden mußte, sonst ist aber eine größere Wassergefahr bei der Szamos nicht zu befürchten. Im Temes-Bega-Gebiet ist nun größtentheils das Eis glücklich abgegangen, nur im Bega-Schiffkanal ist auf einer großen Strecke eine mächtige Eisbarriere, die das Wasser rückstaut, und in Folge dessen ist eine Überschwemmung zu befürchten.

Szegedin, 13. März. Das Eis hat sich heute bei Szegedin in Bewegung gesetzt, sich aber bei der Eisenbahnbrücke wieder eingestellt. Das Eis der Maros langte heute hier an, staute sich aber bei der Oberstadt, wo es sich zu einer großen Barrikade aufthürmte. Oberhalb Algyő steht noch auf der Theiß das Eis. Das Wasser steigt langsam, ist aber noch unter Null. Vorläufig liegt kein Anlaß zu einer Besorgniß vor.

Wien, 13. März. Die Postschiffahrten der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft werden nach Budapest am 23. März und nach Preßburg am 21. März eröffnet.

Von der Direktion der ungarischen Staatsbahnen erhalten wir die Verständigung, daß die in Folge des Hochwassers entstandene Verkehrsstörung zwischen den Stationen Szöbödér und Révéc behoben und der Frachtenverkehr auf der Linie Csáktornya-Ulf mit dem 13. d. wieder aufgenommen wurde. Auf der Südbahn ist die Verkehrsstörung zwischen Tétény und Tárnok gänzlich beseitigt und wurde auf der Strecke Budapest-Székesfehérvár heute Früh mit dem Personenzuge Nr. 203 der regelmäßige Zugverkehr in vollem Umfange wieder aufgenommen.

Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest. Der Fremdenverkehr ist anhaltend befriedigend und in dieser Woche anlässlich des am Sonntag begonnenen Josephinmarktes etwas lebhafter als in der Vormoche. Der Josephinmarkt ist in der Regel schwach und diesmal wird der Marktverkehr noch durch den Umstande beeinträchtigt, daß die Schifffahrt noch nicht eröffnet werden konnte und demzufolge sowohl Marktkunden wie auch Verkäufer aus den Donaugegenden fehlen. Am neuen Marktplatz ist vorläufig ein großer Theil der fremden Tuchfabrikanten und Leinwandhändler erschienen, welche nur sehr mäßigen Verkehr haben. In Galanteriewaaren ist das Marktgeschäft schwächer als sonst, dagegen ist das Marktgeschäft der Hutfabrikanten sehr lebhaft und auch das Antasso ist befriedigend. Wirtin-bänder haben Lieferungen nach der Provinz; in Kleidergeschäften ist mittelmäßiger Marktverkehr. In Porzellan- und Geschirrgeschäften ist das Engrosgeschäft noch schwach, mit Eröffnung der Schifffahrt wird aber lebhafter Verkehr erwartet. Im Platzverkehr macht sich bereits lebhafter Nachfrage bemerkbar. In Damenmodewaarengeschäften mehren sich die Bestellungen für die Frühjahrs- und auch Kleider-, Schuh- und Hutmacher haben bereits besseren Geschäftsgang. Buchbinder haben noch berückende Bestellungen. Einzelne Decken- und

Matrasenmacher, Tapezierer, Tischler, Kiemer, Sattler, Wagner und Wagenlackierer sind besser in Anspruch genommen. In Militärartikeln, bei Gold- und Silberarbeitern, Uhrmachern, in Werkzeug- und Lampengeschäften ist schwacher Geschäftsgang. Spengler, Schlosser, Installateure, Steinmetze und Maurer haben zumeist befriedigende Aufträge. Bei Maurern wurden in dieser Woche bereits 340 Gehilfen eingestellt.

Theater, Kunst und Literatur.

* Nicht lange war der königlich ungarischen Oper die Ruhe und der Frieden beschieden, die ihr so wohl zu bekommen schienen. Seit dem Amtsantritt des neuen Intendanten, Grafen Géza Zichy, wird von einer Spannung zwischen diesem und dem Direktor Mahler gesprochen, und das Gerücht ist dieses Mal noch weit hinter der Wirklichkeit zurückgeblieben. Der Konflikt zwischen dem Direktor der Oper und dem neuen Intendanten, oder besser gesagt, die Aversion des Letzteren gegen den Ersteren, hat eine Krise heraufbeschworen, die so akut geworden ist, daß sie voranschreitlich in den nächsten Stunden zur Entscheidung kommen muß. Um es ganz kurz und ohne alle Umschweife zu sagen: Direktor Mahler soll ohne viel Umstände aus der Oper hinausbugirt werden. In allen sich für unsere Oper interessirenden Kreisen wird es bereits erzählt und glossirt: Mahler ist ganz einfach vor die Alternative gestellt worden, entweder zu gehen oder — gegangen zu werden. Freigt man uns, welche Umstände zu diesem Konflikt Anlaß gegeben haben, so gestehen wir offen ein, wir kennen sie nicht; wir wissen nur, daß künstlerische Bedenken gegen die Direktion Mahler's nicht vorliegen, Conlissen-Intriegen aber unsere Haltung in einer Sache, die ein so eminent öffentliches Interesse hat, nicht beeinflussen können. Wir haben bis zum heutigen Tage in Bezug auf den Direktor Mahler jene ruhig und unbefangene erwägende, objektive Haltung eingenommen, die dem Geiste und den Traditionen unseres Vlaties entspricht. Wir haben immer auf Grund der Thatfachen geurtheilt und mit unserer Meinung nie zurückgehalten, auch wenn sie für den Leiter der Oper mitunter unangenehm war. Schließlich und endlich aber haben wir anerkennen müssen, daß Direktor Mahler im Ganzen ein tüchtiges Stück erfolgreicher Arbeit an der Oper geleistet hat. Brauchen wir dem Leser die Zustände in Erinnerung zu bringen, die vor dem Amtsantritt Herrn v. Beniczky's und Direktor Mahler's an der Oper geherrscht haben, die damaligen Debatten im Abgeordnetenhaus, die drohende Eventualität, das Theater verpackten zu müssen, die leeren Kassen, das maßlos wachsende Defizit, die Entfremdung des Publikums und die Veroute des ganzen künstlerischen Fonds des Unternehmers? Wer wagte damals auf eine rasche Sanirung dieser Komplikation von schweren Krankheiten zu hoffen? Fürwahr, der große Umschwung von damals auf heute muß von jedem unbefangenen Urtheilenden mit höchster Anerkennung zugestanden werden. Wem verdanken wir aber diese Wendung zum Besseren? Gerade den beiden Männern, von denen der Eine gegangen ist, der Andere gegangen werden soll. Der Takt, die mit maßhaltender Reserve gepaarte Festigkeit und Zielbewußtheit Beniczky's haben der Tüchtigkeit Mahler's, trotz aller hastenden Nervosität des Letzteren, eine Basis geboten, auf welcher der Direktor ein wirklich bedeutendes Werk aufgeführt hat. Heute kann man sagen, die Oper ist wieder. Sie hat ihr Repertoire, sie hat ihre Künstler und vor Allem, was entscheidend ist, sie hat ihr Publikum. Von einem Defizit ist keine Rede mehr; Herr v. Beniczky hat seinem Nachfolger einen vollkommen rangirten Haushalt mit einem ansehnlichen, aus Überschüssen entstandenen Nothpfennig hinterlassen. Das künstlerische Niveau der Oper aber, die Quelle ihrer Kraft, ist heute höher als je zuvor. Und dafür soll der Dank sein, daß man den einen Urheber dieser hocherfreulichen Besserung von seinem Platze verdrängen will? Wären nicht die Nachrichten, welche kursiren, allzu positiv, wir würden sie einfach für ungläublich halten. Ist das ein vielversprechender Anfang der Thätigkeit des neuen Intendanten, daß er sich eines Mitarbeiters begibt, der seine Tüchtigkeit durch unbestreitbare Erfolge bewiesen hat? Schon das neue Opernstatut, welches Graf Zichy fest-gestellt hat, erregte in allen unbefangenen Kreisen die ernstesten Bedenken. Wir sehen nicht, daß es eigens für ein Chaos, für eine Verwirrung der Kompetenzen, für eine Quelle unausgesetzter Konflikte zwischen dem Intendanten und dem künstlerischen Direktor berechnet war, aber Viele haben diesen Eindruck gewonnen und machten hieraus kein Hehl. Oder ist es darauf angelegt, daß nunmehr der Intendant den Machtkreis des Direktors an sich ziehen und in einer Person Intendant und Direktor sein will? Das wäre ein verhängnißvoller Irrthum. Was aber in der kurzen Zeit, seit Graf Zichy Intendant ist, an der Oper geschehen ist, läßt bereits erkennen, daß jene drohende Verwirrung thatsächlich bereits ihren Anfang genommen. Ein ganz unbefangener Mensch, der nur mit seinen fünf gefunden Sinnen urtheilt, muß sich unter tiefen Umständen ganz bestürzt fragen: Weshalb muß das Alles geschehen? Wozu soll das Alles dienen? Warum soll, was im guten Gange ist, plötzlich aus seiner Bahn gerissen werden? Weshalb soll der

Man entfernt werden, dessen bisherige Erfolge ganz unbefritten sind? Das ist einfach unbegreiflich. Wir meinen, alle Faktoren, welche hiebei im Spiele sind, mögen sich die Sache noch einmal überlegen, ob es erwünscht ist, die Oper wieder auf die Tagesordnung der öffentlichen Diskussion, an welcher sich nicht bloß die Zeitungen betheiligen, zu setzen und die Möglichkeit heraufzubeschwören, die Zustände vor der Intendantur des Herrn v. Beniczky wieder eintreten zu lassen. Vor Allem aber möchten wir den Grafen Géza Zichy gebeten haben, die Situation ruhig und mit möglichster Objektivität zu beurtheilen. Wir fürchten sehr, der Herr Intendant nimmt leichten Herzens eine gar zu große Verantwortlichkeit auf sich. Hat er darum sich eine künstlerische Reputation erworben, um sie jetzt unnötiger Weise und mit völliger Verkennung seiner eigentlichen, genügend wichtigen Aufgabe auf's Spiel zu setzen? Schließlich ist es unter gewissen Umständen nicht allzuschwer, Intendant zu werden; aber noch viel leichter ist, wie bereits einige Beispiele beweisen, sich auf dem Posten des Intendanten ein großes Fiasko zu holen. Wir würden dies im Interesse des edlen Grafen, noch mehr aber in dem der Oper auf's Tiefste bedauern.

(Volkstheater.) „Zsuzsika“, das neue Volksstück von Alexander Lukácsy, welches heute zum ersten Male über die Bretter ging, hat die Hoffnungen, die wir an das Talent und die Routine des bereits zu den Jubilaren unserer Bühnenliteratur zählenden Autors geknüpft hatten, bloß in sehr geringem Maße erfüllt. In dem Stücke verrieth sich nur die Routine des Verfassers; seine Begabung, von der er wiederholt befriedigende Proben geliefert, blieb weit hinter der technischen Geschicklichkeit zurück, mit welcher das Stück aufgebaut ist. Einige namentlich durch ihren gemüthlichen, heiteren Ton ansprechende Szenen, ein paar zu poetischem Schwunge sich erhebende Dialoge abgerechnet, ragt „Zsuzsika“ nicht über das Niveau der Mittelmäßigkeit hinaus, welches die Produkte unserer Volksstückliteratur in den letzten Jahren sammt und sonders nicht überschritten haben. Viel Unwahrscheinlichkeit in der Handlung und in den Charakteren, auf die absolute Leichtgläubigkeit des Zuschauers berechnete Motive, meist verfehlt gezeichnete Volkstypen und zum Schlusse Geschickliche en masse — das sind die Hauptelemente des Stückes, welches auch äußerlich bloß einen schwachen Erfolg hatte. Den größten Beifall erlangten verdientermaßen die von der ausgezeichneten Trägerin der Titelrolle, Frau Blaha, mit gewohnter Meisterschaft vorgetragenen Lieder, wie denn die hervorragende Künstlerin heute im Allgemeinen vorzüglich disponirt war und uns mit Manchem verführte, was wir sonst dem Autor schwerlich verziehen hätten. Gut war auch Fr. Csongori in der sympathischen Rolle eines liebeglühenden Zigeunermädchens, welches zu unserem lebhaften Bedauern bei den als Schlusseffekt angebrachten Massen-Geschicklichen leer ausging. Die greise Frau Szathmáry vom Nationaltheater, die als Gast in der Rolle eines alten Zigeunerweibes mitwirkte, wurde wiederholt lebhaft applaudirt. Von den Mitwirkenden verdienen noch Fr. Lukácsy, Frau Klár und die Herren Szirmai und Tollagi lobend erwähnt zu werden. Die höheren Regionen des ausverkauften Hauses forderten den Autor nach dem Schlusse des ersten und des zweiten Aktes je einmal vor die Rampe.

* In der kön. Oper fand heute Abends die Generalprobe zu dem Ballet von Szabados: „Diora“ statt. Derselben wohnte ein zahlreiches geladenes Publikum bei, welches seinem Gefallen an den vielen szenischen und sonstigen Schönheiten des neuen Ballets durch lebhaften Beifall Ausdruck lieh.

* „Lehet-e autonómia választás nélkül?“ (Ist Autonomie ohne Wahl möglich?) Unter diesem Titel veröffentlicht der Reichstagsabgeordnete Joseph Hannibal eine Brochüre, in welcher er die Frage der Verwaltungsreform behandelt und sich als Anhänger der Wahl der Beamten bekennt.

* Unter dem Titel „Zsidó Híradó“ ist heute, von Biador (Daniel Weiß) mit großer Sorgfalt redigirt, die erste reichhaltige Nummer eines „konfessionellen und sozialen Wochenblattes“ erschienen, welches sich die Aufgabe stellt, die Interessen des orthodoxen Judenthums in Ungarn zu vertreten.

Offener Sprechsaal. *)

Deborah Pollat,
Nafics,
Adolf Bernfeld,
Budapest,
Verlobte. 39900

Rosa Hartmann,
Arad,
Wilmos Nusserl,
Budapest,
empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte. 39891

Für Kinder biete ich eine große Auswahl in allen erdenklichen Schuh-Sorten, sowohl fertig wie auch nach Maß.
Geró Adolf, Schuhmacher-Meister,
V., grosse Kronengasse, Leopoldstädter Kirchen-Bazar, Gewölb Nr. 31.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

Für Magen- und Darmkrankheiten

ordinirt **Dr. J. Cséri,** gewesener Universitäts-Assistent,
Budapest, große Kronengasse 34, von 12-4 Uhr

Mély fájdalommal jelentjük a forrón szeretett férj, illetőleg atya, após, nagyatyá, dédapa és testvérnek

Tafler Izsák urnak

folyó hó 12-én, életének 82. és holdog házasságának 58. évében rövid szenvedés után történt gyászos elhunytát.

A boldogult hült tetemei folyó hó 15-én, délelőtt 9 órakor fognak a király-utca 17. szám alatti gyászházból a kerepesi-úti izr. sírkertben örök nyugalomra tétetni. 39888
Budapest, 1891. márczius hóban.

Béke hamvaira!

Tafler Izsákné szül. Silberstein Regina, neje. Tafler Karolin és férje Dr. Hill József. Tafler Kálmán és neje Engel Berta. Özv. Blumné szül. Tafler Mária Ehrenfeld Ignác, Tafler Lujza és férje Bachrach Jakab mint gyermekei, illetve menyé és vejei. Számos unoka és dédunoka, úgy testvérel nevében is.

Csendes részvét és koszorúk mellőzése kéretik.

Telegramme.

Der 70. Geburtstag des Prinz-Regenten.

München, 13. März. Kaiser Wilhelm richtete folgendes Telegramm an den Prinz-Regenten:

„Unter den Beweisen der Verehrung und der Liebe des gesammten bairischen Volkes feierst Du heute Deinen 70. Geburtstag. Empfange zu diesem seltenen Feste meine aus vollem Herzen kommenden Glückwünsche und lasse mich dabei aussprechen, wie froh und dankbar ich es anerkenne, daß mit Deiner treuen Mitwirkung die Bande, welche uns, unsere Häuser und Regierungen verknüpfen, zum Heile des gemeinsamen Vaterlandes sich nur immer fester und inniger gestaltet haben. Möge die Liebe Deines Volkes und die Anerkennung der deutschen Bundesfürsten Dir auch im kommenden Leben eine feste Stütze an Deinen schwierigen Regentenpflichten sein. Die Kaiserin schließt sich meinen Glück- und Segenswünschen von ganzem Herzen an. Wilhelm.“

Der Prinz-Regent richtete an den Kaiser folgendes Antworttelegramm:

„Tiefgerührt durch Deine so herzlichen und treuen Glück- und Segenswünsche zu meinem Jubelfeste drängt es mich, Dir meinen innigsten Dank auszusprechen. Mit besonderer Freude erfüllt mich Deine so warme Anerkennung der festen Bande, welche uns, unsere Häuser und Regierungen verbinden. Der Kaiserin küsse ich dankend die Hände. Luitpold.“

München, 13. März. Prinz Ludwig betonte in seiner gestern gehaltenen Rede, daß die siebenhundertjährige Geschichte der Wittelsbacher die gegenseitige Anhänglichkeit des bairischen Volkes und der aus ihm hervorgegangenen Dynastie zeige. Der Prinz-Regent sei bestrebt, das Wohl des ganzen Volkes, und zwar aller Schichten des Volkes zu fördern und ihm den in der letzten Zeit gestörten inneren Frieden wiederzugeben. Der Prinz-Regent gehe von dem Grundgedanken aus: „Jedem das Seine.“ Allsbau verbreitete sich Prinz Ludwig über die Hauptzüge der Geschichte der Wittelsbacher und dankte für das ihm gespendete Lob, daß er ein guter Soldat sei, und sagte, er glaube dies; es sei ihm dies ein Ruhm, den er mit jedem Bayern und jedem Deutschen theilen könne. Er fühle sich, sagte der Prinz, als Förderer der Landwirtschaft. Allerdings glaube er, daß die Landwirtschaft im Verhältnisse zu anderen Gewerben zurückgeblieben sei, doch meine er, daß eine gewisse Zeit hindurch Alles zurückgeblieben sei, nicht nur hier, sondern überall. „Gott sei Dank“, führte der Prinz aus, „sind wir in dieser Beziehung alle miteinander auf dem Wege des Fortschritts.“ Er wünsche ebenso, daß Gewerbe, wie Industrie und Handel gedeihen und daß das ganze Volk vorwärts schreite. „Greifen diese verschiedenen Zweige in einander — schloß der Prinz — so werde das Land gedeihen.“ Er trinke auf das vielgeliebte Bayern.

Aus dem preussischen Abgeordnetenhaus.

Berlin, 13. März. (Sitzung des Abgeordnetenhauses.) Bei der zweiten Lesung des Etats, und zwar beim Etat für auswärtige Angelegenheiten richtet Traun eine Anfrage an die Regierung wegen der Zeitungsnachricht, daß ein höherer Staatsbeamter in seinen finanziellen Schwierigkeiten Hilfe aus einem großen Fonde erhalten habe, welcher nur der Weisheit halber nicht sein könne; er vermissen bisher das offizielle Dementi dieser Nachricht. So-

brecht (nationalliberal) erwidert unter lebhaftem Beifall, er sei erstaunt über diese Anfrage; seine politischen Freunde hätten kein Bedürfnis, die Regierung zu einer Äußerung über einen Zeitungsartikel zu veranlassen. Traun bemerkt, einzelne Fraktionsgenossen hätten den Wunsch nach Besprechung in dieser Sache geäußert; allerdings sei eine solche Besprechung in den Fraktionen nicht erfolgt. Vizepräsident Benda erklärt unter großer Heiterkeit des Hauses, die Sache sei hie mit abgeschlossen.

Bei Verhandlung des Militäretats besprach Bebel die Mißhandlungen der Soldaten. Der Kriegsminister sagte, er erwarte den Beweis, daß eine der Behörde zur Kenntniß gelangten Mißhandlung nicht geahndet worden wäre, und fügte hinzu, daß die Beschwerden strenge untersucht werden. Der Militäretat wurde erledigt.

Bei dem Etat des Ministeriums des Innern erklärte Minister Bötticher, daß die Kommission zur Ausschmückung des Reichstagsgebäudes noch nicht zusammengetreten sei. Die Ausführung aus echtem Material würde die Bauzeit um zwei Jahre verlängern und eine Million Mark Mehrkosten verursachen. Auf die Anfrage Barth's erklärte Minister Bötticher, die erforderliche Garantie gegen die Einfuhr gesundheitswidriger Schweinefleisch aus Amerika sei nicht in genügendem Maße vorhanden. — Richter besprach das Wolf'sche Bureau. — Staatssekretär Freiherr von Marschall erklärte, es bestehe kein Vertrag mit dem Wolf'schen Bureau, wohl aber ein modus vivendi, wonach die politischen Telegramme dieses Bureaus den Borrang haben. Die Regierung habe ein dringendes Interesse an dem Bureau; ein staatliches Bureau sei ausgeschlossen und stünde es mit den Interessen der auswärtigen Politik im Widerspruch, an einer solchen Einrichtung zu rütteln. (Beifall.) Richter befürwortete die Errichtung eines staatlichen Bureaus. Staatssekretär v. Bötticher erklärte, das Wolf'sche Bureau erhalte die Thronreden zwei Stunden bevor dieselben gehalten werden, nur damit die Vorbereitung zum Abtelegraphiren rechtzeitig getroffen werde. Richter erwiderte: Gegen die vorzeitige Übermittlung sei nichts einzuwenden, nur könnte damit Mißbrauch getrieben werden. Die Debatte wurde hierauf geschlossen und der Etat genehmigt. Im weiteren Verlaufe der Sitzung erklärte Reichskanzler Caprivi, Deutschland konnte kein Schiff nach Chile entsenden, namentlich wegen der Nothwendigkeit, die Interessen in den chinesischen Gewässern zu wahren. Eine Entschädigung für geschädigte deutsche Interessen werde in diplomatischem Wege gefordert werden. Richter stellte eine Anfrage betreffs der Anleihe für Kamerun. Geheimrath Kayser befragte, daß dieselbe ohne Zustimmung des Reichstages erfolgen soll. Hierauf beantragte Richter zu erklären, daß die Regierungen verfassungsmäßig nicht berechtigt sind, für die Schutzgebiete Anleihen ohne Zustimmung des Reichstages aufzunehmen.

Wien, 13. März. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Die Nachricht, daß Graf Herbert Bismarck kürzlich während seiner Durchreise durch Rom mit Herrn Crispi eine Zusammenkunft desselben mit dem Fürsten Bismarck in Karlsruhe vereinbart habe, ist durchaus unbegründet. Von einem solchen Plane war zwischen den beiden Persönlichkeiten keine Rede, sondern Herr Crispi hat dem früheren Reichskanzler, falls derselbe, wie es vor einiger Zeit hieß, den Süden aufsuchen sollte, seine Villa in Neapel zur Verfügung gestellt. Graf Herbert Bismarck hat jedoch sofort dankend mit dem Bemerken abgelehnt, daß der Gesundheitszustand des Fürsten ihm eine längere Reise überhaupt nicht gestatte.

Wien, 13. März. Die „Politische Korrespondenz“ schreibt: Die Auffassung einiger Zeitschriften über den Erlass des Oberlandesgerichts-Präsidenten Waser betreffs der antimilitarischen Bewegung bestimmte das Justizministerium, einen Bericht über die Wahrnehmungen einzuholen, wodurch der Erlass veranlaßt wurde. Das Ministerium gewann die beruhigende Überzeugung über die volle Unbefangtheit der Rechtsprechung. Voraussetzlich wollte der Präsident nur verhindern, daß die bei der letzten Wahlbewegung zum Vorschein gekommene Strömung in Richterkreisen Verbreitung finde.

Prag, 13. März. „Narodni Listy“ melden aus Wien: Graf Taaffe setzt seine Besprechungen mit den politischen Führern behufs Bildung der künftigen Majorität fort. Die Pourparlers mit dem konservativen Abel, in dessen Namen Graf Clam-Martiniß verhandelte, sind beendet. Die feudalen Großgrundbesitzer sind geneigt, mit der Linken in die Majorität einzutreten. Auch mit dem Grafen Sohenwart, welcher die Slovenen, Dalmatiner und Rumänen repräsentirt, ist Graf Taaffe bereits übereingekommen. Jetzt sind die Vertreter der Linken an der Reihe. Mittwoch verhandelte der Ministerpräsident mit dem Abgeordneten v. Plener volle zwei Stunden. Diese Sondirungen dürften sich bis zur

GESSLER's echter Altvater.

Überall zu haben. — Alleinige Fabrikation: Siegfried Gessler, Liqueurfabrik, Jägerndorf (Oesterreich).

HERREN- KLEIDER

werden aus den feinsten englischen und französischen Stoffen nach der neuesten Fagon angefertigt. Morgen-Negligées (Schlafrocke), Anzüge, Jagdröcke, Mentschikoffs, Ulster, Regenmäntel, Wagendecken u. s. w. stets fertig am Lager, Hüte, Cylinder von A. J. White, London; englische und französische Handschuhe für Herren und Damen, grosse Auswahl in Kravatten, Taschentüchern, Strümpfen für Herren und Damen. Englische Herrenschuhe.

Patent-Herrenhemden,

ohne Knopflöcher an den Brusttheilen, werden aus Chiffon, Battist, Creton, sowie auch nach System Pfarrer Kneipp aus Leinen angefertigt. Farbige Hemden in 500 verschiedenen Dessins, in Creton, Zephyr, Oxford und Battist; aus welchen Stoffen auch die so sehr beliebt gewordenen

„Gigerl“-Hemden für Damen

angefertigt werden. Dazu passende Seiden-Gürtel in reicher Auswahl. Für solide und reelle Ausstattung wird garantiert. Soeben aus Paris angelangte Damen-Sonnenschirm-Nouveautés in reichster Auswahl.

Parfumerien, am beliebtesten: „Lilas blanc“, von Violet, Paris.

Várady Béla, Budapest, Ecke Waitznergasse und kl. Brückgasse.



Damenmäntel, Jaquets, Umhüllen und Kindermäntel,

nach neuester Fagon, laut Berliner und Pariser Modellen zu staunend billigen Preisen nur bei

UNGAR R., Budapest, Hatvanergasse Nr. 2.

!Das Neueste! und größte Auswahl!

Frühjahrmänteln, Jaquets, Rotunden, Manteaux, eigenes Atelier für Damentoilotten, echt englische Kostüm-Stoffe, 140 Cm. breit, Neuheiten in Frühjahrs-Modestoffen, Spezialitäten in schwarzen Modestoffen.

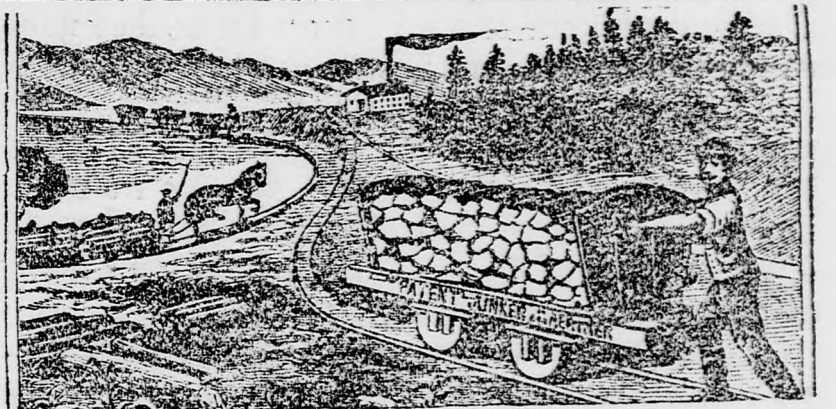
Braut-Ausstattungen,

von fl. 200 bis fl. 1000. — Braut-Ausstattungen á fl. 200, bestehend aus 1 Atlas-Braut-Toilette, 1 schwarze oder farbige Seiden-Toilette, 1 Promenaden-Toilette, 1 Negligée, 1 Täschchen, 1 Frühjahrs-Mantel.

Stefanie-Jaquets,

nur bei uns zu haben fl. 10. — Victoria-Frühjahrs-Mäntel fl. 13. — Panama-Stoffe, 110 Centimeter breit, 90 kr. und fl. 1.20, Neuheiten für die Frühjahrs-Saison.

Pfeiffer & Berger, Budapest, Franz Deák-gasse Nr. 13.



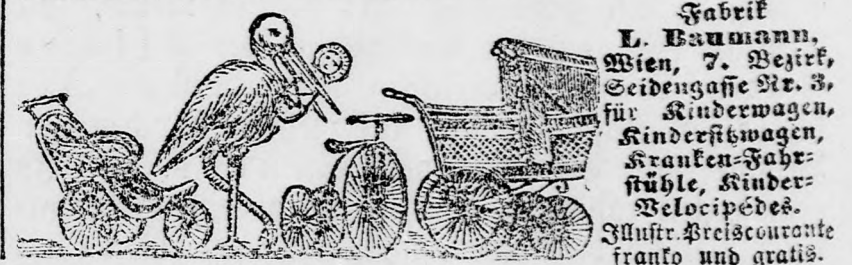
Junker & Gaertner,

Budapest, Bureau: IV., vaczi-utca 21.

Lieferung von Stahlgelcifen für land- und forstwirtschaftliche Zwecke, Rollwagen für Lang- und Brennholz, Kippwagen für Erd- und Schottertransport neuester Konstruktion.

Prämiirt mit der grossen silbernen Medaille der Wiener land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung.

Auf Wunsch werden Bahnanlagen von uns ausgeführt und dem Betrieb übergeben.



Fabrik L. Baumann, Wien, 7. Bezirk, Seidengasse Nr. 3, für Kinderwagen, Krankenwagen, Kühle, Kinder-velocipedes. Plaut-Preisgarantie franco und gratis.

Bis jetzt unübertroffen!

W. Maager's echter gereinigter

LEBERTHRAN

VON WILHELM MAAGER in WIEN.

Von den ersten medizinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet in allen jenen Fällen, in welchen der Arzt eine Kräftigung des ganzen Organismus, insbesondere der Brust und Lunge, Zunahme des Körpergewichtes, Verbesserung der Säfte, sowie Reinigung des Blutes überhaupt herbeiführen will.

Die gelbe Sorte ist zu 1 fl., die weiße Sorte zu fl. 1.50 zu bekommen in der Fabriks-Niederlage: Wien, 3. Bez., Heumarkt Nr. 3, sowie

in den meisten Apotheken der österr.-ungar. Monarchie.

In Budapest:

Apotheke Josef v. Török, Königsgasse 12; Ed. Blaffer, Apotheke „zum großen Christoph“, ferner bei den Kaufleuten: Thallmayer & Seif, L. Edestény, Gebrüder Halbauer, Friedr. Kochmeister's Nachf., Emmerting Wilhelm, Ant. Szaládi, Ferd. Heruda, Brághay Kálmán, Lakats Lajos, Friedr. Detjinyi, Josef Trummer, Josef Kollarits & Edne, Josef Gebhardt, Simon Szán, Carl Detjinyi, Molnár & Moser.



Weinreisender,

der für ein ungarisches Weinhaus seit mehreren Jahren Deutschland und Holland bereifte, sucht anderweitige Stellung. Offerte mit Angabe von Gehalt und Plätzen unter Chiffre „R. W. 765“ an Rudolf Woffe, Berlin C, Königstr. 56, erbeten.

Damen,

welche elegant, schön und billig gekleidet gehen wollen, laden wir höflich ein zur Beschäftigung unseres reichsortierten Lagers, wo der billige Verkauf in Damen-Modestoffen ein staunenswerther ist.

Doppelbreite Modestoffe

von 50 kr. angefangen bis zu den feinsten Sorten. 500 Stück echt französische Wasch-Cretonne von 25-32 kr. die feinsten. 250 Dessins schwarze Modestoffe zu überraschend billigen Preisen.

Geiger & Weidinger,

Budapest, Deák Ferencz-utca 8.

Muster nach allen Richtungen franko.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 14. März 1891.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 9.

Nemzeti színház.
Havi bérlet 13. sz.
A peterdí csata.
Vigjáték 3 felv. Irta Berceik Á.
Berzenyó Tivadar Vizvári
Róza, neje Vizvári
Biroška, leányuk Vizvári
Rürody Péter Pinter
Pombal Császár
Fzepsy Róbert Mihály
Kereszti Hektor Horváth
Özvegy Demeterné Hercy
Tary Pál Hercy
Gabriela, neje Szaecvayné
Sinkovich Tamás Gabányi
Sinkovichné Rákosi
Agáta, leányuk Tolainé
Kankalin Károly Zilahy
Kezdete 7 órakor.
Der Theaterzettel für das Volkstheater befindet sich auf Seite 10.

Magy. kir. operaház
Havi bérlet 9. sz.
Először:
VIÓRA,
a tengerszem tündére.
Eredeti eszményi ballet 3 felv.
Zenéjét szerző Szabados Károly.
A vízi király Pini
Harmat Müller
Csillám Maruzsij
Hullám Ferenczi
Remete Mazzantini
Petruh, oláh páásztor Kürthy
Egy éji vándor Lenkeyné
Egy lízu Koch
Gergő Zsuzsanits
Udvári bolond Mazzantini
Kezdete 7 órakor.

Folies Caprice,

Rostély-utca 4.
Heute:

Die Klabriaspertie vor Gericht.

Zum Schluss:

Der General-Konsul.

Telephon.

„IMPERIAL“

Waihuerstraße Nr. 48. 39880

Angenehmer Aufenthalt für Familien.
Heute Auftreten des größten Personen-Ensemble
Budapests unter Mitwirkung des in seiner Art bisher
unübertroffenen Charakter-Darstellers **Josef Wein-**
stock in seiner Glanzrolle als **Chef** in:
Sensationeller **Bar-Kochba.** Sensationeller
Erfolg! Erfolg!

Größes historisches Ausstattungs-Singspiel mit neuen
Dekorationen und Kostümen. Ferner: Erstes Auftreten
der Liebesdämonin **Frl. Gisa Dera** und **Wettfingen**
der 12 reizendsten Damen. In Vorbereitung: **Judith**
und **Polofernes.** Morgen 2 Vorstellungen.

FOLIES MALICE,

Király-utca 40.

Grand succes! Grosser Erfolg!
Heute zum sechsten Male: 39872

Sensationell! Sensationell!

Eläkra.

Tragische Tragödie.

Reservierte Plätze. Gastkarten ungiltig.

Kein Husten mehr!

Für Brust- u. Lungenleiden
Dr. med. Faykiss'

Zipser Karpathen-Kräuterextrakt
1 Flacon sammt Gebrauchsanweisung 75 kr.
Bonbons 1 Schachtel 50 kr.
35 kr. **Cher** Klein 25 kr.

Seit 20 Jahren mit bestem Erfolge angewendet gegen Husten,
Heiserkeit, Katarrh, Keuchhusten, Grippe (Influenza), Eng-
brüstigkeit, Athmungsbeschwerden, Seitenstechen, Bronchiatar-
tarrhe, Lungenentzündungen u. dgl. zu beziehen beim Er-
zeuger selbst: **Josef Faykiss, Apotheke zum „großen**
Christoph“ in Budapest. Depot: **J. v. Török, Apotheker,**
Königsplatz Nr. 12. **Thallmayer & Seitz, Kochmeister's**
Nachfolger, Droguerien.

Sehr wichtig für Hausfrauen, Wäscher und Wäscherinnen
ist die priv.

Wasch-Methode

des
FRANZ PALME

in Trautenau (Böhmen).

in welcher enthalten ist, wie man binnen 4 Stunden im Stande ist,
mit leichter Mühe, ohne sich dabei anzustrengen, zwei gebogene
Tragkörbe voll schmutziger Wäsche, ob bunte oder weiße, und nur
durch ein einziges Mal Durchwaschen von einer Person ganz tabel-
los, wie gewohnt, ohne Waschmaschine und bei noch so geringem
Reichtume Abends, ohne Soda oder Lauge und sonstige scharfe,
ägende Präparate, welche ganz entbehrlich sind und die Hände
und Wäsche ruinieren, mit jedem reinen Brunnen- oder Flußwasser
rein auszuwaschen, ohne zu kochen und ohne Wasserglas.
Denjenigen P. T. Hausfrauen, welche gekonnt sind, von
meinem Recepte Gebrauch zu machen, garantiere ich, daß bei jeder
Wäsche, wäre dieselbe auch noch so vernachlässigt — was bei ge-
wöhnlichem Waschgebrauche, besonders bei Winterwäsche oft vor-
kommt — meine Methode ganz sicher geeignet ist, selbe in Anwen-
dung zu bringen. Die Vorrichtung nach meinem Recepte, welches
nur die Einbringung der Waschkörbe von 1 fl. 20 kr. 8. W. kostet,
bewährt sich derartig, daß die Wäsche noch einmal so lange hält,
an Farbe und Qualität nicht verliert und viel Zeit erspart wird,
im Gegenstande der sonstigen üblichen Waschverfahren. Diese
meine Methode ist so sicher, daß ich mich verpflichten kann, einem
jedem P. T. Besteller das mir gefällige Honorar von 1 fl. 20 kr.
8. W. zurückzustellen, wenn in meinem genannten Recepte, welches
sich bei zwei- oder dreimaligen Waschen bezahlt haben muß, nur
die geringsten, für die Hände oder Wäsche schädlichen scharfen
Zugabezutaten gefunden werden.
93563

Anerkennung und Empfehlung!
Wohlgelobter Herr Franz Palme, Trautenau i. B. Da ich
mit der mir überlieferten Waschmethode noch mehr als zufrieden
bin, so sage ich Ihnen meinen Dank für die gute Erfindung. Es
steht sich jede Hausfrau selbst im Rechte, wenn sie nicht von Ihrer
angezeigten Methode Gebrauch macht. Ich erlaube Ihnen daher,
dieses öffentlich bekanntzugeben, damit sich jede Hausfrau von der
Wohltätigkeit selbst überzeugen kann. — Achtungsvoll **Dora**
Baronin Sodenbüchel in Preßburg, Promenade 24.

Thee „van Rosen“

hochfeinster, dabei in Folge enormer
Ausgiebigkeit billigerer echt
chinesischer Thee in plombirten
Original-Paquets à Netto 50,
100, 200, 500 und 1000
Gramm zu haben überall in den
feinsten Spezerei- und Delikatess-
geschäften. Depots in Budapest:
Szenes Ede, Neruda Nándor, Sze-
nes és Vogel, Jerikóglu Sandor,
Gaiszler Béla, I. vár, Weninger M., II. ker., Gebhardt Jozs.,
III. ker. Agram: O. Willer; Karlstadt: A. Strzakovsky.



Behördlich bewilligter
Vollständiger
AUSVERKAUF
bei
Johan Poll & Sohn,
Wienergasse Nr. 7.
Nachdem unser Geschäft in wenigen Wochen
vollständig aufgelöst wird, verkaufen wir unter
reichsortirtes Lager aller Sorten Modestoffe
zu den
allerbilligsten
Preisen.
Borräthig sind noch: englische Kammgarne,
schwarze und graue
Modestoffe
allen Genres, # Plaid- und Peritastoffe, Ze-
phyre und Seide, Seidenwaren, glatt und
besetzt u. dgl.
Aeltere Artikel und Reste zu jedem Preise.
N. S. Unsere Geschäfts-Einrichtung ist zu
konvenablen Bedingungen von uns zu übernehmen.

Einlass-Mittel,

Wachs, gefärbt, weiß und gelb, Wachs-Pasta für
weichen Fußboden, Wachs-Salbe für Parquetten,
Wachs, weiß und gelb.
Fussboden-Glasur
für dauerhaften Fußboden-Anstrich.
FRIEDRICH DETSCHNY,
Droguerie zum „schwarzen Hund“,
V. Bezirk, Waihuer-Boulevard Nr. 10 und in
meiner Wachswaren- und Lebkuchen-Fabrik-
Niederlage, Marokkanergasse.

Pilsener Bier

der Ersten Pilsener Aktien-Brauerei, Haupt-
depot für Ungarn in Budapest bei dem Vertreter
Bernhard Somogyi, Andrassystrasse 46.
Versandt nach der Provinz in Fässern zu 1/2, 1/4
und 1/8 Hekto und in Kisten zu 50 und 25 Fla-
schen; in Budapest jede Bestellung franko ins
Haus gestellt. — Preisblätter franko.

Stoffe für Anzüge.

Peruvian und Disting für den hohen Klerus, vorchriftsmäßige
Stoffe für f. l. Beamten-Uniformen, auch für Vete-
ranen, Feuerwehr, Turner, Livreen, Tuche für
Billard und Spieltische, Loden auch wasserdicht für
Jagdröcke, Waschstoffe, Reise-Plaids von 14-14 1/2
Wer preiswürdig, ehrliche, haltbare, rein wol-
lene Tuchwaare und nicht billige Fetzen, die von allen
Seiten offenirt werden und kaum für den Schneiderlohn
stehen, kaufen will, wende sich an
Joh. Slikarofsky in Brünn.

Größtes Tuchlager Oesterreich-Ungarns. Bei meinem konstanten
Lager von 1/2 Million 8. W. und bei meinem Weltge-
schäfte ist es selbstverständlich, daß viele Reste übrig bleiben;
jeder vernünftig denkende Mensch muß einsehen, daß
von so kleinen Resten und Koupous keine Muster
versendet werden können, da doch bei einigen Hundert
Musterbestellungen in Menge nichts übrig bliebe,
und es ist demnach ein reiner Schwundel, wenn Tuchfirmen
trotzdem von Resten und Koupous-Mustern inwiefern
und sind in diesen Fällen die Musterabschnitte von
Stücken und nicht von Resten; die Absichten eines
derartigen Vorgehens sind begreiflich. Reste, die nicht kon-
veniren, werden ungetauscht oder wird das Geld zurückgefordert.
Die Farbe, Länge, Preis ist nöthig bei der Bestellung der Reste
anzugeben. — Versandt nur per Nachnahme, über
fl. 10 franko. — Korresp. in deutscher, ungarischer, böh-
mischer, polnischer, italienischer und russischer Sprache.

Die Fortsetzung des Theater- und
Vergnügungs-Anzeigers befindet sich auf
Seite 10.

ORPHEUM,

Grosse Feldgasse 17.

Auftreten der größten Sensations-Nummer der Jetztzeit
Mr. Geo. Vochardt mit seinen wunderbar dressirten
3 Riesen-Elephanten,

der **Rhodeser-Truppe** (4 Personen) Akrobaten und Neger-
Gymnastik; des Herrn **Carl Weißhöfer**, Instrumental-
Humorist; **Miß Olga**, Eidechsen-Dame; **Mr. Charles**
Umsa, Neger-Parodist; **Mr. Charles Schenck**,
Trommel-Virtuose; **Miß Hartley** und **Mr. Dufant**,
Danseurs Excentriques Français; **Rohbach-Truppe**,
Marmor-Tableaux und lebende Bilder; **Frl. Cécilie**
Carola, Excentrique-Sängerin; **Frl. Samora**, **Frl.**
Neumann, **Ferdinand Niek**, Gesangskomiker.

Herzmann's Orpheum.

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.
Vorichtiges Gastspiel der Wiener Elite-Gesellschaft:

A. NOVAK

und der besten Wiener Liedersängerin **Leopoldine Schubert.**
Nur noch kurze Zeit:

Alexander Tacianu.

Auftreten der vorzüglichen **Ardea-Truppe** und aller
engagierten Mitglieder.

Kolossalen Lacherfolg und riesigen Beifall finden
Armin's neueste Sensations-
Couplets:

„Altösterreich“, „Was wir Alles hab'n“,
„Sie wissen an Schwarm.“
Heute: Drei neue Komödien.

In Vorbereitung: „Nero.“ Großes Ausstattungs-
Singspiel von **Armin**. Musik von **J. Schindler**.
Das Stabiment ist bis 1 Uhr Nachts geöffnet.
Morgen, Sonntag, 2 große Vorstellungen.

„BLAUE KATZE“

Königsplatz Nr. 15. 39764
Gastspiel **A. HIRSCH.**

EIN MAMSER,

oder:
Der Barcheslung

„WALHALLA“

Schiffmannsgasse Nr. 17, vis-à-vis der königl. Oper.
Heute vollständig neues Programm.

Neue Komödien.

Nur kurzes Gastspiel des
Zwerg-Theaters.

Avis! Montag den 16. d. M. erstes Auftreten der
Wiener Quettistinnen **Geschw. Weiß**, des **Frl. Emma**
Walben und **Frl. Janowsky**, sämtliche Damen zum
ersten Male in Budapest. — Reservierte Plätze.

AVIS!

für Mühlen u. Fabriken. In Folge Expropriation der
Arpad-Dampfmühle verkaufen wir sofort: 1
Dampfmaschine, 6 Cornwellkessel, 26 Walzen-
mühle, 36 Mahlgänge, Mehlmehlmühle, Griesma-
schinen, Trieure, Stauberer, Transportmaschinen,
Niem-Scheiben, Transmissionen, Hängständer, Lagerständer u.
zu äußerst konvenablen Preisen und kann die ganze
Mühle im Betrieb besichtigt werden. Die Demo-
strationskanzlei der **Arpad-Dampfmühle**, **Le-**
opoldring Nr. 26. 39734

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Népszínház.
Zsuzsika.
 Eredeti népszínház dalokkal 3 folvonásban, Irta Lukács J.
 Erős Jánosné Lukács
 Erős Pál Horváth
 Csuzsika, a leánya Blaha
 Csoráginé, özvegy Klárné

Operaház.
 Cserégi Feri
 Csáva Dorka
 Rózi, unokája
 Árva Pista
 Kertész Máté
 Csücske Peti
 Panna, cseléd
 Zsuzsiké
 Piczuláné

Színház.
 Szirmai
 Szathmáryné
 Csongori
 Hunyadi
 Szabó
 Tollagi
 Vidorné
 Béni
 Kézdi

Kendete 7. ábrakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 9) „Elektra“.
Repertoire der Kön. ung. Oper. Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 6) „Viola, a tengerezen tündere“.
Repertoire des Festungstheaters. Sonntag „Egy párisi regény“.

Zahnarzt
Med. Dr. Rónai Mór,
 Marokkanergasse 2, Ecke Elisabethplatz.
 Plombirungen und Kunstzähne musterhaft schöner Ausführung. Zähne 1-3 werden mit Hilfe meines neu konstruirten Luftgas-Apparates während 1-2 Minuten dauernden Ein schlafens ohne welchen Schmerz oder Unannehmlichkeit entfernt.

Gelegenheitskauf
 Von der Ausstellung zurückgebliebene Kollektion, enthaltend 40 Stücke prachtvoller Delgemälde, darunter Meisterwerke von J. von Friedländer, S. Kern, van Nül, Dinardo etc., ebenso einige größere Landschaften und Marine bekannter Ansichten werden nur noch einige Tage zu äußerst reduzierten, jedoch fixen Preisen verkauft. — **M. FIXLER,**
 Budapest, Waiznergasse 25, 1. St.

Spiritus-Conservativ
 erzielt man durch meine unübertroffene **Verstärkungssenz** für Brantweine; dieselbe verleiht den Getränken einen angenehmen, schneidigen Geschmack und ist nur bei mir zu haben. Preis fl. 3.50 per Kilo (auf 600-1000 Liter) inklusive Gebrauchsanweisung. Preisliste franco.

Karl Philipp Pollak,
 Esenzen-Spezialitäten-Fabrik in Prag.
 Solide Vertreter gesucht

Mariage
 nach Deutschland.
 Junger Mann, 30 Jahre, Christ, Ostpreuze,
KAVALIER,
 Sohn aus vermöglicher und guter Familie, feines und einnehmendes Exterieur, dem es in Folge langjähriger Reisen im Auslande vollständig an Damenbekanntschaft fehlt, dessen ganzes Sein sich aber nach der Nähe eines geliebten Weibens sehnt, betritt als einzigen ihm bleibenden diesen Weg, obigen Wunsch erfüllt zu sehen.
 Suchender ist gut gestellt, vorläufig etwas selbst-erpartes Vermögen besitzend, bittet schöne und feine Damen, auch Witwen, 18-26 Jahre alt, mit entsprechendem, größerem Vermögen, gefl. einige, Alles Wissenswerthe enthaltende Zeilen unter „**J. 6300**“ gegen Schein an die Exp. d. Bl. Diskretion auf Ehrenwort. Suchender hält sich momentan in Pest auf.

Neu! Glanzwäsche. Neu!
Glanzwäsche.
Finmaner feinste Glanzstärke
 in Tafelchen, elegant kartonirt.
 Zu haben in allen besseren Spezereiwarenhandlungen. 39713

Erfrischende, Abführende, Fruchtpastille
TAMAR
INDIEN
GRILLON
 Gegen **VERSTOPFUNG**
 Hemorrhoiden, Congestion, Leberleiden, Magenbeschwerden
 Paris, E. GRILLON, 33, rue des Archives
 IN ALLEN APOTHEKEN
 Budapest, J. v. Török, Apotheker.

Gelegenheits-Leinenwaaren und Kleiderstoffe aus grossen Partien.

Zur gefl. Beachtung
 der Herren
Konkurs-Masse-Verwalter!
Konkursmassen
 kaufe ich gegen sofortige Barzahlung, wenn selbe noch so groß sind, unter der coulaantesten und raschesten Abwicklung.

KAUFLEUTE,
 welche ihre Geschäfte zu realisieren beabsichtigen, auch auf ganz große Lager bin ich Käufer
gegen sofortige Kasse
Fabrikanten,
 die auch recht große Partien in Mode-, Manufaktur-, Seidenwaaren, Leinenwaaren, Wäsche, Kleiderstoffen, Teppichen, Vorhängen, Bändern u. Parfumeriewaaren en bloc gegen sofortige Kasse anbringen wollen, wenden sich vertrauensvoll an die

Partiewaaren-Firma
HERZ MÓR, Deák-gasse 7.
 Von großen Partien werden hier nebenverzeichnete Artikel, auch en detail, zu wirklichen Partiepreisen abgehoben.
 Der fortwährend riesengroße Zubrang von Seite der hochgeschätzten Damenwelt und anderer Kunden beweist die richtige Leistungsfähigkeit des großen

Partiewaaren-Lokales
 der Firma
HERZ MÓR, Deák-gasse 7.

Ramburger Weben, 54-ellig, früher 48 fl. und 50 fl., jetzt nur 21 u. 24 fl. per Stück.	Kaffee-Garnituren für 6 Personen, früher 4 fl., jetzt fl. 2.10, " 7 fl., " fl. 3.20, " 8 fl., " fl. 3.50.	Leinen-Zwisch-Servietten per Dd. früher fl. 3.60, jetzt fl. 2.	Spencer Battist-Taschentücher, früher fl. 6, jetzt fl. 3.25 per Duzend.
Holländer Leinen, Zeländer Leinen, 50-ellig, per Stück früher 22 und 36 fl., jetzt fl. 10.50 und fl. 18.—	Damast-Brepe-Gedede für 6 Personen, in weiß, crème, ecru und allen Far- ben, früher 8 fl., jetzt nur fl. 3.50 die Garnitur.	Rein-Leinen-Zwisch- Tischtücher, 1/4 groß, früher fl. 2.20, jetzt fl. 1.05, 1/4 " früher fl. 3.40, jetzt fl. 1.50.	Leinen-Taschen ücher mit farbiger Bordüre u. anderen Dessins, früher fl. 4.50, jetzt fl. 2.10 " " 6.25, " " 3.20 " " 8.40, " " 4.— cc. "c. Alles per Duzend.
1/4 breite, 30-ellige Creas-Leinwand, per Stück früher fl. 18.50, jetzt 9 fl.	Damast-Brepe-Gedede für 12 Personen, in weiß, crème, ecru und allen Far- ben, früher fl. 12.50, jetzt 6 fl. die Garnitur.	Damast-Servietten per Dhd. früher fl. 6, jetzt fl. 3.20.	Grötlir-Handtücher, weiß und farbige zu wirk- lichen Partiepreisen.
1/4 Schließige Leinen, 30-ellig, früher 11 fl., jetzt nur 5 fl. per Stück.	Eine große Partie Garn-Leinwände, 30-ellig, früher fl. 9.50, jetzt 5 fl. per Stück.	Damast-Tischtücher, 1/4 früher 2.50, jetzt 1.20 1/4 " 3.50, " 1.70 1/4 " 4.50, " 2.— 1/4 " 5.— " 2.45 per Stück.	Leinwand Canvase, 30- und 35-ellig in ver- schiedenen Dessins zu wirk- lichen Partiepreisen.
1/4 Zipser Garn-Leinwand, 30-ellig, früher 14 fl., jetzt fl. 6.75 per Stück.	Möbel- u. Matragen-Gradl, 120 Cm. breit, früher fl. —.75, jetzt 40 fr., " fl. 1.05, " 50 " per Meter.	Desert-Servietten (Gangerl), früher fl. 1.80, jetzt 98 fr. per Duzend.	Kleiderstoffe, alle doppeltbreit, 52 Dessins à 29 fr. pr. Mtr. 60 " à 32 fr. " " 60 " à 35 fr. " " 65 " à 40 fr. " "
1/4 breite, gebleihte Bettuch-Leinwand (ohne Naht), früher fl. 1.10, jetzt 60 fr. per Meter.	Leinen-Staub-Glä- sertücher, kleine fl. 1.25 per Dhd, große fl. 1.70 per Dhd.	Ajour-Tischgedecke mit feil Samm für 6 u. 12 Personen zu wirklichen Partiepreisen.	Hochseine Kleiderstoffe, alle doppeltbreit, 45, 50, 60 fr. bis fl. 1.20 per Meter.
1/4 breite, Rafenbleiche Bettuch-Leinwand (ohne Naht), früher fl. 1.50, jetzt 80 fr. per Meter.	Leinen-Strandtücher, früher fl. 1.60, jetzt 90 fr. per Stück.	Congres-Handtücher zum Ausnähen, früher fl. 1.30, jetzt 63 fr. " " 1.45, " 70 " " " 1.65, " 80 " per Stück.	Reinwollene Crepe-Stoffe, doppeltbreit, früher fl. 1.—, jetzt 48 fr. per Meter in allen Farben.
1/4 Ramburger Bettuch-Leinwand (ohne Naht), früher 2 fl., jetzt 90 fr. per Meter.	Borhänge und Teppiche, in allen Sorten und Far- ben, zu wirklichen Partie- preisen.	Damen-Hemden, beste Qualität, mit Stiderei gepuht, früher fl. 2.60, jetzt fl. 1.25 per Stück u. f. m.	Für Kaufleute große nutzbringende Par- tien, auch in sammtlichen Seidenwaaren u. Atlaffen.
Chiffone, per Meter 13 1/2, 14 1/2, 15 1/2, und 16 1/2 fr., für Hemden 18 1/2 bis 35 fr., welche früher bedeutend mehr gekostet haben.	Leinen-Damast-Gradl, 30-ellig, früher fl. 21, jetzt fl. 12.50 per Stück.	Damen-Hosen in schönster Ausführung mit Stiderei gepuht, früher fl. 2.25, jetzt fl. 1.10 per Stück.	Damenschleier, in allen Farben, auch mit Chenillen-Zusp, früher 45 fr., jetzt nur 12 fr. per Meter.
Zipser Damast-Gedede, für 6 Personen, früher 7 fl., jetzt fl. 3.64.	Ungebleichte u. gebleihte Mohleinen-Handtücher, jetzt per Meter 16, 18, 22, 24, 27 und 30 fr.	Damen-Corsetten, prachtvolle Dessins, mit Stiderei gepuht, früher fl. 2.50, jetzt fl. 1.20 per Stück.	Damen-Strümpfe, Kinder-Strümpfe, Herrensocken, alles zu wirklichen Par- tiepreisen.

Kaufleute, Gastwirthe und Kaffeehaus-Besitzer erhalten bedeutenden Rabatt!!
 Die p. t. Provinzkunden werden besonders darauf aufmerksam gemacht,
 daß nichtkonvenirendes bereitwilligst umgetauscht wird.

PROSPECTUS.

4perzentige steuerfreie Regulierungs- und Boden-Ameliorations-Pfandbriefe des Ung. Bodenkredit-Institutes. Emission von Nominal fl. 12.625,000 österreichischer Währung.

Obiger Betrag bildet die 1. Emission jener 4%-gen Pfandbriefe des Ungarischen Bodenkredit-Institutes, welche von diesem Institute laut Gesetz-Artikel XXX. v. J. 1889 auf Grund der im Sinne dieses Gesetzes bewilligten Regulierungs- und Boden-Ameliorations-Darlehen ausgegeben werden.

Für die Annuitäten dieser Darlehen haften in Gemäßheit des G.-N. XXX. v. J. 1889 außer den in das rechtmäßig festgestellte Inundations-Gebiet beziehungsweise in das Gebiet der Ameliorationsarbeiten fallenden Besitzparzellen auch alle mit diesen einen Grundbuchkörper bildenden Immobilien und bilden die Annuitäten eine solche Real-Last, welche in unmittelbarer Folge nach den Staats- und Gemeinde-Steuern die Priorität vor allen anderen, selbst den intabulirten Lasten genießt.

Die Annuitäten werden über Wunsch des Ungarischen Bodenkredit-Institutes durch das kön. ung. Finanz-Ministerium nach Art der direkten Steuern eingehoben und haften in diesem Falle der Staat für die Einbringung derselben.

Auch haften die Mitglieder der einzelnen Wasserregulierungs-Gesellschaften im Sinne des Gesetzes solidarisch für die Annuitäten nach den der betreffenden Gesellschaft gewährten Darlehen.

Die Pfandbriefe sind in Stücken zu 100, 1000 und 10,000 Gulden ausgestellt, lauten auf den Inhaber und sind in ungarischer, deutscher und französischer Sprache ausgefertigt.

Die Pfandbriefe werden an der Budapester und Wiener Börse notirt.

Die Pfandbriefe sind laut §. 11 des G.-N. XXX. v. J. 1889 kautionsfähig und können zur Anlage der Gelder von Gemein-d-, Korporationen, Foundationen, unter öffentlicher Aufsicht stehenden Instituten, von unter Vormundschaft und Kuratel stehenden, sowie zur Platzierung von Fidei-Kommissar- und Depositen-Geldern, zu Dienstes- und Geschäfts-Kautionen verwendet werden.

Die Pfandbriefe, sowie die an denselben befindlichen Zins-Coupons sind von allen bestehenden Steuern, Gebühren und Steuern befreit und ist denselben die vollkommene Stempel-, Gebühren- und Steuerfreiheit auch für die Zukunft zugesichert (§. 9. des G.-N. XXX. v. J. 1889).

Die Pfandbriefe werden mit vier Prozent für's Jahr in halbjährlichen Raten am 1. April und 1. Oktober jeden Jahres verzinst und im Wege der in Anwesenheit eines Regierungs-Kommissärs halbjährlich am 31. März und 30. September stattfindenden Verlosungen nach einem festgesetzten Verfahren binnen 50 Jahren getilgt. Die erste Verlosung fand am 30. September a. p. statt.

Die gezogenen Nummern werden im Budapester und Wiener Amtsblatte veröffentlicht und wird der volle Nominalwerth der ausgelosten Pfandbriefe sechs Monate nach der Ziehung ausbezahlt.

Die Zinsen können gegen Einlieferung der fälligen Zins-Coupons, das Kapital gegen Einlieferung der verlosenen Pfandbriefe

in B u d a p e s t: bei dem Ungarischen Bodenkredit-Institute
" bei der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank
in W i e n: bei der k. k. priv. Oesterreichischen Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe
" bei dem Bankhause S. M. v. Rothschild
behoben werden.

B u d a p e s t, im Monate März 1891.

Ungarisches Bodenkredit-Institut.

Unter Bezugnahme auf die vorstehende Kundmachung des Ungarischen Bodenkredit-Institutes wird der Betrag von Nom. fl. 12.625,000.— 4% Regulierungs- und Boden-Ameliorations-Pfandbriefe des Ungarischen Bodenkredit-Institutes zur Subskription aufgelegt.

Dieselbe findet am Donnerstag, den 19. März 1891

während der üblichen Geschäftsstunden

in B u d a p e s t bei dem Ungarischen Bodenkredit-Institute,
" " " der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank,
" **W i e n** bei der k. k. priv. Oesterr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe,
" " " dem Bankhause S. M. v. Rothschild,
" **Brünn, Lemberg, Prag, Triest und Troppau** bei den Filialen der k. k. priv. Oesterreichischen Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe

unter nachstehenden Bedingungen statt:

1. Der Subskriptionspreis ist auf 95% zuzüglich der laufenden Stückzinsen bis zum Tage der Abnahme festgesetzt.
2. Bei der Zeichnung muß eine Kautions von 5% des Nominalbetrages hinterlegt werden, entweder in Baarem oder in solchen nach dem Tageskurse zu veranschlagenden Effekten, welche die betreffende Aufstellung als zulässig erachtet wird.
3. Einer jeden Anmeldungsstelle ist die Befugniß vorbehalten, nach ihrem Ermessen die Höhe des Betrages jeder einzelnen Zuteilung zu bestimmen.
4. Die Zuteilung wird sobald wie möglich nach Schluß der Subskription unter Benachrichtigung an jeden Zeichner erfolgen. Im Falle die Zuteilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschüssende Kautions unverzüglich zurückgegeben.
5. Der Zeichner hat vom 26. März d. J. ab spätestens am 31. Juli d. J. die zugetheilten Pfandbriefe mit Coupons über die laufenden Zinsen bei derselben Stelle, bei welcher die Zeichnung erfolgte, abzunehmen. Nach vollständiger Abnahme wird die auf den zugetheilten Betrag hinterlegte Kautions verrechnet, beziehungsweise zurückgegeben.

Anmeldungs-Formulare zur Zeichnung können von den vorgenannten Subskriptionsstellen kostenfrei bezogen werden.

B u d a p e s t und W i e n, im März 1891.

K. k. priv. Oesterreichische Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe.
S. M. v. Rothschild. **Ungarische Allgemeine Kreditbank.**

1891.

Allerlei.

(Eine Szene in der Wiener Hofoper.) Der Probeaal der Wiener Hofoper war — wie das „E-tt“ berichtet — gestern Mittags der Schauplatz einer aufregenden Szene. Um 11 Uhr Vormittags sollte von der für morgen Samstag anberaumten Reprise von Donizetti's „Lucrezia Borgia“ eine musikalische Probe stattfinden, d. h. eine Probe ohne szenische Anordnungen, ohne Beisein des Regisseurs, bloß um die in der genannten Oper beschäftigten Personen mit dem Inhalte der Partitur näher vertraut zu machen. Zur Probe waren Frau Billi Lehmann, die Trägerin der Titelrolle, und die Herrn Sommer, Frey u. A. erschienen. Die Künstlerin hatte Abends vorher die Fische gesungen, eine Rolle, welche bekanntlich geeignet ist, selbst Nerven wie Schiffstaue zu irritiren. Kaum hatte die Probe begonnen, als Frau Lehmann allerlei szenische Dispositionen traf. Als das Rezitativ Nr. 6 „Ist Alles bereit?“ anheben sollte, fühlte der Darsteller des Alphonso — Herr Sommer — sich plötzlich von rückwärts am Arme gefaßt und nach vorne geschoben. Ueberrast von dieser ungeahnten motorischen Thätigkeit, drehte sich der Künstler um und hörte Frau Lehmann sagen: „Herr Sommer, Sie müssen jetzt so stehen.“ „Verzeihen Sie, gnädige Frau, das werde ich nicht thun“, lautete die in höflichem, oder entschiedenem Tone gegebene Antwort. „Ich singe jetzt zehn Jahre diese Partie hier im Hause und bin bei diesem Rezitativ

immer an dieser Stelle gestanden.“ „Sie werden so stehen, wie ich sagte“, replizierte Lucrezia-Lehmann. „Das werde ich nicht“, duplizirte Alphonso-Sommer. „So was ist mir in meinem Leben noch nicht vorgekommen.“ „Dann ist es Ihnen heute vorgekommen.“ „Sie sind ein . . . Herr Sommer.“ Der Künstler pflanzte sich vor seine Feindin auf und sagte ruhig, aber entschiedenen Tones: „Ich respektire in Ihnen die Frau, sonst würde ich wissen, was ich zu thun habe.“ Frau Lehmann verfiel nun in einen Weinkrampf, griff dann rasch nach ihrem Mantel und Hut und eilte aus dem Probeaal. Auf der großen Treppe begegnete der aufgeregten Künstlerin Herr Direktor Jahn. „Wie? So im Zorne?“ — fragte der Beherrscher aller Tenore und Barytone, aller Sopranistinnen und Altistinnen mit der an ihm gewohnten Milde. Frau Lehmann erzählte, was ihr widerfahren sei im Probeaal. Direktor Jahn reichte der Sängerin seinen Arm und geleitete sie in den Saal zurück. Dort versuchte er, Frieden zu stiften, allein Frau Lehmann apostrophirte neuerlich Herrn Sommer in der vorangedeuteten Art und drohte außerdem, das Gastspiel abzubrechen, wenn man sie zwingen würde, mit Herrn Sommer zu singen. Es fielen harte Worte von beiden Seiten. Schließlich gelang es der konzilianten Intervention des Direktors, die Ruhe herzustellen. . . . Die Probe wurde aber nicht wieder aufgenommen. (Zu Bismarck's Geburtstag.) Wie die „Köln. Ztg.“ mittheilt, verehren pfälzliche Bismarck-Freunde dem Fürsten zu seinem Geburtstag einen goldenen Bokal und eine Sendung edelster pfälzischer Weine. Eine Ab-

ordnung, an deren Spitze der Reichstagsabgeordnete Dr. Buhl steht, soll das Geschenk demnächst überreichen. Außerdem werden sich zweifelsohne die „Getreuen von Feuer“ mit den traditionellen hundert Kibitzern, die „Kronhüter“ mit dem Fächchen voll Dortmunder Bieres und andere Verehrer des Kanzlers mit ähnlichen Aufmerksamkeiten auch heuer wieder einstellen.

(Panik in einer Schule.) Aus Belgrad schreibt man unterm 12. d.: In der hiesigen höheren Töchterschule gab es gestern eine Panik, welche aus einer seltsamen Ursache entstand. Eine Schülerin hatte während des Turnunterrichtes einen epileptischen Anfall und darüber erschrakten die Schülerinnen der ganzen Klasse so sehr, daß sie schreiend und hilferufend davonliefen. Dadurch wurden auch die Schülerinnen der anderen Klassen alarmirt, welche, ohne die Ursache zu kennen, irgend ein großes Unglück befürchteten und ebenfalls aus dem Schulgebäude davonzuweichen begannen. Einige der Mädchen sprangen sogar aus den Fenstern in den Garten hinab, als sie in dem Gedränge die Korridore nicht passiren konnten. Binnen wenigen Minuten war die ganze Schule geleert. Zum Glück ist in der hastigen Flucht, mit welcher die Schülerinnen der sechs Klassen aus den Schulzimmern davonliefen, auch nicht ein einziger Unfall vorgekommen.

(Eine „gemüthliche“ Tanzunterhaltung.) In Kigore, einer kleinen Bergwerkstadt in Kentucky (Vereinigte Staaten), entstand während eines Tanzergnügens Streit zwischen zwei Tänzern, von denen einer den anderen todtschloß. Die Parteinossen der Beiden

5.]

Gefahr.

Roman von Henry Gréville.

- Übersetzt von Ludwig Wechsler. -

4.

Angesichts dieses Kindes versanken Schmutz und Unrath des Lebens unter der Erde, gleichwie sich beim anbrechenden Morgen die unreinen nächtlichen Vögel in ihre Schlupfwinkel zurückziehen. Bloß die mütterliche Würde hielt noch Stand, und wenn man André getödtet hatte, so wußte seine Mutter, wo sie ihn zu reklamiren habe, und dorthin wollte sie sich sofort begeben.

Leise schloß sie die Thüre, durchschritt ihr Zimmer und kehrte in den Salon zurück. Noch flackernde die Lampe einen Moment empor, dann erlosch sie ganz und sandte eine dünne übelriechende Rauchsäule zur Decke empor.

Rasch öffnete Frau Heurtey das Fenster. Der Abscheu vor üblen Gerüchen war einer der hervorstechenden Züge ihrer physischen Organisation, gleichwie der Ekel vor unlauteren Dingen ihrem moralischen Leben seinen Stempel aufgedrückt hatte.

Jetzt ertönte ein schneller, hastiger Schritt auf dem wiederhallenden Pflaster und hielt vor dem Hause an. Deutlich vernahm Frau Heurtey das Anschlagen der Glockenzunge in ihrem Messinggehäuse. Ihr Herz that einen so heftigen Ruck, daß sie einen Schlag erhalten zu haben meinte und regungslos stehen blieb. Die Thür wurde geöffnet, dann wieder geschlossen und dann hörte sie, wie ein flüchtiger Schritt die hölzerne Treppe emporeilte, zum ersten Stock, dann zum zweiten, zum dritten . . .

Sie schloß das Fenster, durch welches jetzt bereits das Tageslicht drang, und festen Fußes, gewappnet mit einer Kraft, deren sie sich gar nicht fähig gehalten, wartete sie. Eine Erinnerung zuckte durch ihr Gehirn, ähnlich dem Flügeltschlag einer Schwalbe; aufrechtstehend wie heute hatte sie gewartet, als man den Sarg ihres Gatten forttragen sollte. Mit mechanischer Geberde nahm sie den Hut ab und warf ihn auf einen Stuhl, worauf sie sich mit der Hand über das Haar fuhr.

Leise drehte sich der Schlüssel im Schlosse, mit unendlicher Vorsicht wurde die Thür des Vorzimmers geschlossen und darauf die des Salons geöffnet. André zog dieselbe an sich, ohne den Drücker loszulassen und versicherte sich, daß sie feststehe, worauf er seinem links vom Salon gelegenen Zimmer zuschritt. Doch blieb er wie gebannt stehen, als er seine Mutter an der Schwelle desselben erblickt. Regungslos, außer Fassung blieb er stehen, obgleich er seit einer halben Stunde unablässig an die Möglichkeit dieser Begegnung gedacht hatte.

— Woher kommst Du? fragte sie ihren Sohn in einem Tone, in welchem nicht die leiseste Erregung zitterte, der aber einen unbeugsamen Willen kund that.

— Du hast mich erwartet? erwiderte er, die Frage mehr an sich selbst, als an seine Mutter richtend.

— Woher kommst Du? wiederholte Frau Heurtey, ohne den Ton zu verändern.

— Mama! sprach er in einer Art Zorn; um Gottes willen . . .

— Wecke Deine Schwester nicht auf, sprach die Mutter mit verhaltener Stimme. Sie darf nicht wissen, daß Du soeben nach Hause gekommen bist.

André blieb stumm, regungslos, zitternd vor Aufregung, die mit Gewissensbissen untermischt war.

Ohne Zweifel, seine Mutter mußte während dieser Nacht schwer gelitten haben; war es aber nicht unförmig, ihn in seinem Alter als kleinen Jungen zu behandeln?

— Du hast mir nichts zu sagen? nahm Frau Heurtey von Neuem auf, da sie Angesichts dieser Haltung ihren Muth schwinden fühlte.

— Was soll ich Dir sagen? erwiderte er leisen Tones, mit mentschlossener Miene. Du fragst mich und verbietest mir zu gleicher Zeit Dir zu antworten.

— Mein Sohn! sprach sie mit übereinander gebissenen Zähnen.

Dies war eine Drohung und ein Schrei der Herzensangst zugleich; André wollte aber bloß die erstere herausgehören.

— Wenn Du willst, daß ich sprechen soll, so komme in mein Zimmer, sagte er.

Sie folgte ihm und er verschloß die Thür.

— Ich bin ein Mann, sprach er, sich gewaltsam bezwingend, da er vor Zorn bebte; ich bin sechs- undzwanzig Jahre alt und in meinem Alter weiß man, was man thut. Du willst nicht begreifen, daß ich mich, ohne lächerlich zu erscheinen, nicht dazu bequemen kann, jeden Abend pünktlich vor Mitternacht nach Hause zu kommen, wie . . .

Er suchte nach einem entsprechenden Vergleich und warf dann mit ersticker Stimme, als wäre es eine Schmach, seiner Mutter die Worte hin: — Wie eine Dienstmagd!

Frau Heurtey erbebte am ganzen Körper, richtete sich aber empor und blökte ihn aus ihren strengen Augen an. Er hatte die seinigen abgewendet und fuhr mit der feindseligen Betonung der Leute, die sich ihres Unrechtes bewußt sind, zu sprechen fort: — Man macht sich über mich in der Gesellschaft lustig . . .

— In welcher? fragte die Mutter hochmüthig.

Er zuckte die Achseln und sagte:

— Auf diese Weise kann ich nicht mit Dir sprechen, Mama. Sagen will ich Dir aber, daß ich einen Schlüssel zur Wohnung habe und ich mich desselben bedienen werde, um fortan nach Hause zu kommen, wann ich will.

Frau Heurtey nickte mit dem Kopf, doch ohne den Blick von ihm zu verwenden.

— Und dann fuhr er fort, indem er diesem Schweigen gegenüber, welches ihn befremdete, allmählig hitziger wurde. Ist es wahrlich nicht meine Schuld, wenn es Dir ein Vergnügen bereitet, die Nacht zu durchwachen, um mich zu erwarten. Du hättest zu Bett gehen sollen, was das Einfachste und Selbstverständlichste gewesen wäre.

— Ohne zu wissen, ob Du nach Hause gekommen? fragte die Mutter kalt.

— Allerdings!

Eine Pause trat ein; dann fuhr er weniger herben Tones fort:

— Es thut mir leid, daß ich Dich nicht benachrichtigt habe, daß ich nicht nach Hause kommen würde. Meine Freunde hielten mich davon ab und als die Stunde schon vorgeschritten war, war es bereits zu spät, um Dir einen Boten zu schicken, zumal ich der Meinung war, daß Du Dich bereits zu Bett befindest, wie es sich für eine vernünftige Mutter ziemt.

Er versuchte zu lächeln; doch der Versuch mißlang und seine Mutter blickte ihn noch immer in derselben Haltung an, hörte ihm mit derselben Miene zu. Er machte eine heftige Geberde und unterdrückte einen Fluch.

Frau Heurtey setzte sich nieder. Ihre moralische

Energie war ungebrochen; dagegen versagten ihr mit einem Male die Füße den Dienst.

— Mein Sohn, sprach sie; ich habe Dich bis zum Mannesalter erzogen, bis zu den Jahren, da man sich dem Anscheine nach lächerlich macht, wenn man seiner Mutter gegenüber weiterhin Rücksichten beobachtet. Ich habe Deine Schwester bis zu ihrem zwanzigsten Jahre in den Grundsätzen der Reinheit und geschwisterlichen Liebe erzogen. Ich habe Dich niemals gefragt, auf welche Weise Du Deine Tage und Abende zubringst; es war Dir unbenommen, einen Dir entsprechenden Gebrauch von Deiner Zeit zu machen, doch mußte zumindest der Außersichsein gewahrt bleiben. Heute Nacht bist Du nicht nach Hause gekommen; meine Würde als Mutter und meine Pflichten Deiner Schwester gegenüber auferlegen mir einen sehr schmerzlichen, aber unabweislichen Zwang. Es ist möglich, daß Du Dich heute Abend durch Schwäche, Verblendung oder durch Thorheit hinreichend liebest und daß sich dies nicht wiederholen wird. Wen dem so ist, so bin ich bereit, Dir zu verzeihen, da ich weiß, daß Du mich liebst — Kannst Du mir Dein Ehrenwort geben, daß sich dies nicht wiederholen wird?

Frau Heurtey schien von einer weicheren Stimmung überkommen zu sein, während sie sprach; ihre Stimme klang milder, ihr Blick suchte den ihres Kindes.

In einer Art Vision durchlebte André von Neuem die unvergeßlichen Stunden dieser unvergeßlichen Nacht. Eine wirkliche Liebe, an welcher das Herz, die Phantasie, die Sinne gleichmäßig theilhaftig waren, und die gleichzeitig intellektuell und leidenschaftlich war, war in ihm erstanden, mit einer Gewalt, deren er sich niemals für fähig gehalten. Raffaella hatte ihm einen Zipfel der innerlichen Welt gelüftet, deren Vorhandensein ihn seine vorübergehenden Pändeleien niemals hatten vermuten lassen; er war trunken, geblendet, gänzlich einer jener Leidenschaften hingegeben, die jeden anderen Gedanken ausschließen.

Dies war Frau Heurtey unbekannt; besser unterrichtet, hätte sie es nicht versucht, gegen diese unbehäufbare Gewalt anzukämpfen!

— Nun, mein Sohn, fragte sie, in der Hoffnung, eine Antwort zu erhalten, die ihren Wünschen entsprochen hätte.

André richtete sich empor. Dies war nicht mehr der hübsche, lebenswürdige Knabe, der gute Junge, mit dem es sich gut auskommen ließ, der aus instinktiver Furcht vor den Debatten nachgab, sondern ein Mann, den sie, wie sie voll Schrecken entdeckte, noch niemals gekannt und der jetzt nicht bloß bereit war, den Streit aufzunehmen, sondern auch vor einer Gewaltthat nicht zurückschreckte.

— Mama, sprach er; Du thust unrecht daran, wenn Du mir Bedingungen auferlegen willst. Du hättest Dir sagen müssen, daß nur wenige Söhne so zärtlich und respektvoll sind wie ich, und hättest mir für mein Benehmen Dank wissen sollen, ohne mich noch schärfer überwachen zu wollen. Ich kann Dir gar nichts versprechen, da ich nicht die Absicht habe, mich Deiner klösterlichen Regel für weiterhin zu unterwerfen.

Die bleich gewordenen Lippen der Frau Heurtey zitterten einen Augenblick, ohne daß sie ein Wort zu sprechen vermochte. Sie war eine rauhe, rechthaberische Frau trotz des Schließes, welchen sie sich in den letzten Jahren angeeignet.

— In diesem Falle, mein Sohn, sprach sie so leise, daß er sich bücken mußte, um sie zu verstehen; kann ich Dich nicht länger in meinem Hause behalten.

(Fortsetzung folgt.)

jagen darauf ihre Revolver und das Schießen wurde bald allgemein. Eine Panik entstand, die Damen flüchteten, die Richter wurden ausgedrängt, aber das Schießen dauerte fort. Man zählte etwa 200 Schüsse. Als der Saal wieder erleuchtet wurde, lagen drei Tote, sechs Schwerverwundete und über dreißig Leichtverletzte auf dem Boden.

(Fürstliche Defraudanten.) Aus Nizza wird vom 10. d. gemeldet: „Zu den Mitgliedern des hiesigen Komitès, welches den Karnevals-Festzug und Blumencorso vorbereitet, gehörten als „Ehrenmitglieder“ zwei russische Prinzen, die Brüder Michael und Konstantin Grifoff. Vor zwei Tagen verschwanden jedoch die zwei nordischen Gäste plötzlich aus Nizza, und es stellte sich nun heraus, daß dieselben nach Verübung verschiedener Betrugsereien und Beiseitigung von Komitègliedern ganz einfach die Flucht ergriffen hatten. Die Nizzaer Staatsanwaltschaft hat auf Grund mehrfacher Anzeigen — einen Steckbrief gegen die Prinzen Michael und Konstantin Grifoff erlassen.“

(Für Thierischvereine.) Durch die französischen Blätter geht die Verordnung des Maires eines Bauernortes des Departements Hautes-Pyrénées, die von einer rührenden Sorgfalt für die Thiere zeugt. Sie lautet: „In Anbetracht, daß die jungen Leute der Gemeinde die Gewohnheit haben, Sonntags nach der Messe sich zu versammeln, um zu tanzen, und daß der Lärm, den sie dabei machen, die Hühner, Gähne, Kühe, Schweine und andere Thiere der Gemeinde in solchen Schrecken und Unruhe versetzt, daß dadurch der Viehzucht und der Landwirtschaft ein beträchtlicher Schaden zugefügt wird: verbieten wir hiemit den Tanz auf dem Boden der Gemeinde zu einer Zeit, wo das Hausvieh

der Ruhe pflegt.“ Der Mann hat offenbar verdient, daß ihm die Thierischvereine eine goldene Medaille widmen.

(Milder Winter auf Island.) In auffallendem Gegensatz zu dem uns dieses Jahr zuteil gewordenen harten Winter stehen die Berichte über das Wetter auf Island in den drei Monaten November 1890 bis Januar 1891. Der dänische „Dags-Telegraf“ veröffentlicht hierüber eine ausführliche Zusammenstellung, aus der hervorgeht, daß nicht bloß im Süd- und West-, sondern auch im Nord- und Ostlande der großen Insel ein ungewöhnlich milder Winter mit vielen klaren Tagen, wenig Stürmen und starkem Niederschlag, am häufigsten in der Form von Regen, herrschte. In Reykjavik konnte man sogar Ende Januar Napfblüthen in den Gärten pflücken. Vom Polareise war noch zu Beginn des Februar nichts zu sehen.

(Auf Stelzen von Paris nach Moskau.) Aus Paris wird berichtet: Der Bäckermeister Sylvain Dornon, welcher auf Stelzen nach Moskau gehen will, begann gestern seine Reise von der Place Concorde aus. Die Menge umdrängte ihn so dicht, daß er kaum seine Stelzen anschnallen konnte. Er trägt keine Schuhe, sondern ist bloß in Strümpfen. Die Menge klatschte ihm Beifall zu und rief im Takte: „A—Mos—cou!“ Dornon wird heute zu La Fertè-Jouis-Jouarre die erste Nachtstation machen.

(Eine gesegnete Familie.) „Billets für 15 Personen und 39 Billets für Kinder unter 7 Jahren“, sagte neulich ein Reisender, der vom Salzsee (dem Lande der Mormonen) kam, zu dem Biletteur einer Eisenbahnstation in Massachusetts. „Wenn es für eine Pension oder sonst eine Anstalt gehört, so darf ich Ihnen einen

Rabatt am Preise der Billets bewilligen,“ sagte der Beamte zuvorkommend. „Ach was Pension, was Anstalt! Ich habe die Billets für mich, meine Frauen und meine Kinder verlangt!“ rief der entrüstete Jünger Brigham Young's aus.

(Die Zwillinge.) Dame: „Ach! welche niedliche Kinder. Das sind wohl Zwillinge?“ — Mädchen: „Ja!“ — Dame: „Wem gehören denn die kleinen Dinger?“ — Mädchen: „Ein's ist den Schulmeister Jeth's, das andere'n Müllern.“

(Die größte Privatbibliothek) in den Vereinigten Staaten, die Brayton Ives'sche Bücherammlung in Newyork, ist dieser Tage versteigert worden und hat einen Gesamtverlust von 125,000 Dollars ergeben; ein einziges Werk, allerdings eine typographische Seltenheit, die Shakespeare-Ausgabe von 1623, hat dazu mehr als den dritten Theil beigetragen: sie wurde für 42,000 Dollars, also für ungefähr 100,000 Gulden, erstanden. Die venetianische Virgil-Ausgabe von 1470 fand mit 3000 Dollars einen Käufer.

(Etwas vom chilenischen Kriegsschauplatz.) Kurz nach dem Ausbruche des Aufstandes telegraphirt Präsident Balmaceda an den Befehlshaber des „Magelhaens“: „Greifen Sie sofort die Insurgenten vor Santiago an.“ Bald kommt die Antwort: „Theurer Senator, bin untröstlich, Ihren Wunsch nicht erfüllen zu können, bin selber Insurgent.“

(Auf keinen Fall.) „Mama, darf ich dem Herrn Affessor mein Bild schenken?“ — „Aber Kind, das ist doch im höchsten Maße unpassend, auf keinen Fall — darf ich davon wissen!“

China-Eisen-Syrup
von
GRIMAULT & Co., Apotheker,
Paris.
Dieser Syrup enthält China und Eisen, eines der hauptsächlichsten Elemente des Blutes. Er wird von den Aerzten sowohl gegen Blutmangel und Bleichsucht, als auch als Mittel zur Entwicklung der jungen Mädchen verordnet. Die durch den Blutmangel und den weißen Fluß verursachten Magenbeschwerden werden durch den Syrup schnellstens beseitigt. Derselbe regelt und fördert die Menstruation und wird mit Erfolg bei blaffen und kropfbösen Kindern angewendet. Er regt den Appetit an und fördert die Verdauung. Der Erfolg bleibt nie aus.
Vorräthig in allen größeren Apotheken Oesterreich-Ungarns. — In Budapest bei
Josef v. Török, Apotheker,
Königsplatz Nr. 12.
Preis fl. 2, 6 Flaschen fl. 10.50.

Die Direktion der ungar. Landes-Central-Spartkassa
bringt hiemit zur Kenntniß, daß zufolge Beschlusses der am 22. Februar d. J. abgehaltenen Generalversammlung der Aktionäre das Gesellschafts-Kapital mit 600.000 fl., der Reservefond mit 400.000 fl. vermehrt werden, und zwar unter folgenden Modalitäten:
1. Es werden 2000 Stück neue Aktien à 300 fl. nominale emittirt.
2. Den Aktionären wird das Bezugsrecht auf die neuen Aktien in der Weise eingeräumt, daß sie auf je drei alte Aktien eine neue Aktie beziehen können.
3. Nach jeder neuen Aktie ist an Kapital 300 Gulden und deren 5%ige Zinsen vom 1. Januar l. J. und für den Reservefond 200 fl. zu bezahlen.
4. Die neuen Aktien werden den alten vollständig gleichgestellt sein, dieselben partizipiren an den Erträgen des laufenden Jahres und sind mit Coupons per 1. Mai 1892 versehen.
5. Aktionäre, welche weniger als 3 Aktien besitzen, erhalten im Falle der Ausübung ihres Bezugsrechtes Antheilscheine, deren drei gegen eine Aktie ausgetauscht werden.
Es werden daher diejenigen Aktionäre, welche das Bezugsrecht auf die neuen Aktien ausüben wollen, aufgefordert, ihre Aktien vom 7. März d. J. anfangen bis inklusive 23. März d. J. in Begleitung von arithmetisch geordneten Konfirmationen an der Institutskasse (Franz Deákstraße Nr. 7) behufs Abstempelung zu präsentieren und auf die zu beziehenden neuen Aktien die Einzahlung zu leisten, da nach Ablauf dieser Frist die nicht bezogenen Aktien börsenmäßig veräußert werden und daher die spätere Ausübung des Bezugsrechtes nicht möglich ist.
Budapest, 27. Februar 1891.
39645 Die Direktion.

ויכמי פיר רעגאליענע פערמער.
Rum, Slivowitz, Treber, Lagerbranntwein, Liqueure
und alle geistigen Getränke und Essig erzeugt man auf kaltem Wege ohne Apparate mit meinen präparirten Esenzen und ätherischen Oelen etc.
Arnold Waterich, Budapest,
VII., Tabakgasse 1, vis-à-vis dem israel. Tempel.
Manipulationsbücher und Preislisten in allen Sprachen gratis! Empfehle ferner: Wermuth-Essenz, Entsäuerungspulver, Weinkäsepulver, Glycerin, Sausenblase und Mittel gegen alle Weinfrankheiten.
Spiritus - Craparnij beim Branntwein durch meine Verfeinerungs-Essenz.

NEUSTEIN'S VERZUCKERTE
BLUTREINIGUNGS-PILLEN
DER HEIL. ELISABETH
Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend, kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, am
Verstopfungen
zu bekämpfen, die gewöhnliche Quelle der meisten Krankheiten. Der verdauerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrenreiches Zeugnis des Honorarprofessor Ritha ausgezeichnet.
Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 Kr.; eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 8 Kr.
Warnung! Jede Schachtel, auf der die Firma: „zum heiligen Leopold“ steht, und die auf der Rückseite unsere Schutzmarke trägt, ist ein Fälsikat, vor dessen Ankauf das Publikum gewarnt wird.
Es ist genau zu beachten, dass man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich Neustein's Elisabeth-Pillen; diese sind auf dem Umhlag und der Gebrauchsanweisung mit nebenstehender Unterschrift versehen.
Haupt-Depot in Wien: Ph. Neustein's Apotheke „zum heil. Leopold“, Stadt, Ecke der Planken- und Spiegelgasse. Depot in Budapest: Josef v. Török, Apotheker.

Thür zu!
Kein Zuschlagen, kein Offenbleiben der Thür, kein Luftzug mehr durch unseren 6mal prämiirten selbstthätigen, geräuschlosen Thürschliesser.
Unentbehrlich für Behörden, Hausbesitzer, Kirchen, Schulen, Restaurateure, Cafés etc.
C. F. Schulze & Co., Budapest, nagymező-utca 66.
Vertreter überall gesucht. — Preislisten gratis.

Die KRIEGER'sche Acatia-Seife
ist infolge ihrer guten Schaumfähigkeit, ihres ausgezeichneten Aromas und großen Dauerhaftigkeit derzeit die beliebteste Toilette-Seife. 1 Stück 50 Kr., eine Schachtel (3 Stück) fl. 1.40.
Haupt-Niederlage:
Budapest, Calvinplatz, Apotheke „zur Krone“.
Acatia-Gesichts-Crème
verursacht nach dem Gebrauche einiger Wochen einen ganz neuen, zarten jugendlichen Teint.
Preis einer Flasche 1 fl.

Orangen oder Citronen
per 5-Kilo-Korb fl. 1.60 versendet franko „A Teagerre“ kiadóhivatala Triest.
Telephon 51-54.
Hochwasser.
Ueberschwemmte Keller werden promptest ausgepumpt. — Adresse:
Heimbach Jakob és társa,
gegentwärtige hauptstadt und ärarische Anal- und Senfgruben-Reinigungs-Unternehmer,
VII., Sajó-utca 6, Eingang Arena-ut 15. szám.
Arbeits-Anmeldungs-Kanzlei:
VIII. ker., Békés-utca 3, VIII. ker., Népszínház-utca 44.
Gegen Blutarmlth, Bleichsucht etc. auf das Beste empfohlen
CARLS-QUELLE
Tarcza (Tatzmannsdorf) Ungarn.
Reichlich kohlensaures, glauberhaltiges Eisenwasser, mit Wein gemengt angenehmes Tischgetränk. In frischer Füllung Versandt durch die Badedirektion Tarcza (Tatzmannsdorf). Zu haben in den größeren Städten bei den bestehenden Niederlagen. Ueber Kurort Tarcza (Tatzmannsdorf) dient bereitwilligst mit Auskunft die Badedirektion und Dr. Med. Alfred Rhorer, Badearzt und hon. Ober-Physikus. 39868

Original-Spitzwegerich-Extrakt mit Kalk-Eisen, erzeugt vom Apotheker Victor v. Trnkóczy in Wien.
5. Bezirk, Hundstharmerstraße 113.
Stillt den Husten, beseitigt den Katarrh, hebt die Athembeschwerden, verfallt die Lungeninfectionen, besonders wirksam gegen Auszehrung (Schwindsucht), verbessert und vermehrt das Blut, befördert in Folge dessen den Appetit und hebt die Mattigkeit, wirkt überhaupt heilsamst auf alle Brust- und Lungenleiden.
Man weide andere, oft nur angenehm schmeckende, aber dafür nichtwirkende Mittel und solche Syrupe, die nur einzelne Theile dieses Extraktes enthalten und nie dieselbe Heilwirkung besitzen können.
Nur acht mit neigen zwei Schugmarken.
Direkter Bezug unter Adresse:
Franziskus-Apotheke, in Wien, V. Bezirk, Hundstharmerstraße 113.
Preis einer Original-Flasche fl. 1.10, per Post um 20 Kr. mehr für Packung.
Depots in Budapest bei den Herren: J. v. Török, Königsplatz Nr. 12, Spüllöcher, Christinenstadt, und in den Apotheken der meisten Provinzstädte.
Krafftvoll
mildend
lindernd
heilend
blutbildend
kräftig
auflösend
stärkend
verbeugend

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Anstänze werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Kein Schwindel
mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von Herrschaften abgelegte Herrenkleider, in größter Auswahl zu billigsten Preisen sind zu haben Karlsruher 2, Ecke Vatbanergasse, im Hofe. Dasselbst auch Kleiderleihanstalt. 4129

Spezialitäten.
4 Kilo Karpath. Blumen-Honig . . . fl. 3.20
5 Kilo Karpath. Preiselbeeren in Zucker . . . fl. 3.—
5 Kilo Karpath. Borovicska, 1 Faße . . . fl. 3.40
5 Kilo Karpath. Kräuterbitter, 3 Liter . . . fl. 3.20
5 Kilo Karpath. Brinjen, feinste . . . fl. 3.25
5 Kilo Karpath. Brinjen, feine . . . fl. 2.80
5 Kilo Karpath. Ziegelfäse fl. 4.—

Verendet per Post gegen Nachnahme des Betrages
Emil Generich,
Kismark, Oberungarn. 4193

Stuk-Blavier,
ganz neu, prachtvoll schön in Ton und Ausstattung, Abreise halber spottbillig zu verkaufen. Gyár-utca 25, III. em. 43 4157

Haus-Verkauf.
Ein Haus in Sarahi, bestehend aus 4 Zimmern, 1 Küche, 1 Keller, 1 Stall, 1 Brunnen, Hof u. Garten, nahe der Bahnstation, ist zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Expd. 35208

Zucht. Reiferder,
mit ausgebreiteter Bekanntheit und repräsentationsfähig, der Südingarn bereist u. der Landessprachen mächtig ist, wünscht die Vertretung leistungsfähiger Säuler chemischer Waaren, Farbaaren, Liqueur- und Landesprodukten = Branche gegen Provision und Specialbeitrag per sofort zu übernehmen. Gest. Anträge mit Konditionsbedingungen bitte unter „A. G.“ an die Expd. d. Bl. zu richten. 35324

Ein freundliches
Sozzimmer
mit separatem Eingang ist für ein oder zwei Herren zu vermieten. Szóvetségeterstraße. 35314

1 Kanapée,
6 Hautenils zu verkaufen. Zu erfragen in der Expd. 35319

Ein Wirthschaftsgeschäft
samt Garten und Regalienrecht ist in einer Provinzstadt Oberungarns sofort zu übernehmen um den Betrag von 900 fl. Selbes ist auf einem guten Platz und in der Nähe einer Fabrik gelegen. Konsum 120—130 Hektlo Wein und edelsüßes Bier. Hauszins 400 fl. Näheres in der Exp. d. Bl. 35323

5—600 große, leere
englische Risten
sind billig zu verkaufen. Zu befristigen Lipót-körut 23, Cdegeschäft. 35305

Wohnungen.
2. Bez., Kettigasse 49, sind zwei elegante größere Jahres-Gassenwohnungen zu vermieten, welche ab 1. Mai auch als Sommerwohnungen zu haben sind. 3993

Komptoirist,
der deutschen u. ungarischen Sprache mächtig, findet sofortige Aufnahme. Offerte an **F. Tandfy's Sohn,** Preßburg. 4235

Patente
auf neue Erfindungen, Inkrasthaltung erwerbener Patente, sowie die Registrierung der **Shuymarken** beforat in allen Staaten
Johann Kéthly's
Ingenieur- und Patent-Bureau, Budapest, Erzsébet-körut 14. Dasselbst werden alle in das Bereich der Eisenindustrie einschlägigen **Patente** und **Kostenberechnungen** angefertigt. 3618

Farbwaaren.
Ein junger Mann, welcher in dieser Branche schon Erfahrung besitzt, wird aufgenommen. Gehalt fl. 15 bis fl. 20 per Monat. Adr. in der Exp. 4238

Mein Traum.
Wie kannst Du nur so etwas denken, daß ich auf Dich böse sein könnte, oder daß ich von Dir Schlechtes denken kann. Du bist ja mein Theuerstes, mein Heiligstes und wirst auch ewig bleiben. Diese Liebe kann sich nicht mehr ändern. 35359

Kerestetik vidékra egy kőfaragó-segéd,
a ki tud veres márványban is dolgozni; egy **betűmetsző,**
ki a heber írást határozottan tudja, hol, megmondja a kiadóhival. 4237

Ein Gold- u. Silberarbeiter-Geschäft
in einer oberungarischen Provinzstadt ist billig zu verkaufen, sowie auch teilweise als Waare, Glasfäden, Pulst und Werkzeuge. Näh. in der Exp. 4239

Für reiche Damen.
Intelligenter Herr von gefälligen Neupern u. ält. Adel, Jurist, belesen, sprachkundig, musikalisch, bereist, solid und energisch, gew. höh. Beamter u. R.-Offiz., sucht Anschluss als Gesellschafter, Rathgeber oder Reisebegleiter, eventuell Ehegattin. Gest. Zuschriften unter „Charakter“ an die Exp. erbeten. 35325

Ein im Komptoirfache
vollkommen verärrtes Fräulein aus achtbarer Familie, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig wünscht ihren Posten zu ändern. Anträge erbeten sub „Kleinig und Lichtig“ an die Exp. d. Bl. 35355

70,000
prima Dachziegel per 1000 fl. 7.
20,000
Bretter per 1000 fl. 20.
Patteu
billigt bei
Leop. Temesváry,
Bautischler, Große Feldgasse Nr. 43. 4234

Eine junge Witwe
mit 600 fl. Sicherstellung wird zu einem alleinstehenden Herrn als Haushälterin, wie auch als Geschäftsführerin aufgenommen. Die Sicherstellung kann in Sparcassabuch erlegt werden. Näh. in der Expd. 35363

Lokal
glänzender Posten für jede Branche geeignet, sehr billiger Zins, per sofort oder 1. Mai zu vergeben. Gebrauchte **Ciemens-Lampe** und **Damen-Waage-Kopf** wird gekauft. Intelligenter **Kommiss**
der Kurz- und Modewaaren-Branche wird acceptirt. Adr. in der Exp. 4242

Eladó elutazás véget Endrödön egy **gözmalom,**
15 16 erejü Stabligéppel, három pár köhenger, szita tarár, olajsajtóval. Ertekezni lehet a tulajdonossal Endrödön, Békésmogye. **Szendrey Lajosnál.** 35336

Eine Equipage,
zweitstüfiges Coupé oder vierstüfiger Batard, für den Sommer hübscher, offener Wagen, ist für ganze oder halbe Tage monatlich zu vermieten. Adr. in der Expd. 35336

Für 35 fl.
Speisebiban, neu, Bordeaux-Leder mit hoher Lehne und Galerie, zu verkaufen. Adr. in der Exp. 35335

Deutscher Unterricht,
Sprachlehre, Literatur und Konversation ertheilt gebildete Deutsche während der Vormittagsstunden. Offerte unter „L. W.“ an die Exp. erbeten. 35367

Ein fürzes
Blavier
für Anfänger ist billig zu verkaufen. Königsgasse 6, 2. Stock 24. Zu befristigen von 2—4. 35334

Nähmaschine,
Singer-System, schon gebraucht, noch in gutem Zustande, wird sofort zu kaufen gesucht. Antr. unter „Nähmaschine“ an die Exp. 35331

Heirathsantrag.
Aus Mangel an Bekanntheit suche für meine Schwester, gebildetes Mädchen, 2000 fl. Mitgift, intelligenten jungen Mann, isr. Anträge möglichst mit Photographie unter Ciffre „Bestimmung 1000“ an die Expd. 35291

Ein gut gehendes
Friseurgeschäft,
auf sehr lebhaftem Posten ist zu übergeben. Näh. in der Exp. 35307

Kindergärtnerin
wünscht Stelle für halbe Tage. Adr. in der Expd. 35336

Ein Milch- und
Delikatessengeschäft
auf sehr lebhaftem Posten ist wegen plötzlicher Abreise billigst sofort zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. 35339

Fabrik-Baugründe,
inundationsfrei, vorthellhaft gelegen, mit Bahnverbindung, sind billig zu haben. Wo? sagt die Exp. 35340

Welch' reicher Herr
wäre so edel, eine junge, hübsche, hier fremde Dame aus ihrer Verlegenheit zu helfen mit einem Darlehen von 30 fl., welches in kurzer Zeit rückzahlbar ist. Gültige Briefe unter „Dithel“ poste restante Neupest, Josefsgasse, bis Dienstag. 35318

2 Wohnungen,
bestehend aus je 4 **Cassenzimmern, Badezimmer, 4 St., Wainnerboulevard 34, pro Mai zu vermieten.** 4232

Offiziers-Hund,
engl. Bulberia, weiß, sehr gut dressirt, 3 Jahre alt, zu verkaufen. Adr. in der Expd. 35346

Schrling
aus gutem Hause findet sofort Aufnahme in einem Modewaarengeschäft. Adr. in der Expd. 35935

Suche geprüfte
Kindergärtnerin,
deutsch, ungarisch perfekt. Adr. in der Exp. 35317

Zucht. Hauptpoliere
und Hauschreiber (vice Poliere) sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 35342

Ein Gewölb,
komplet eingerichtet, sehr geeignet für Manufaktur, mäßiger Zins, am Wochenmarktplatz (4. Bez.), ist sammt Einrichtung pro 1. Mai aus freier Hand zu vergeben. Adr. in der Exp. 35345

Wagenverkauf.
3 St. Wagen zu verkaufen, für Fleischhauer, Bäcker, Milchmeier, bei Gustav Gömöry, Ofen, II. Királyhegy-utca 9, neben der Ganzjosen Fabrik, Ruwinkler Pferdebahn. 35343

Ein Lehrling
wird gegen Bezahlung sofort aufgenommen. Adr. in der Expd. 35344

Ügyes gépszerekészítő, ki a magyar és német nyelveket is ügyesen kezeli, azonnal állandó foglalkozást nyerhet, Irásbeli ajánlatok az előfizetésig, nyelvismeretek, vallás és fizetési igények megjelölésével „gépszerekészítő“ czim alatt a kiadóhivatalba intézendők. 35333

Ein 16—17-jähriger
junger Mann,
der deutsch, französisch oder italienisch spricht und schreibt, findet gegen gute Gage Engagement, um nach Frankreich zu gehen. Näh. Lipót-körut 21 bei Umann von 8—12 Uhr Vormittag. 35353

50—80 frt havi fizetésű, 25 frt biztosítékkal állandóan alkalmazhatnák intelligens előfizetőgyűjtők helyben és vidéken. Ajánlatok „Irodalmi Vallalat“ czimre a kiadóhivatalba. 35341

„M. M. B. 450“
erliegt Brief in der Expd. 35350

Magyar kir. államvasútak.
Üzletvezető-ég Debreczen. 5380/1891.

Pályázati hirdetés.
A magyar kir. államvasutak debreczeni üzletvezető-sége mozdony-tüzelési és fűtési czelokra szükséges önkézelési tüzfának a farraktározási helyeken vasúti kocsiiban leendő felrakását annak a debreczeni üzletvezető-ég területére eső fogyasztási állomásokon történendő lerakását és feltele-és 1891. évi április hó 1-től számított 3 évre biztosítani chajván, erre nyilvános pályázatot hirdet. Az ajánlatok az úrkörméretű veven az egy-ségár alapján, lepecsételve s „Ajánlat farraktározási-sára“ külszimmel f. évi márczius hó 25-én déli 12 óráig a magyar kir. államvasutak debreczeni üzletvezető-ség anyagbeszerzési osztályánál benyújtandók, vagy posta útján beküldendők. A pályázati és szerződési feltételek az ebből jölő hivatalban megtekinthetők és feltételeztetik, hogy minden versenyző ezen feltételeket ismeri és elfogadja.

A feltételektől eltérő, továbbá a pályázati határidőig be nem érkezett vagy távirati úton beküldött ajánlatok figyelembe nem vétetnek.
Debreczen, 1891. évi márczius hó 6-án.
Az üzletvezető-ség.

Mädchen,
15 Jahre alt, welches einige Jahre in einer Greislerlei, so die Haushaltung geleitet hat, wünscht in einem derartigen Hause zu kommen. Ansprüche bescheiden. Näheres Wesseleny-gasse 9, Thür 3, bei Raund-nis. 35338

Ein gut eingeführtes
Kinderkleider-Geschäft, billiger Zins, ist Familienverhältnisse wegen sofort zu übergeben. Adresse in der Exp. 4233

Ein Zuschneider,
25 Jahre alt, gelernter Schneider, der zur Zeit die „Europäische Moden-Akademie“ in Dresden absolvierte, theoretisch und praktisch gut gebildet ist, 3 Sprachen und zwar ungarisch, deutsch und serbisch perfekt spricht, sucht, gestützt auf Prima-Zeugnisse, per gleich oder 1. April Engagement. Gest. Offerte unter „G. P. Nr. 100“ an die Exp. 35352

Ungarische Doune
aufs Land zu 2 Knaben im Alter von 4 und 5 Jahren wird gegen monatliche Bezahlung von 15 fl. nebst gänzlicher Verpflegung gesucht. Wohin die Zeugnisse zu senden sind, sagt die Exp. 4236

Junger Ingenieur,
selbstständiger Konstrukteur, womöglich auch im Eisenfache bewandert, Christ, wird in einem hiesigen technischen Bureau unter sehr günstigen Bedingungen sofort engagirt. Offerte sub „Stabil“ an die Expd. 35354

Komptoirist
und Praktikant finden in meinem Kurzwaaren-Großgeschäfte sofortige Aufnahme, der serbischen Sprache mächtige werden bevorzugt. Näheres in der Expd. 35360

Mühelynek
alkalmas földszinti, vagy igen világos pincehelyiségek kerestetik az Erzsébetkörut közleiben. Ajánlatok az évi bérösszeg megjelölésével Réthy János mérnöki és szabadalmi irodájába (Erzsébetkörut 14.) intézendők. 35332

Blavier,
gebraucht, jedoch in gutem Zustande, wegen Raummangel um fl. 90, zu verkaufen. Teréz-körut 33, II. em. 17. 4242

Ein Wasch- und Wuchankalt,
gangbarer Posten, ist wegen Todesfall sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 35368

Krankenwärter,
hat längere Zeit in einer **Ferien-Veranstaltung** gedient, kann sich mit den besten Zeugnissen ausweisen, hat schon mit Kranken größere **Reisen mitgemacht,** sucht Stelle hier oder am Lande. Briefe unter „Wärter“ an die Exp. gegen Inzeratenschein. 35349

Photographie.
Ein junger Kopist oder Kopistin, zugleich Positiv-Netouche erforderlich, wird per sofort gesucht. Adr. in der Exp. 35371

Mme Jenny Bértesi,
IV., Zsibarus-utca Nr. 2, empfiehlt ihre **Spezialitäten in Mädchen- und Knabenkleidern nach Pariser und englischen Modellen,** auch werden Stoffe zur Anfertigung von Kinderkleidern angenommen und die Façon billigst berechnet. 35639

Zinshausverkauf,
dreistödig, am allerlebhaftesten Theile einer großen, **frequenten Kommunikationsstraße Budapests** gelegen, mit **Freskemalerei, Parquetten, Badezimmern, Telephon, Balkon** versehen, mit 12% Reineinkommen, ist bei Anzahlung von fl. 48,000 zu verkaufen; eventuell zu vertauschen; so auch ein **zweistödiges Zinshaus,** ebenfalls wie obenbenanntes, mit 12% Reinertragniß, bei Anzahlung von 18,000 fl., auch sehr gut gelegen. Nur Selbstkäufer erhalten **Auskunft VI., Gyár-utca 14. 1. Stock, Thür 19, von 11 bis 4 Uhr.** 4243

Ringstraßenhaus !!
noch 28 Jahre **feuertfrei,** mit **Stallung und Wagenremise** versehen, sämtliche **Wohnungen parquettirt, tapetirt** und mit **Badezimmern** versehen, **Bauart erster Klasse,** wird wegen **Familienverhältnisse** um den äußersten Preis von 184,000 fl. verkauft, **Baufonds** darauf 100,000 fl., **Zinsertragniß rein 7%;** ferner ein

Stödiges Gchans
auf der **lebhaften Kerepeserstraße, 13 Jahre** **feuertfrei,** mit mehreren **Balkonen** versehen, **Robbau,** trägt gegenwärtig **reine 9% Mises** vermiehet, Preis **äußerst 83,000 fl.,** **Bauschuld** hafet darauf 43,000 fl. Desgleichen ein

Stödiges Gchans,
an der **elektrischen Bahn** gelegen, 15 Jahre **feuertfrei,** bei dem gegenwärtig **billigen Mietzins** trägt selbes **7350 fl.** und wird um den **äußersten Preis** von **70,000 fl.** verkauft, belastet **stündliches Haus** von **2 Banken** mit **59,000 fl.** **Schließlich** ein

Stödiges Gchans,
Inapp an der **Andrássy-straße** gelegen, mit **prachtvollem Garten,** geeignet für **3 Familien,** wird wegen **Ueberfiedlung** für **30,000 fl.** verkauft. Nur **ersten Käufer** ertheilt **bereitswilligst** **Auskunft** mündlich von **12—3 Uhr** oder **brieflich** S. Fleischhacker, **Kerepeserstraße 23, Thür 14. Hauseigentümer,** die geneigt sind, ihre **Objekte zu verkaufen** od. zu **vertauschen,** können selbes am **raschesten** durch mich **beverwilligen. Preiswürdig** wären **raich** zu verkaufen einige **schöne**

Baugründe,
2 auf der **Ringstraße** und einige im 6. u. 7. Bezirk, von 50—240 fl. per □°. 4240

Ein Stallmeister,
ledig, der **junge Pferde** einzufahren und zu reiten gründlich versteht, eventuell geht selber auch als **herrschaftl. Rutscher,** besitzt **beste Zeugnisse,** bittet um **Stelle.** Gest. Antr. unter „A. B. 10“ an die Expd. 35347

Eine Putzerei
in bestem Betrieb, ist wegen Abreise sehr billig zu übergeben. Adr. in der Expd. 35348

Sprachgewandte Agenten
werden gegen **Fir,** eventuell gegen gute **Provision** für **beständig** aufgenommen. Budapest, VI., Szivartca 22, 2. em. 21. Zu besprechen **Nachmittags** von 3 Uhr ab. 35370

Velocipéd,
kitünő, igen ocsón eladó. Czim a kiadóhivatalban. 35099

kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anzeigen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Gebrauchte und neue feuerfeste u. einbruchsfichere Kassen, auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim & Co., wenig gebraucht, offeriert billigst Wiener Kassen-Fabrikniederlage, **Budapest, Göttergasse 6.** 34384
In einer größeren Provinzstadt ist eine **Metallgießerei** sammt Werkzeuge und einer größeren Egalisir-Drehbank, ein Jahr benützt, sofort billig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 35251

Aus Anlaß der drohenden **Wassergefahr** empfehle ich mein Lager in **Pumpen,** sowohl leihweise als auch zum Verkauf.
M. N. Sohn, Eisenhändler, Budapest, VI., mozsár-utca 9 4215

Moden-Gesundheit. Die mediz. Wissenschaft ist von dem Vorrathel gegen das

Wieder abgekommen. Näheres hierüber, sowie über 3 patentirte **Wieder** zur Vorbeugung lästiger Krankheitszustände bietet unser Prospekt.
Au gout Parisien, Sattwergasse Nr. 4, im Hofe. 35270

Eine Partie Kleiderstoffe, reine Wolle in schönen Farben à 40 fr. per Mr. bei Josef Neumann, Mohrengasse 7, im Hofe. 35236
Zum sofortigen Antritt wird für eine kleinere Eisen-gießerei u. Maschinenfabrik in der Provinz ein tüchtiger **Werkführer**

gesucht. Gehalt 1000—1200 fl. nebst freier Wohnung. Bewerber, die im Mühlenbau bewandert, erhalten den Vorzug. Offerte erbeten sub **„Machinenfabrik 100“** an die Expd. 4222

Spezereihandlung, alter Posten, großer Kundenkreis, mit Traßik und Spirituosen-Ausverkauf, ist Familienverhältnisse wegen ehestens zu verkaufen. Näh. II., Korvin-tér Nr. 8. 35282

Eine sehr schöne Wohnung, bestehend aus zwei großen Gassen, 1 Hof, Bad, Vor- und Dienstbotenzimmer und Küche per Mai billigst zu vergeben. Andrassy-ut 91. 35299

Gatterfäße, 24 Zoll groß, gebraucht, jedoch in gutem Zustande, wird zu kaufen gesucht. Briefe unter Chiffre „S. D.“ an die Expd. erbeten. 35155

Als Kassierin sucht Stelle ein junges, hübsches Mädchen.Adr. in der Expd. 35255

1000—1200 frt óvadékkal rendelkező képzett kereskedő, 26 éves, nőtelen, bizalmi allást keres, mint pénzbeszedő, raktárnok, vagy ehhez hasonló állást. Levelek M. A. V. 450. alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 35244

Real-Apotheke, in deutscher oder slavischer Gegend, wird mit einer Anzahlung von 12—15 Tausend zu kaufen gesucht. Gest. Anträge unter „Reale 1000“ an die Exp. 35262

Möbel wegen Abreise billigst zu verkaufen. 5. Bez., Waag-gasse Nr. 3, 1. St., Th. 24. 35272

Nur echte von Herrschaften abgelegte Herren- und Knabenkleider in bestem Zustande feinst und allerbilligst 4. Bez., Universitätsplatz 5, Hofmagazin 1. Auch Kleider-Leihanstalt. 4130

Zapfeltrauben! Feinste, edelste Sorte, süß und haltbar, 5 Kilo-Korb portofreie 2.20, frostgeschützt versendet Wilhelm Jelinek, Weinbergebesitzer, Böding in Ungarn. 35138

Von Herrschaften abgelegte, elegante **Frühjahrs-Anzüge, Heberzieher, Salon-Anzüge und feine Sojen,** als auch in großer Auswahl **deutsche und ungarische Livreen** sind preiswürdig **Elisabeth-platz 12,** im Hofmagazin rechts zu haben. Dasselbst werden sehr feine **Salon- und Frack-Anzüge** zu Bällen und sonstigen Gelegenheiten geliechen. 4140

Pályázat. Az erdőbényei i. r. hitközségnek megüresedés folytán évi 350 fittal javadalmazott ideiglenes helyettes tanítói állomás betöltendő. Pályázni kívánók — kiknél megkivántatik, hogy a héber és német oktatásban is kellő jártassággal bírnak — felhivatnak, hogy kolléknak felszerelt kérvényeket, eddigi munkájukat feltüntetve bizonyítványokkal együtt alóirt elnökséghez í. évi márczius hó 22-ig terjesszék be. **Erdőbénye, (Zemplén m.) 1891. márczius hó 12-én.** Spiegel Abraham. 35258

Obstbäume und Ziersträucher in gesunden, reichbemurzelten Exemplaren verkauflich. Hochstämmige **Aepfel, Moritosen, Pfannmen** und **Weichsel,** sowie 1jährige **Pflanzlinge,** Alles in den bewährtesten Sorten, per Stück 40 fr.; 100 Stück fl. 35. Zur Anlegung lebensdauer Hecken 3jährige verschulte **Thuja orientalis,** 50 Ctm. hoch, 100 Stück fl. 5; **Thuja orientalis compacta** per Stück 20 fr. **Hybisens, Catalpa** 100 Stück fl. 6. **Großfrüchtige Johannisbeeren,** immertragende **Simbeeren** 100 St. fl. 5. **Buxus semper virens,** 40 Ctm. Durchmesser, **Buxus arborescens,** 50 Centm. Durchmesser 10 Stück fl. 6. **Glycine sinensis** mit schönen Ranken, 10 Stück fl. 3. **Spargelwurzel,** 3 jährige, verpflanzte, Erfurter **Rieken,** 100 Stück fl. 1.50. **Schiffstämme Rosen,** billigt. Namensverzeichnis auf Verlangen gratis und franko. Die nur sorgfältige Verpackung wird billigst berechnet. Bestellungen sind zu richten an die

herrschaftliche Gärtnerei in Adony (Bahn- und Schiffstation). 4225

Diener aufs Land (slowakische Gegend) für längere Dauer gesucht; muß ungarisch und deutsch sprechen, Christ und ledig sein. Jäger und Soldaten bevorzugt. Lohn 10 fl. monatlich, Kost und Livree. Bewerber können sich vorstellen von 11—12 Uhr Königin von England Nr. 77. 4229

Ein Kommiss und ein Lehrling finden Aufnahme bei Fuchs & Wolff, Váci-körút 16. 4199

Eine geprüfte Lehrerin, israel. Religion, die der deutschen und ungarischen Sprachvollkommenmächtig ist und in Handarbeiten Unterricht ertheilen kann, wird zu zwei Mädchen im Alter von 8—9 Jahren gesucht. Respektantinnen werden täglich zwischen 10—11 Uhr empfangen. Adr. in der Exp. 35294

Ein im lebhaften Gange befindliches **Galanterie- und Spezereiwaren-Geschäft** einer bedeutenden oberungarischen Handelsstadt ist unter günstigen Konditionen zu verkaufen. Anträge unter „444“ an die Exp. erbeten. 4226

Praktikant mit Vorkenntnissen wird gegen **Bezahlung sofort aufgenommen.** Offerte unter „G. M.“ an die Expd. 4230

Götte Naturweine versendet per Nachnahme von 25 Liter aufwärts. Roth 24, 28, 32, 40 fr. Weiß 20, 24, 30 fr. Schiller 18, 20, 24 fr. Riesling 40, 50 fr. per Liter. Fässer werden zum Kostenpreis berechnet und franko wieder retourgenommen. **Kramer Mátyás, Villány.** 4223

Villa, dem neuesten Komfort entsprechend gebaut, mit prachtvoller Gartenanlage und bester Kommunikation mit der Hauptstadt, ist preiswürdig zu verkaufen. Gest. Anfragen unter „Angenehmer Aufenthalt 90“ an die Exp. erbeten. 9380

Ein schönes **Kaffeehaus-Lokal,** langjähriger Posten, ist vom 1. August zu vermieten. Anträge unter Chiffre „L. 20“ an die Exp. 3981

21 Gewölböffnungen sofort zu vermieten, auch 3 Kellerlokale **Theresienring 36.** 62368

Agenten, solid und tüchtig, die Provinz bereisend oder dorfsitzend stabil wohnend, finden durch den Verkauf meiner Artikel gegen hohe Provision u. besonders günstige Ausbezahlung derselben lohnender u. dauernd sicheres Einkommen. Alles Nöthige ertheilt mündlich oder schriftlich die landwirthschaftliche Maschinen- und Werkzeugfabrik-Niederlage von **Gustav Steiner,** Komptoir **Budapest, VI., Göttergasse 42.** 3871

Wo kauft man billige Sandsticker u. Wäsche? Nur in der ersten mähr. schles. Handsticker- und Wäschefabrik des **Sigmund Ullmann jun.** aus Boskowitz (Mähren). Hauptniederlage in **Budapest: Königs-gasse 20.** Musterkollektionen werden auf Verlangen gratis u. franko zugesendet. 4043

Gesucht leistungsfähige **Aequisitenre Nemissers** und **Agenten,** auch gegen **Frizum,** von Seite des Vertreters eines internationalen sehr angesehenen Bankhauses. Antr. sind zu richten unter „Bankier 20“ an die Exp. d. Blattes. 35188

Prof. S. Bloch, Königs-gasse Nr. 20, 2. St., ertheilt mit Genehmigung eines h. kön. ung. Ministeriums seit 1877 vollkommenen Unterricht in der einf. und dopp. **Buchführung,** sowie in allen Handelswissenschaften, Schön- und Rechtschreiben, mit deutschem u. ungarischem Vortrage, bei möglichem Honorar. Auf Verlangen kann jeder Schüler an einer öffentlichen Handelsschule Prüfung ablegen. Einschreibungen zu den Abendkursen täglich. **Damen** erhalten separaten Unterricht. Auch besorge Büchereinrichtungen und Abschlässe (Bilanzirungen). Schüler aus der Provinz erhalten ganze Verpflegung. 53010

Ich leihe auf Loie, Aktien u. andere Werthpapiere, auf Münzen **Geld** zu mäßigen Zinsen. **Bank-u. Wechselgeschäft** **Schleisinger J.,** Budapest, V., Göttergasse Nr. 2, vis-à-vis dem Göttergasse-Monument. 3790

Konturs. In der hiesigen Kultusgemeinde sind folgende Stellen zu belegen: I. Die Stelle eines tüchtigen Vorbeters der zugleich **מורה** sein muß; mit derselben sind fl. 450 Gehalt, halbe Schedita, freie Wohnung, Heizungspauschale u. Nebenelemente verbunden. II. Die Stelle eines guten Vorbeters, der nebst obiger Qualifikation die Befähigung zum Religionsunterricht in den unteren Elementarstufe haben muß. Mit dieser Stelle ist fl. 350 Gehalt, halbe Schedita, fl. 100 für den Religionsunterricht, freie Wohnung, Heizungspauschale verbunden. Bewerber, die der Landessprache mächtig sind und **מורה** von anerkannten Rabbimern haben, wollen ihre, mit Moralitätszeugnissen, Ausweisen über Alter, Familienstand und bisherigen Wirkungskreis versehenen Gesuche längstens bis zum 1. April 1891 an den gefertigten Vorstand einbringen. Reisepesen werden nur dem Acceptirten vergütet. **Török-Becse, 10. März 1891.** **Der Gemeinde-Vorstand.** 4218

1 fl. 30 fr. Ein Paar Ausgeh- oder Langschuhe aus feinem Leder, auch Goldstaub mit eleganter Maße bei **M. Braun,** Budapest, Karls-faßerne, vis-à-vis der Schiffgasse. 34762

Kellermagazin, licht, trocken, 20 Fenster Gassenfront (auch für Werkstatt), ist sofort zu vergeben. Näh. in der Expd. 35254

Ein Kaffeehaus, auf frequenter Straße, in der Nähe einer Fabrik, wo 3000 Beamten angestellt sind, ist in Pacht zu geben. Monatlich 150 fl. Pacht. Tageslohnung 40—50 fl. Näheres Waijnervoulevard Nr. 44, 1. Stock 12, Ganz. 35268

Briefmarken und mit eingepprägten Marken versehenen ganze Couverts, so auch Marken aus den Jahren 1850—1872 kaufe zu höchsten Preisen. Antr. unter Chiffre „Briefmarke 100“ an die Expd. 4149

Eine Dame aus achtbarer Familie, mit angenehmem Exterieur, spricht ungarisch, deutsch, englisch, italienisch, französisch, sucht Stellung als Verkäuferin in irgend einem Geschäft. Anträge unter Chiffre „Ella“ an die Exp. 35242

Ein mehr älteres Mädchen aus besserem Hause, oder eine alleinstehende unabhängige Frau, die gut weihnähen, sticken, hauptsächlich zuschneiden kann, wird in ein Haus gesucht, wo nur ein Mädchen ist. Jene, die irgend eine fremde Sprache spricht oder musikalisch ist, wird vorgezogen. Adr. in der Exp. 35192

Eine fein gebildete junge Dame wünscht während einiger Stunden des Tages als Vorleserin oder Gesellschafterin bei einem Herrn oder Dame plazirt zu werden. Gefällige Antwort unter „M. 26“ an die Exp. d. Blattes. 35269

Zwei Villen, 1 Stunde von der Hauptstadt, an der Donau gelegen, romantische Waldgegend, Bahn- und Schiffstation, täglich 6malige Kommunikation. Die eine **Villa** besteht aus: 8 Zimmern, 2 Vorrathskammern, großem Keller, Veranda, schönem schattigen Park, Wasserleitung, gedeckter Regelpfad und Glashaus. Die andere **Villa** besteht aus: 6 Zimmern, 2 Küchen, Keller, 2 Veranden, mit überraschend schöner Aussicht auf die Donau. Beide Villen sind 10 Jahre steuerfrei und sind mit Möbeln oder ohne dieselben zu verkaufen, eventuell zu vertauschen. Näh. in der Exp. 3942

Zum sofortigen Eintritte suche ich einen tüchtigen **Buchhalter,** ungar.-deutscher Korrespondent, selbstständiger Arbeiter, in meinem Bauholz- und Maschinen-Geschäfte. Monatsgehalt nebst freier Station 30 fl. Ungarische und deutsche Offerte nebst Zeugnisföpten erwünscht. Vom Fache bevorzugt. **Gescheid Herman,** Putnok. 4117

Kassa zu verkaufen, Wiese Nr. 3, Patentriegel. Näheres in der Exp. 35273

Möbel. **Komplete Schlaf- und Speisezimmer,** neu u. gebraucht, auch Garnituren, Stellagen für jede Branche, Gasthaus-u. Kaffeehaus-Einrichtungen, Eisen- u. Gartenmöbel sofort billigst **Neuer Markt-platz Nr. 6.** 3852

Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen, ungarische, deutsche, französische **Winnen, Gespielen,** direkte aus Frankreich, ohne Reisepesen, empfiehlt die Agentur **S. Schleisinger,** Budapest, Bäckergasse 6, (sütő-utca 6) 1-ten St. 4185

Darlehen auf **Vasilika, Józsvi, Kreuz-Loie** ertheilt die Wechselstube **Max Lustig,** Budapest, Váci-körút 43. 4208

Ein großer **Kaffeehanf** mit Einrichtung und neuem Billard ist wegen anderen Unternehmungen um 550 fl. abzulösen. Adr. in der Exp. 35222

Beste Wiener Spiegel-Glas-Versicherungs-Gesellschaft, Budapest, **Karminozad-utca 4,** versichert Fenster und Spiegel in Wohnungen, Auslagen, Gast- und Kaffeehäusern zu billigsten Bedingungen. Bei Versicherungen ganzer Häuser und mehrjährigen Versicherungen bedeutender Rabatt. Schäden werden prompt u. foudant liquidirt. **Budapest, Karminozad-utca 4.** 4026

Eine diplomirte ungarische **Lehrerin,** die auch in den Bürger-schulgegenständen deutsch, französisch und Klavier-Unterricht ertheilen kann, empfiehlt sich für die Nachmittagsstunden. Adr. in der Expd. 35247

Zu Theilzahlungen können in einem bestrenommirten Waarenhause hier stabile Parteen **Damen- und Herrenkleider,** die allerneuesten Sacken, Mäntel u. Umhüllen, fertig oder nach Maß aus dem eigenen Atelier, Teppiche, Vorhänge, Bett- u. Tischdecken, alle Sorten Leinwände, Schifone, Tischzeuge u. bei coulantester Bedienung sich anschaffen. Briefliche oder mündliche Aufträge übernimmt der Geschäftsführer dieser Abtheilung, **M. Löwy, királyutca 26, II. emelet 5. ajtó.** Mit dem Geschäft kann man auch durch **Telefon Nr. 94** verfahren. 4106

Salon Gerber Karola, Budapest, Király-utca 15, **Damenkleider-Konfektions-Salon.** — **Neueste Musterstoffe** und **Auswahl in- und ausländischer Fabrikanten** in großer Auswahl zur **Frühjahrs-Saison** bereits vorrätzig, lade daher die geehrte Damenwelt zu ehester Bestellung ein. Spezialität in **Brantausstattungen, Brautkleidern** aus Atlas von 35 fl. aufwärts, engl. Toiletten von 30 fl. aufw. Vorzügliche Arbeitskräfte zur Anfertigung von **Frühjahrsjackets, Jaquets, Regen- und Staubmänteln, Umhüllen** u. s. w. Billigste Preise und solide Ausführung. Damen, die sich Stoffe selbst besorgen, rechne mäßige **Fagons** preisfe. 35101

Erzieherinnen, Erzieher, Kindergärtnerinnen und **Winnen** jeder Nationalität **empfehlen u. plazirt** gewissenhaft die **älteste Agentur** Budapest's **Kéri Sándor, váci-körút 21.** Dasselbst eine intelligente **Französin** zu erfragen. 35164

Fabrik mit Wasserbetrieb für **Farben und Leder-fette,** ferner **Hirsenmühle,** auch gutes **Farbwaarengeschäft** mit gutem Kundenkreis, sehr gut eingeführt, ist in **Miskolcz** zu verkaufen. Die Fabrik ist im Betrieb, Räumlichkeiten genügend, auch 1200 fl. Ackerfeld. Näh. zu erfragen bei **Wilhelm Hercz & Sohn, Miskolcz.** 4202

Zur Konvertirung mehrerer kleinerer Sackposten auf einem hiesigen Hause werden 10.000 fl. als 2. Sack aufgenommen gesucht. Anträge unter „3. 10.000“ an die Exp. gegen Ankeratenstein. 35310

Der Kapitalist.

Budapest, 13. März.

(Budapester Börsewoche.) Die Bestimmung, welche durch die Zahlungsstockung der Pariser Société de Dépôts an den europäischen Börsen hervorgerufen worden war, ist bereits überwunden und die Börse verkehrte heute in voller Gauffe. Die letztere beschränkte sich indess auf eine geringe Anzahl von Papieren. Während in den letzten Wochen Renten und Anlagepapiere im Vordergrund des Verkehrs standen, hat sich die Aufmerksamkeit der Börse in dieser Woche hauptsächlich den Banken zugewendet, und unter diesen erfreuten sich die Aktien der ungarischen Kreditbank ganz besonderer Beliebtheit. Wie man an der Börse wissen will, hat sich ein Hauskonfessionarium für dieses Papier gebildet. Es erhält sich nämlich, trotz aller officiösen Dementis, die Nachricht, daß die Konversion der fünfprozentigen Titres der verstaatlichten ungarischen Eisenbahnen nahe bevorstehe und daß auch die Valutaregulierung noch in diesem Jahre aktuell werden dürfte. Das Konfessionarium glaubt aber bei seinen Aktienkäufen vor einem großen Risiko umso mehr gesichert zu sein, da die Aktie der ungarischen Kreditbank mit Berücksichtigung der auszuzahlenden Dividende bei dem heutigen Kurse sich noch mit nahe an sieben Prozent verzinst. Die Stimmung war heute auch deshalb im Allgemeinen fester, weil die Besorgniß vor weiteren Komplikationen in Paris beseitigt war und weil auch aus Argentinien gemeldet wurde, daß auf die von der dortigen Regierung aufgelegte Anleihe von hundert Millionen Pesetas bereits große Beträge gezeichnet wurden, welche wenigstens die momentanen Bedürfnisse decken. Industriepapiere waren in dieser Woche weniger gefragt und es sind gerade von denjenigen, welche in den letzten Wochen am meisten gestiegen, einige nicht unwesentlich in den Kursen zurückgegangen. Nach unserer Ansicht ist es allerdings verfehlt, die guten Erträge eines oder einiger Jahre sofort in den Kursen zu kapitalisiren, denn gerade in Industrie-Unternehmungen ist zu beachten, daß auf eine Reihe fetter Jahre wieder magere folgen können. — Oesterreichische Kreditaktien drückten sich im Anfang der Berichtwoche von 308.60 bis 307.20, stiegen wieder bis 308.80, wichen gestern auf die bedrohlichen Pariser Nachrichten bis 306.90, hoben sich heute bis 309.60 und schlossen an der heutigen Abendbörse mit 308.40; die Aktien der ungarischen Kreditbank verfolgten mit geringen Unterbrechungen eine steigende Richtung; während sie heute vor acht Tagen noch 348.75 notirten, wurden sie heute bis 359.50 gehandelt und schlossen 358.25; Eskomptebank-Aktien varirten zwischen 118.80, 118.90, 118.40 und 118.70; Hypothekbank-Aktien mit 172.50, 171.25 und 171.50, Bester Kommerziahank mit Coupon mit 994 bis 1002 und exklusive Coupon mit 963 bis 970 umgesetzt; Gewerbankaktien wurden mit 178.50, Bankverein mit 136.25 bis 136.75, Pester vaterländische Sparkasse mit 8280 bis 8450, hauptsächlichste mit 980 bis 1015 gehandelt. Von Renten varirte vierprozentige ungarische Goldrente zwischen 104.85, 104.70, 104.95, 104.65 und 104.97 1/2, fünfprozentige ungarische Papierrente zwischen 101, 101.25, 101.10 und 101.22 1/2, heute blieb erstere 104.95, letztere 101.15. Von hiesigen Lokalpapiere kamen in Verkehr: Budapester Straßenbahnaktien mit 370, 374 und 372, internationale Waggonleih-Anstalt mit 104.50 bis 105, allgemeine Waggonleih-Anstalt mit 92 bis 93, ungarische Assekuranz mit 2950, Bannonia-Rückversicherung mit 1030, Elektrizitäts-Aktien mit 255, Salgó-Tarjänner Kohlenwerks-Aktien mit 480, 482, 476 und 480, nordungarisches Eisenwerk mit 162, 160.87 1/2 und 162.25, Ganzsche Eisengießerei mit 1670 bis 1630 und 1645, Schlichtsche mit 243.50 bis 240, Victoriamühle mit 283 bis 284, Elisabethmühle mit 422 bis 420, Müller- und Bäckermühle mit 474 bis 472, Pallás mit 235, Spodiumfabrik mit 125 bis 128, Drafsche Ziegelei mit 472, 478 und 475, Neustifter mit 176 bis 179.

(Emission der vierprozentigen steuerfreien Regulirungs- und Bodenameliorations-Pfandbriefe des ungarischen Bodenkreditinstituts.) Die ungarische Kreditbank, die österreichische Kreditanstalt und das Bankhaus S. M. v. Rothschild veröffentlichten den Prospekt für die Subskription auf 12.625,000 fl. der obenbezeichneten, auf Grund des Gesekartikels 30 vom Jahre 1889 emittirten Pfandbriefe. Diese bilden gemäß den denselben gesicherten gesetzlichen Begünstigungen ein Anlagepapier ersten Ranges. Für die Annuitäten der Darlehen haften nämlich außer den in das rechtmäßig festgestellte Zinsgebiet, beziehungsweise in die Ameliorationsarbeiten fallenden Besitzparzellen auch alle mit diesen einen Grundbuchskörper bildenden Immobilien, die Annuitäten bilden eine solche Real-Last, welche in unmittelbarer Folge nach den Staats- und Gemeindesteuern die Priorität vor allen anderen, selbst den intabulirten Lasten

genießt. Die Annuitäten werden durch das ungarische Finanzministerium nach Art der direkten Steuern eingehoben und es haftet der Staat für die Einbringung derselben. Auch die Mitglieder der einzelnen Wasserregulirungs-Gesellschaften haften im Sinne des Gesekes solidarisirlich für die Annuitäten nach den betreffenden Gesellschaft gewährten Darlehen. Die Pfandbriefe sind kautionsfähig und können zur Anlage öffentlicher Gelder, zu Vormundschaftskapitalien und Geschäftskauttionen verwendet werden. Die Pfandbriefe, sowie deren Zinscoupons sind von allen bestehenden Steuern, Gebühren und Stempeln für immer befreit. Die oben genannten Banken und das Haus Rothschild schreiben nun eine Subskription auf diese Pfandbriefe für den 19. März d. J. aus. Die Subskription erfolgt in Budapest bei dem ungarischen Bodenkreditinstitute und der ungarischen allgemeinen Kreditbank, in Wien bei der österreichischen Kreditanstalt und dem Bankhaus S. M. v. Rothschild. Der Subskriptionspreis ist auf 95 Prozent zuzüglich der laufenden Stückzinsen bis zum Tage der Abnahme festgesetzt. Zu dem Kurse von 95 Prozenten sich diese Pfandbriefe mit 4.21 Prozent. Bei der absoluten Sicherheit dieser Titres ist dies eine bei den heutigen Geld- und Zinsverhältnissen sehr annehmbare Verzinsung und es läßt sich umso mehr annehmen, daß die Kapitalisten die durch die Subskription gebotene Gelegenheit zur Anlage ihrer disponibeln Gelder benützen werden, als sie auch mit Sicherheit darauf rechnen können, daß eine Konversion derselben auf Titres mit niedrigerer Verzinsung auf eine Reihe von Jahren nicht zu erwarten ist — eine Eventualität, die bei anderen Anlagevertheilen bekanntlich mit in Rücksicht zu ziehen ist.

(Vertragsverhandlungen mit Deutschland.) Aus Wien wird der „Bud. Kor.“ telegraphirt: Die Konferenzen der Unterhändler für die deutschen Vertragsverhandlungen sind, nach einer gestrigen Abends stattgehabten zweiten Sitzung, für kurze Zeit unterbrochen worden. Die Vertreter der ungarischen Regierung haben sich heute für einen Tag nach Budapest begeben. Aus Berlin dürften schon übermorgen die verlangten neuen Instruktionen eintreffen.

(Ausländische Kurse.) Adolf Schilber, Schuhfabrikant in Wien, hat sich insolvent erklärt. Die Passiven betragen 60,000 fl. — Dobleu, Hall u. Komp., Theehändler in Boston, stellten mit Passiven in der Höhe von 400,000 Dollars ihre Zahlungen ein.

(Erste ungarische allgemeine Assekuranz-Gesellschaft.) Der Ausschuss dieser Gesellschaft hat in seiner heute abgehaltenen Sitzung auf Vorschlag der Direktion und des Aufsichtsrathes den Beschluß gefaßt, auf Grund des vorgelegten Rechnungsabchlusses für das Jahr 1890, welcher einen Reingewinn von 376,024 fl. 97 fr. ausweist, der am 21. d. stattfindenden Generalversammlung nach Kürzung der statutenmäßigen Dotationen die Vertheilung einer Dividende von 60 fl. nach jeder Aktie zu beantragen. Aus dem Rechnungsabschlusse verdienen die folgenden Daten besonders hervorgehoben zu werden: Die frei von jeder Belastung vortragene Prämienreserve der Feuer- und Transportversicherungs-Branche beziffert sich auf 1.786,191 fl. 19 fr.; überdies haben die verschiedenen Reserven der Gesellschaft auch im abgelaufenen Jahre eine wesentliche Erhöhung erfahren, und zwar: Die Lebensversicherungs-Prämienreserve von 14.466,696 fl. 20 fr. auf 15.524,212 fl. 58 fr., die Gewinnreserve von 2.378,633 fl. 2 fr. auf 2.416,139 fl. 94 fr. Endlich weisen die im Besitze der Gesellschaft befindlichen Werthpapiere, welche in die Bilanz zum Kurse vom 31. Dezember a. p. eingestellt wurden, bis heute eine Kursavance von nahezu 200,000 fl. auf. Wohl bleibt die heuer zur Vertheilung beantragte Dividende bedeutend hinter jenen reichen Erträgen zurück, die dieses hervorragende vaterländische Versicherungsunternehmen seit einer langen Reihe von Jahren auszuweisen in der Lage war und die innerhalb der letzten zwanzig Jahre nach einer bloß mit 300 fl. eingezahlten und aus den inzwischen angesammelten Reserven auf 1000 fl. Einzahlung ergänzten Aktie durchschnittlich 162 fl. per Aktie betragen haben. Der Grund hierfür ist jedoch einzig und allein in dem ganz abnorm schadenreichen Charakter der Elementarbranchen während des abgelaufenen Jahres zu suchen, wie ein solcher erwiesenermaßen in unserem Vaterlande seit dem Bestande der Gesellschaft überhaupt noch nicht zu verzeichnen war und sich kaum sobald in solch erschreckendem Maß wiederholen dürfte. Gegenüber wesentlich erhöhten Prämienentnahmen in der Feuer- und der Hagelversicherungs-Branche haben die vorgekommenen Feuer- und Hagel-Entscheidungsleistungen von 3.108,205 fl. 43 fr., somit eine Mehrleistung von 792,655 fl. 56 fr. gegen das Vorjahr erfordert, während die Hagelversicherung bei einer Prämienentnahme von über 2.000,000 fl. einen effektiven Verlust von 364,602 fl. ergeben hat. Daß dieses von seiner Gründung an im konservativsten Sinne geleitete vaterländische Unternehmen angesichts einer so überaus ungünstigen geschäftlichen Konjunktur überhaupt in der Lage ist, nach entsprechender Dotirung der Reserven noch eine Dividende an die Aktionäre zur Vertheilung zu bringen, zeigt eben für die unerschütterliche und gefestete Grundlage, auf welcher dasselbe ruht, und bietet bei dem Umstande, als der innere Werth der gesellschaftlichen Aktie zufolge der angesammelten bedeutenden Reserven den heutigen Kurswerth derselben wesentlich übersteigt, die sicherste Gewähr für die Prosperität der Gesellschaft auch in Zukunft.

(Die Hilfsaktion in Paris.) Über die Art und Weise, wie dem äanzlischen Zusammenbruch de-

Société de Dépôts in Paris vorgebeugt wurde, liegen folgende Nachrichten vor:

Der Finanzminister lud Mittwoch die Chefs der größten Institute ein, um die Sachlage zu beraten. Anwesend waren Christophle vom Crédit Foncier, Dehaynin vom Crédit Industriel, Denormandie vom Comptoir d'Escompte, Maqarat vom Crédit Lyonnais, Vlasto vom Crédit Mobilier, Soubeyran von der Eskomptebank, Rey von der Société Marseillaise. Magnin, Direktor der Banque de France, wohnte der Versammlung nicht bei, weil er erst über die Absichten der Haute Banque im Reinen sein wollte, ehe er auch theilnimmt. Die Versammlung währte lange, und es zeigte sich nicht bei allen Anwesenden die Geneigtheit, Hilfe zu leisten. Schließlich aber wurden doch die Grundlagen der Hilfsaktion festgestellt: 1. Freiwillige Liquidation der Société de Dépôts et de Comptes Courants; 2. Garantie der Kreditgesellschaften für einen Theil der Vorschüsse an die Société de Dépôts; Christophle, Denormandie, Dehaynin und Maqarat wurden beauftragt, sich Donnerstag zur Banque de France zu begeben, während die Verwaltungsräthe der Société de Dépôts sich zu den Herren Rothschild und Hottinguer verfügen sollten, um eine Verständigung herbeizuführen. Die Schritte der beiden unterhandelnden Deputationen waren von Erfolg begleitet. Nach dem Ministerrathe begab sich gestern Mittags der Direktor der Banque de France zum Finanzminister, um ihm seine Zustimmung anzuzeigen. Der Finanzminister Rouvier gab den Kreditinstituten sofort von dieser Zustimmung Kenntniß, und von diesem Augenblick an war jede Gefahr bestritten. Bankdirektor Magnin beehrte bloß von den Kreditgesellschaften eine Garantie von 15 Millionen, die sofort votirt und in folgender Weise reparirt wurden: die Verwaltungsräthe der Société de Dépôts 1 1/2 Millionen, der Crédit Foncier 2 Millionen, das Comptoir d'Escompte 2 1/2 Millionen, der Crédit Lyonnais 2 Millionen, die Banque d'Escompte 1 1/2 Millionen, die Banque de Paris 1 1/2 Millionen, die Société Générale 1 Million, die Société Marseillaise 1 Million, der Crédit Mobilier 1 Million und der Crédit Industriel eine halbe Million. Dieses Konfessionium soll auch die freiwillige Liquidation vornehmen. Der Rest des vorgeschlagenen Betrages, der bis 60 Millionen gehen kann, soll durch die Aktien der Gesellschaft und die Liberirung der auf Namen lautenden Aktien gedeckt werden. Dieses Resultat wurde erst kurz vor dem Beginne der Börse bekannt. Es wäre natürlich eine große Katastrophe erfolgt, falls die Hilfsaktion nicht zustande gekommen wäre. Die Aktien der Société de Dépôts wurden mit 390 gehandelt; das stellt nach der Pariser Wance einen Preis von 15 Francs dar.

(Einführung des Nachtzuges II zum Tarif Theil II des norddeutscheisenbahnen Eisenbahn-Verbandes.) Zu dem im norddeutscheisenbahnen Eisenbahn-Verbande vom 1. Januar 1889 gültigen Tarife Theil II tritt mit 1. April l. J. der II. Nachtrag in Kraft, welcher Folgendes enthält: 1. Die Aufnahme einiger neuen Stationen der Eisenbahn-Direktionen Breslau und Köln (rechtsrheinisch) im Verbandtarife. 2. Aenderung ermäßigter Frachttarife im Verkehr mit der Station Spottau. 3. Neue ermäßigte Frachttarife für den Transport von Obst (gedörrtes), Flaumenmus, Packleinen, Säcke (neue) Jutegarn, Jutegarnabfälle, Gerberfett, Schweinefett, Tabak (roher), Petroleum und Naphta im Verkehr mit einigen norddeutschen Hafenstationen. 4. Die Eröffnung des Stückgutverkehrs auf der Station Hannover-Südbahnhof. 5. Die Aenderung und Ergänzungen des Kilometer zegers. Exemplare dieses Nachtrages sind bei der Direktion der Auf- und Abgabe-Bahnen erhältlich.

(Königl. ungar. Staatsbahnen.) Kundmachung. Kombirter Schiffs- und Bahnen-Verkehr. (Einführung eines neuen Umschlags-Tarifes.) Mit Gültigkeit vom Schiffsfahrtsbeginn dieses Jahres gelangt im kombinierten Schiffs- und Bahnverkehre der Ausnahme-Tarif Nr. 1 für den Transport von Getreide, Repp, Kukuruz, ferner von Mehl und sonstigen Mahlprodukten, welche in den Donau-, Theiß- und Begafanal-Stationen aufgegeben und mittelst Umschlages in Rufová nach den Stationen Sissek, Agram Karlstadt und Fiume weiterbefördert werden, zur Einführung. Dieser Ausnahme-Tarif enthält außer den allgemeinen Bestimmungen zweierlei Frachttarife, und zwar unter C. direkte Frachttarife für Sendungen, welche in Schiffen der kön. ung. Staatsbahnen nach Rufová gelangen und unter D. Frachttarife bezüglich des Eisenbahn-Transportes ab Rufová, für solche Sendungen welche in fremden Wasserfahrzeugen in Rufová anlangen und dabelbst umgeschlagen werden. Dieser Tarif ist in der Tarif-Abtheilung der Direktion, sowie in der größeren Stationen der kön. ung. Staatsbahnen um 10 Kreuzer erhältlich. Die weiteren Auskünfte ertheilt die Schiffsfahrts-Sektion (C IV) der kön. ung. Staatsbahnen. — Budapest, am 11. März 1891. — Die Direktion.

(Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.) Einführung eines neuen Tarifs für den Personen- und Gepäcksverkehr. Mit 20. März 1891 tritt unter gleichzeitiger Rückziehung der bisher bestandene einschlägigen Tarife ein neuer Tarif für den Personen und Gepäcksverkehr in Kraft. Derselbe enthält Stations tarife für die Schiffsstrecken Passau-Linz-Wien (Prater quai), Wien-Budapest, Budapest-Semlin-Orfona, Orfona-Galatz, Sotnot-Szegedin-Titel-Semlin, Semlin-Belgrad Sissek, Galatz-Tulitza-Jsmail-Sulina-Obessa etc., um sind Tarif-Exemplare zum Preise von 30 Kr. bei der gesellschaftlichen Druckorten - Expedit und bei allen Agentien zu beziehen.

Wien, 13. März. (Spiritus.) Die Preise blieben heute ohne wesentliche Veränderung. Prompte Kontingent-Spiritus wurde zu 18 3/4 fl. verkauft und schließlich 18 fl. 25 Kr. Geld, 18 fl. 50 Kr. Brief. Per März in Wahl des Lieferers ist 18 3/4 fl. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 13. März.) [Preis vaterländischer Telegraphen m.] Die neuerdings höheren Kursen befehlen von den fremden Börsen haben im heutigen Börsenverkehre keine bemerkenswerthen Veränderungen hervorgerufen: die Stimmung war anhaltend fest

es wurden aber bloß in Kornfrachten größere Anancen erzielt. Das günstige Wetter und der unbefriedigende Absatz effektiver Waare paralyfieren vorerst die Wirkung der ausländischen Hausfaberische.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 13. März. Bessere ausländische Notierungen und Gerüchte über geplante große Finanzgeschäfte riefen heute eine sehr günstige Stimmung hervor.

Vormittags flogen österreichische Kreditaktien von 308.20 bis 308.70, ungarische Kreditaktien wurden zu 355.50 bis 357 1/2, vierprozentige ungarische Goldrente zu 104.87 1/2 geschlossen.

An der Mittagsbörse bewegten sich österreichische Kreditaktien zwischen 308.60 und 309.60, ungarische Kreditaktien zu 357.75 bis 359.50, Bester Kommerzialbank zu 969 bis 970, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 118.60 bis 118.70 geschlossen.

Die Prämienkäse blieben unverändert; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. 50 kr. bis 2 fl., per acht Tage 4 fl. bis 4 fl. 50 kr., per 1 Monat 8 fl. bis 9 fl.

Die Mahlbörse blieb fest, österreichische Kreditaktien zu 309.60 bis 309.40, ungarische Kreditaktien mit 359 1/2 bis 359 1/4 gemacht.

Im Straßenerverkehr wurden österreichische Kreditaktien mit 309.45 bis 309, ungarische Kreditaktien von 359 1/4 bis 359 gehandelt.

Die Abendbörse war auf schwächeres Berlin und matteres Paris abgechwächt; bei lebhaftem Verkehr wurden österreichische Kreditaktien von 309.10 bis 308.40, ungarische Kreditaktien mit 359.12 1/2 bis 358.12 1/2, und 358.25, ungarische Eskompte- und Wechselbank mit 118.60 bis 118.10 und 118.50, Rima-Muráner Eisenwerk mit 162, Salgó-Tarján Kohlenwerk mit 480 gehandelt.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute schwach, die Kauflust blieb beschränkt, die Tendenz wurde fest, es gingen nur einige tausend Meterzentner aus dem Markte, welche zu vollen Preisen gezahlt wurden.

Weizen, Heiß: 100 Mztr. 82 fl. und 100 Mztr. 81 fl. zu 8 fl. 82 1/2 kr., 300 Mztr. 81.5 fl. zu 8 fl. 80 kr., 100 Mztr. 80 fl. zu 8 fl. 80 kr., 200 Mztr. 80 fl. zu 8 fl. 85 kr., 100 Mztr. 79.7 fl. zu 8 fl. 82 1/2 kr., 100 Mztr. 79 fl. zu 8 fl. 77 1/2 kr., 100 Mztr. 79 fl. zu 8 fl. 62 1/2 kr., Alles per drei Monate. - Bester Boden: 100 Mztr. 79.5 fl. zu 8 fl. 67 1/2 kr., 100 Mztr. 79.5 fl. zu 8 fl. 67 1/2 kr., 100 Mztr. 79 fl. zu 8 fl. 70 kr., 100 Mztr. 79 fl. zu 8 fl. 65 kr., 100 Mztr. 78 fl. zu 8 fl. 62 1/2 kr., 200 Mztr. 78 fl. zu 8 fl. 70 kr., Alles per drei Monate. - Banater: 100 Mztr. 78 fl. zu 8 fl. 65 kr., 200 Mztr. 78 fl. zu 8 fl. 65 kr., 200 Mztr. 76 fl. zu 8 fl. 55 kr., 1000 Mztr. 79.5 fl. zu 8.80 fl., 600 Mztr. 73 fl. zu 8 fl., Alles per drei Monate. - Bäcker: 200 Mztr. 77 fl. zu 8 fl. 67 1/2 kr., per drei Monate.

Hafers: 200 Mztr. zu 6 fl. 80 kr., 200 Mztr. zu 7 fl. 10 kr., 100 Mztr. zu 7 fl. 25 kr., Alles per Kasse.

Termine tendirten bei mäßigem Verkehr fester. - Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 8 fl. 38 kr., 8 fl. 42 und 8 fl. 41 kr., Weizen per Mai-Juni zu 8 fl. 24 kr. bis 8 fl. 27 kr., Weizen per Herbst zu 7 fl. 87 kr. bis 7 fl. 92 kr., Mais per Mai-Juni zu 6 fl. 19 fr. bis 6 fl. 21 fr., Hafer per Frühjahr zu 7 fl. 18 fr. bis 6 fl. 6 fr., Hafer per Herbst zu 6 fl. 18 fr. bis 6 fl. 22 fr. und Kohlraps per August-September zu 14 fl. 35 fr. bis 14 fl. 45 fr. - Nachmittags wurde Weizen per Frühjahr mit 7 fl. 91 fr., 7 fl. 90 fr. und 7 fl. 93 fr., Mais per Mai-Juni mit 6 fl. 20 fr., per Juli-August mit 6 fl. 37 fr., Hafer per Frühjahr mit 7 fl. 4 fr., Kohlraps per August-September mit 14 fl. 50 fr. und 14 fl. 55 fr. geschlossen; Abends blieben: Weizen per Frühjahr 8 fl.

38 fr. bis 8 fl. 40 fr., per Mai-Juni 8 fl. 25 fr. bis 8 fl. 26 fr., per Herbst 7 fl. 92 fr. bis 7 fl. 93 fr., Mais per Mai-Juni 6 fl. 20 fr. bis 6 fl. 21 fr., per Juli-August 6 fl. 36 fr. bis 6 fl. 38 fr., Hafer per Frühjahr 7 fl. 4 fr. bis 7 fl. 5 fr., per Herbst 6 fl. 22 fr. bis 6 fl. 23 fr., Kohlraps per August-September 14 fl. 50 fr. bis 14 fl. 55 fr.

Produktengeschäft. In Produkten ist der Verkehr anhaltend schwach, Fettwaare matt, Schweinefett, Stadtwaare per März wurde zu 54 fl., dreistündiger Tafelspeck zu 45 fl., 30 Kilogramm Schweiner zu 44 fl. 50 kr. geschlossen. Pfälzern ohne Schluß. Pfälzern in ungarischer Pfälzern per September-Oktober wurde zu 17 fl. 25 kr. gemacht, blieb 17 fl. 50 kr. G., 18 fl. W.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Qual. Theiß', 'Bester Boden', 'Qual. Weissenburger', 'Bäcker', 'Qual. Nordungarischer', 'Lermine', and 'Weizen per Frühjahr', 'Mais per Mai-Juni 1891', 'Hafer per Frühjahr', 'Kohlraps per August-Sept. 1891', 'Spiritus', 'Rohspiritus'.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen den Kaufmann D. Kerekes in Bistritz; Konkurskommissär Gerhard Jung, Massverwalter Dr. Karl Lang, Anmeldungstermin 16. April, Liquidations-Verhandlung 30. April. - Gegen den ehemaligen Biergastwirt Pfarer Joseph Zahora; Konkurskommissär Georg Lukacs, Massverwalter Kaspar Loh, Anmeldungstermin 2. April, Liquidations-Verhandlung 21. April (Spolyäger Gerichtshof). - Gegen den Kaufmann Johann Szatmari in Cseries; Konkurskommissär Stephan Molitorik, Massverwalter Dr. Theodor Dvaid, Anmeldungstermin 11. April, Liquidations-Verhandlung 16. April. - Gegen den Kaufmann Karl Schuster in Bistritz; Konkurskommissär Richter Gabriel Bertik, Massverwalter Daniel Lic, Anmeldungstermin 4. April, Liquidations-Verhandlung 1. Mai. - Gegen den Schuhmacher Georg Lamaj in Szegedin; Konkurskommissär Richter Eduard Huska, Massverwalter Dr. Koloman Liptak, Anmeldungstermin 15. April, Liquidations-Verhandlung 11. Mai. - Gegen die unbekannt Erben des verstorbenen Kaufmanns Gedeon Deman in Csetnek; Konkurskommissär Richter Georg Bozary, Massverwalter Berth. Kiss, Anmeldungstermin 22. März, Liquidations-Verhandlung 6. April. (Rimabombater Ger.)

Konkursaufhebungen. Des Schneidermeisters Jakob Kosner in Budapest. - Des Joseph Fried in Dobrókőz. - Des Joseph Laub in Budapest.

Table titled 'Wasserland' with columns for '13. März, 12. März' and '15. März, 12. März', listing various locations like Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, Mohács, Neulaz, Pancsova, Drioba, Bega, Temesvár, Körös, S-Gyula, Gyoma, Szarvas and their respective values.

Durch die Budapest und Debrecziner f. ung. Samen-Kontrollstation untersucht und feidfrei befunden, auf speziellen Seidenreinigungsmaschinen gereinigten echten

steierischen Rothklee

factweise zum selben Preise als waggonweise von 45 fl. aufwärts, franko jeder Bahnstation in Ungarn, ferner feidfrei gereinigten Provencer und ungarischen Luzerne, echte und direkte, aus Queckburg bezogene Rübensamen offerirt in besten Qualitäten und zu billigsten Preisen

Wilhelm Klein, Samenhandlung, Szatmár (Ungarn).

Auszug aus zahlreichen zugekommenen Anerkennungen:

„Mit dem von Ihnen bezogenen Rothklee bin ich sehr zufrieden, hat gleich gefeimt, gedehnt vortrefflich und ist vollkommen feidfrei“ u. f. w.

Güterdirektion Zarand des Baron Edelsheim-Gyulai.

„Gesandter Rothklee war sehr schön und jeder Kern feimfähig fehlerfrei, war damit sehr zufrieden.“

Güterdirektion Mohora des Graf Rudolf Zichy.

„Gesandter Rothklee war zugleich feimfähig, ist trotz der allzugroßen Dürre wunderbar schön aufgegangen, war vollkommen feidfrei und der Preis bedeutend billiger als mir von anderen Seiten zugekommene Offerte.“

Ludwig v. Dobja, Gutsbesitzer, Kostyan.

Gesandte 900 Mgr. Rothklee habe ich auf Musterechtheit untersucht und kann mit Vergnügen konstatiren, daß die gesandte Waare konform dem Muster sich durch Grobförnigkeit, Reinheit und Farbe besonders auszeichnet, und bedeutend besser ist, als die mir zahlreich offerirten aus hiesiger Umgebung, wie von vielen Händlern der beiden Hauptstädte“ u. f. w.

Adalbert Ritter v. Zinner'sche Gutsverwaltung.

„Mit dem von Ihnen bezogenen Oberndorfer Rübensamen habe ich als Nachbau glänzenden Ertrag erreicht und habe sogar bei der Gfegger Ausstellung großen Gefallen errungen“ u. f. w.

Gutsverwaltung Erdöb (Slavonien).

Mit dem von Ihnen gefauften 5200 Ko. Rothklee und 1900 Kilo Luzerne, sowie Rübensamen waren mir vollkommen zufrieden.

Graf Hadik-Barkóczy's Fideikommiss-Güterinspektorat, Baranno-Csemerny, gez. Grehuf. 39432

Large table titled 'Budapester Börsenkurse' with columns for 'Geb' and 'Waare', listing various financial instruments, bonds, and exchange rates.